

# AMALIES TRÄUME

UNIVERSITÄT ZÜRICH

KLINISCHE PSYCHOLOGIE, PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOANALYSE  
SCHMELZBERGSTRASSE 40  
CH - 8044 ZÜRICH

FEBRUAR 2004 (ergänzt 25.4.2008)

Sabine Dahler  
Charlotte Blumer  
Regina Meier

## INHALTSVERZEICHNIS

A. INHALTSVERZEICHNIS DER TRÄUME .....	2
B. TRAUMBERICHTE .....	5
C. TRAUMINVENTAR .....	109

### A. INHALTSVERZEICHNIS DER TRÄUME

Traumnummer

Seitenzahl

Schwiegermutter's Klavierskript .....	5
Madonna wird entjungfert .....	6
Sexuelles Verlangen auf dem Friedhof .....	7
Cousine schlägt Purzelbäume .....	7
Au-Pair-Mädchen .....	9
Scharlatanfestival .....	13
Als Soldat im Versteck .....	15
Die Putzfrau und Grossmutter's Leiche .....	16
Ehrlich 17 .....	
Flucht aus Homosexuellen-Spelunke .....	18
Sexgespräch mit zum Arzt gewandelten Mönch .....	19
Hunde hetzen auf den Berg .....	20
Ratten erobern den Keller .....	21
Durch engen Schlitz zur Turmwohnung .....	22
Schätzchen .....	23
Riesengrosse Löcher im Haar .....	24
Explosives Tischgespräch .....	26
Hilferuf an Putzfrau .....	27
Brüder sind begehrtere Frauen .....	28
Analytiker im Fixierbild .....	30
Chance für Vater und Therapeut .....	31
Erdolcht und geschoren .....	32
Einzelstunden bringen nichts .....	33
Von Junge vergast .....	34
Schicker Kommunist .....	36
Kopf wie ein Rachegeist .....	37
Dem Therapeuten intensiv nachlaufen .....	37
Heiratsantrag im Doppel .....	39
Vergebliche Hilferufe an Mutter .....	40
Balken im Wasser / Theatertermin verpasst .....	43
Die Leiche im Sumpf .....	44
Analytiker als Pfarrer .....	45
Amalie spendet nicht mehr .....	47
Wichtiges über sich sagen .....	48
Auto gewaltig demoliert .....	48
Vater's mangelnde Tischmanieren .....	49

2. Hundebiss .....	50
1. Hundebiss .....	50
Märtyrertod in Kollegenrunde .....	51
Vom Laster Überrollt .....	51
Weitere Crashes .....	52
Autounfall mit alter Frau .....	52
Kollegin droht Amalie, ihr ein Kind zu machen .....	53
Junge Frau demonstriert ihre Nacktheit .....	55
Pfarrer stellt Amalie bloss .....	57
<b>Öffentliche Beichte</b> .....	59
Als Monteur Rohre verlegen .....	61
Nonne will aus dem Kloster .....	62
Sitzen im Zelt .....	63
Mord an Helikopterpilotin .....	64
Tanzende Frau .....	65
Nasser Bauchfleck .....	66
Feuer im Schloss .....	67
Junger Mann mit Defekt .....	69
Ein wunderbar gedeckter Tisch .....	70
Brüder bezeichnen Amalie als Lügnerin .....	72
Amalie entführt Kind .....	73
Begierde nach Brutaloschauspieler .....	74
Hässlicher Blumenstrauß .....	75
Brettermann .....	76
Therapeut verteilt sein Geld .....	77
Schulbesuch .....	78
Harmonische Familie .....	79
Alte Frau sucht ihren toten Ehemann .....	80
Hinweise auf frühere Träume .....	82
Indiskrete Frage an den Hausmeister .....	83
Das Schwein kriegt einen Namen .....	83
Kreuzfahrt beschert Baron mit Söhnen .....	84
Den Vater angeschrien .....	85
Ertappt beim Malen visionärer Bilder .....	85
Nähe zu Studentenbruder im Schneezug .....	86
Schuldige Intimität mit Erdkundelehrer .....	87
Brüder warnen vor Schiessen .....	88
Gewonnenes Geld von Kollege gestohlen .....	89
Verirren im Schulgebäude .....	89
Fasnachtstraum .....	91
Kinder im Telefonsumpf .....	91
Vater macht Unordnung .....	92
Belästigung an Kasse .....	92
Mit Kanzler auf Lebensbaum .....	93
Box für Kloreinigungsmittel .....	95
Spitze Brüste mit Penis .....	96
Das unlenkbare Auto .....	97
Ein bisschen blond oder zu hell .....	98

Ohne Bezahlung durch Kasse .....	100
Umständlicher Aufenthalt in Toiletendusche .....	102
Telefon mit Ex-Mann? .....	103
Mit Skianzug an Prüfung .....	103
Bewundert Brustzurschaustellung .....	105
Hetzte durch das Schulhaus.....	107
Als Mädchen zur Exekution .....	107
Kalkstaubstrasse .....	108
Klassenzusammenkunft.....	108
Der Hausbesitzer will Dauergäste.....	109
Amalie trägt Vorfahren auf den Friedhof .....	110
Überfall der Antroposophen.....	113

## B. TRAUMBERICHTE

### 1. Traum, 6. Sitzung

#### **Schwiegermutter Klaviersdiktat**

Datei: t35s6.doc

Figuren: Schwiegermutter des Bruders

P: ich hab so verrückt geträumt ich wollte noch +ein

T: hm+

P: Schlafmittel nehmen und,

T: hm

P: ich dachte also vor der Prüfung war das ja jedes Jahr eine ganz schlimmes; eine schlimme Nacht und dann wachte ich so alle Stunde auf gegen Morgengrauen, um drei= um vier und so= (0 E) da kam dann die Schwiegermutter meines Bruders und, die sagte 'so ich hab Euch ein schönes Diktat gemacht' und die, setzte sich ans Klavier (lacht) und; ich glaub bei uns zu Hause, und und hat so ein Liederbuch aufgemacht= und hat Sie den Text rausgeholt. und das war ein ganz blöder Text, und es war aber noch ein anderer Text vorbereitet worden ich weiß aber nicht mehr von wem, - (3 E) und dann kam ein anderer Traum dazwischen der ging dann sehr lang, (flüstert) aber so direkt Angst hatte ich eigentlich gar nicht davor sondern, // das unangenehme Gefühl es kann schief gehen und;

T: und das Diktat wurde also sozusagen am Klavier eh, (P lacht) es war dann, Klaviersdiktate. (P lacht)

P: ich glaub nicht

T: hm

P: daß sie gespielt! hat

T: hmhm (0 E)

P: ich weiß bloß noch= es war so ein gelbes Liederbuch da sind so Volkslieder drin das das; so ein altes Liederbuch zu Hause, und da zog die hinten den Text raus

T: (3 E) hm (0 E)

P: und ich sagte noch der ist aber blöd! oder zu schwer= und, dann war aber ich weiß nimmer von irgendjemand glaub ich von offizieller Seite von der Schule oder so, war schon ein Text bereitgelegt und, (3 E) ha der Traum ging noch weiter mit den Schülerinnen. (0 E) ich weiß nicht haben wir da unter Bäumen geschrieben oder= das kann ich nimmer genau sagen ich weiß bloß noch;+ (0 T) / / /

T: ja aber dadurch daß die Schwiegermutter auftauchte (P lacht)

P: meines Bruders ja

T: ihres, eh, ihres Bruders waren Sie eh, quasi selbst die Gep-; die; ein Prüfling nicht, offenbar.

P: ja, +weil

T: hm+

P: (4 ET) sie hat mit den Text +vorgeschrieben,

T: (3 E) ja, jaja= hm (0 E)

P: oder vorgelegt und wollte mir den eigentlich aufsingen, +nicht?

T: (3 E) hm+ (0 E)

P: eh denn es war schon ein Text vorhanden! das; ja sie saß da auf dem Stuhl und drehte sich da so rum= und zog hinten den Text raus.

## 2. Traum, 7. Sitzung

### **Madonna wird entjungfert**

Traum aus Archivordner 10.16

Figuren: Frau, 2 Männer

P: Ja, und ich träumte, da kam eine Frau, die sah aus wie so eine Madonna von Raffael ja, ziemlich genau und die kam zur Tür herein, das war wohl irgend so eine, Hochzeitsnacht wahrscheinlich. so kam mir es vor wohl, und eh, die war also sehr ziemlich dekolletiert schon und, mehr durchsichtig als was anderes und sie legte sich hin und dann kam, ich weiss nicht was 111 na ja auf jeden Fall ein, relativ junger Mann, und eh der versuchte nun, diese Frau zu deflorieren und das ging nicht. eh, das sagte er glaub ich auch. Und dann kam ein zweiter Mann ach ja der erste Mann der hat dann noch, eh also praktisch wie ein Kind, sich stillen lassen, und der zweite Mann, der hat dann, ja der hat es dann wohl geschafft, ja. soweit erinnere ich mich noch ich weiss nicht mehr näher, es muss irgendwie noch weitergegangen sein.

### 3. Traum, 8. Sitzung

#### **Sexuelles Verlangen auf dem Friedhof**

Traum aus Archivordner 10.16

Figuren: Freundin der Mutter, Bekannter der Mutter, Ich-Figur

P: Der Traum war vor einer Woche, glaube ich ja, und der wird immer immer, deutlicher weil ich natürlich mich unter dem Zwang fühle den Traum eben jetzt doch zu erzählen, das spielt ja auf dem Friedhof, und zwar zunächst zwischen, einer Freundin meiner Mutter das ist eine Frau von sechzig oder so und deren, Bekannten. Das ist aber zugleich oder eigentlich (3E); ach ich weiss das nicht genau, ich weiss das eigentlich nur durch meine Mutter. Dieser Mann trat im Traum auf, zunächst in Beziehung zu dieser Freundin meiner Mutter, und zwar in eindeutig sexueller Beziehung. (OE) die Frau, ich glaub, die hat sich ausgezogen auf dem Friedhof, meine ich, und sie war absolut hier voll mit Haaren, und dann kam ich in den Traum, irgendwie. In einer anderen Gestalt, sondern mehr oder weniger so wie ich bin, und die Freundin meiner Mutter verschwand dann glaube ich, das weiss ich nicht mehr. Auf jeden Fall, bestand dann zwischen dem Mann und mir eine eindeutig sexuelle Beziehung. Sie bestand nicht sondern, sie sollte zustande kommen und zwar von mir aus. Also mein Wunsch war es und auch dann seiner und das ging immer so dass ich darauf wartete eh mit ihm zu schlafen, ja sozusagen. Und es war immerzu nahe dran und ich weiss bloss noch, und deswegen fand ich das so, so scheusslich, 11 dass er zwar wollte aber ich wohl stärker wollte, und es aber nicht gelang, also ich es praktisch sozusagen dann eh mich angeboten hatte? Aber eben zurückgewiesen wurde und es spielte immer auf diesem Friedhof und ich weiss nicht warum auf dem Friedhof.

### 4. Traum, 27. Sitzung

#### **Cousine schlägt Purzelbäume**

Datei: t35s27.doc

Figuren: Ich-Figur, Cousine, Gastgruppe von Bekannten, Hauswirtin, Mann und Frau

P: -- (2 KT) ich hab heut Nacht so einen, herrlichen Mist geträumt (0 KT) (1 T) da war meine Cousine, und da war irgendwie (3 E) das ist, auch so ein bisschen die Richtung die kann das auch so, wie soll ich sagen, so wie mein Bruder kann die das. ein bisschen, noch naiver, unbeschwerter leben. (0 E) ich komm da irgendwo aus einem Haus raus und, hatte irgendjemand eingeladen, konnte aber kein Kaffee machen weil ich keine Kaffeemaschine hatte. (lacht dabei) es war ne ziemlich verzweifelte Situation.

T: (3 E) hm (0 E)

P: wegen dem Kaffee, und wie ich aus dem Haus rausgekommen war da hat die Cousine mir den ganzen, eh Gastgruppe von von etwa gleichaltrigen Bekannten von ihr

T: (3 E) die Feriencousine?

P: ja, ja, (0 E) und die haben sich da plötzlich, auf ner Wiese eh überschlagen.

T: (3 E) hm (0 E)

P: die haben lauter Purzelbäume geschlagen,

T: hmhm

P: einmal nun ganz! wild und ganz eh eh spontan ich bin dann, an denen vorbei und, ich weiss nicht es kam dann, am Schluss ne frühere, Hauswirtin von mir und die hat mal, die Bilder gebracht oder was zum Schreiben. also ich kann das nicht mehr genau sagen das ist bloss noch, ja. ( 0 T) ----

T: wen Sie eingeladen hatten, das war unklar. Sie hatten

P: doch ich weiss noch es waren glaub ich zwei Personen?

T: hm

P: ein Mann und ne Frau waren das, ich weiss aber nicht mehr

T: hm

P: sind die dann gegangen, weil ich kein Kaffee an den Tisch dann brachte= ich weiss es=

T: hm

P: eben ich weiss bloss noch dass wir plastisch am Schluss.

T: hm

P: dann diese ehemalige Hauswirtin, mit der ich sehr guten Kontakt hatte, vor meiner Schulstelle, da auftauchte, und irgendwas! ich weiss nicht, schenkte die mir das oder so hm. aber genau wie die aussahen, mir ist das meistens, sonst klar wie die Leute ausgesehen haben, oder bleibt klar, das kann ich nicht mehr sagen. ich weiss nur, dass die gewartet haben, das war glaub ich früher ein Studentenheim und, der ging auf und ab und ich fand einfach keine Kaffeemaschine.

T: es war ja, es ist ja im Traum eigenartig dass, da die Cousine= eh, eh

P: ganz plötzlich.

T: so leicht eh, spielerisch da etwas, tun kann und Sie Ihnen fehlt etwas nicht?

P: ja ja die merkt das nicht.

T: Sie sind schuld gewesen.

P: sie merkt das gar nicht.

T: hm

P: ich ich weiss bloss noch dass, die so ganz plötzlich auftauchten und und so richtig wie Kinder da, ihre Purzelbäume machten. ich weiss auch gar nicht ob ich überhaupt, eh zum Beispiel ' guten Tag ' dann gesagt hab, ich bin einfach auch dann vorbei hab das gesehen und, wahrscheinlich, das weiss ich nicht was ich gedacht hab oder ob ich gelacht hab das kann ich also jetzt nicht= im Nachhinein kontrollieren. ich weiss bloss dass ich vorbei bin und in dem Haus die Treppen rauf und, diese Kaffeemaschine gesucht hab oder eben, keine hatte.



## 5. Traum, 29. Sitzung

### Au-Pair-Mädchen

Datei: t35s29.doc

Figuren: Ich-Figur als Au-Pair-Mädchen, Analytiker und dessen Familie, ältere Damen, Tochter des Analytikers

P: ... ich hatte da am, ((was war's)) Montag= Montag auf Dienstag so'n, ganz, ich denke doch, n sehr bezeichnenden Traum und, - ich muss das, +doch mitteilen, sagen.

P: ... (2 KT) ja, ich hatte geträumt (0 KT) (1 T) dass dass ich eh so Art Au-pair-Mädchen oder so war und zwar bei Ihnen selber und da waren Sie in so nem Garten mit, unheimlich! viel Familie.

T: hm

P: und eh, (seufzt) sehr viele ältere Damen (lacht) und und also wenn Sie schon mir ((Angehörige)); (3 E) ist ja jetzt auch gar nicht so wichtig. +auf jeden Fall;

T: ja offenbar+ ist es eh im Traum oder +/- doch wichtig dass eine grosse Familie ((da war))

P: wurde von mir aus geführt ja, ja ja+ ja ja, und; eh

T: und viele ältere Frauen,

P: ja.

T: sagen +Sie

P: ja.(lacht)

T: sind im Garten auch gewesen.

P: ja. (lacht)

T: hm (0 E)

P: (1 T) unter anderem aber auch ne jüngere

T: (3 E) hm (0 E)

P: eh, die ich dann als Ihre Tochter identifizierte war aber, was weiss ich wie alt also, über zwanzig und und;

T: (3 E) hm

P: ist ja jetzt auch nicht so wichtig (0 E) und ich hatte da die Aufgabe einerseits sollte ich Examen machen und hab Sie aber n paarmal gefragt ob ich wirklich! n Examen machen soll weil ich gar nicht wusste, eh wozu!

T: (3 E) dort in diesem Rahmen ein Examen oder;

P: ja.

T: hmhm (0 E)

P: also das sollten Sie abnehmen +oder

T: (3 E) ja hmhm+ (0 E)

P: oder Sie hatten mich auf jeden Fall n paarmal erinnert ich soll doch, das machen oder, ob ich darauf gearbeitet hätte oder so. das war das eine und das andere (lacht) ich sollte; ich hatte als Au-pair-Mädchen; also so etwa war die Stellung (3 E) ich kann's nimmer genau sagen.

T: hm (0 E)

P: eh, wohl, so, Raum für mich mit Toilette. und da hatten Sie mich n paarmal darauf hingewiesen die sollte ich nun, reinigen. und eh, - es war also meine eigene! (lacht) und mir kam aber das deswegen so komisch vor; ich tat's dann schliesslich, eh, weil die, ja, furchtbar alt und, einfach in nem Zustand der nicht eh, unbedingt von mir stammte. (0 T)

T: hm hm

P: das war also wirklich;

T: hm

P: ich hatte am Abend vorher noch in meiner Wohnung also bemerkt dass ich meine Toilette putzen muss weil ich's am Wochenende einfach nicht +((geschafft hab))

T: und mit+ Toilette meinen Sie Klo, Kloschüssel.

P: ja, (lacht) ja genau.

T: hm

P: und, eh, am Schluss; ja also das machte ich dann und das mit dem Examen wurde dann geklärt dass ich nämlich keines zu machen hätte und, wie war das noch, ach ja da kam so ne ganze, Bilderserie und, kamen irgendwelche Familienphotos waren aber unter anderem Familienphotos, von, von meiner Familie, ganz deutlich also unter anderem meine Cousine als kleines Mädchen dabei. und, ich glaub diese Tochter tauchte dann auch wieder auf und - am Schluss hab ich Ihnen ne Frage gestellt und das weiss ich leider! nicht mehr was ich gefragt hab ich weiss nur noch die Antwort, aber auch nimmer, bis auf ein Wort, weiss ich sie noch. und zwar weiss ich nicht mehr haben Sie gesagt 'weil' oder haben Sie ohne 'weil' geantwortet. auf jeden Fall haben Sie! gesagt, eh 'ich bin glücklich.' (lacht) das war der Schluss von dem + Ganzen.

P: er war auf jeden Fall sehr bilderreich und und sehr, eh= episch und und

T: hm

P: eh= bis auf diesen Einschub dann mit diesen, Familienphotos. ich weiss nicht mehr wurden die Aufnahmen erst gemacht oder; das wär-; das war also ne ganze Serie von Photos, wo dann auch wieder diese alten Damen wieder auftauchten die waren teilweise so wie Gräser oft, (lacht) so verdorrt und

T: eine Frau und Mutter gab's im Traum nicht?

P: nein die hab ich gesucht.

T: hm

P: Ihre Frau hab ich gesucht.

T: hm

P: das weiss ich noch ganz intensiv sogar

T: hm

P: in dem; in diesem, +eh

T: hm+

P: aufgereihten; ich weiss nicht es, mag Kinder gegeben haben das weiss ich nicht aber;

T: ja die Tochter gab +es.

P: ja+ die Tochter aber nein es gab auch glaub ich irgendwas, Jüngeres, Kleines noch.

T: hm

P: aber, es gab, überwiegend, eben diese; oder die; die sind mir noch wirklich, eh, zum Hinmalen diese alten Damen, und die sassen so ganz, verknittert und so.

T: hm

P: so wirklich wie Gräser sassen die rum. - aber die Tochter war natürlich, n Gegenstück.

P: ... eh, nun muss ich aber sagen dass meine Stellung, eh (lacht) in dem Traum, weniger ! familiär war weitaus weniger.

T: hm

P: so bisschen! aber,

T: hm

P: eben doch mehr, Au-pair-Mädchen. obwohl's eigentlich, gar nichts; sonst Haushalt oder,  
T: ja  
P: oder kein Babysitting oder; es war ja es war! ja  
T: hm  
P: eigentlich gar keine richtige Familie.  
T: hm  
P: nicht das, das Eigenartige war dass ich, eh, zwar ne Familie suchte= aber, - es gab keine,  
T: hm  
P: letztlich. ich weiss die Tochter die sass auch noch da so auf so nem, Stein und, nachher auf dem Photo= --  
T: wie war die Tochter? Wie eh; Sie sagten 'Gegenstück zu den, älteren Frauen.' +/ /  
P: ja weil sie eben jung+ war und +und  
T: ja+  
P: nicht zerknittert und nicht, nicht verdorrt +und;  
T: hm+ gibt es Eindrücke oder Gedanken zu ihr zu der Tochter des Traums=  
P: ja wahrscheinlich dass ich sie beneidet! hab. - weil sie eben die Tochter! war und und nicht  
T: hm  
P: eh irgend so'n so'n Au-pair-Stück wie ich +da nicht?  
T: ja ja+  
P: eben weil sie doch ne, Familie be-; und ne +Kontaktbeziehung hatte.  
T: hm hm+  
P: während ich war ja bloss so; ich sag es taucht irgendwann nochmal ne Insel auf aber, ich krieg das nimmer zusammen.  
T: hm -  
P: war die da in dem Garten war da ein, Weiher oder; und wer dort war das weiss ich nicht mehr. auf jeden Fall; - aber die Tochter war so ganz, isoliert also zu der hatte da niemand; die sass eben so. ---  
T: und ich war vorwiegend unfreundlich im Traum=  
P: nein eigentlich nicht nur= nur hatten Sie eben;  
T: zu Ihnen unfreundlich +/ /  
P: nein unfreundlich waren+ Sie eigentlich nicht Sie haben, Sie haben, ganz ruhig gesagt= ich sollte das noch machen und dann hatte ich gesagt 'ja, warum und;' oder ich weiss gar nicht, was! ich geredet hab. ich weiss bloss noch dass mir die Toilette vor Augen war die eben gar nicht, ganz mein Ressort, sein sollte, nach meiner Meinung= und Sie haben's dann wahrscheinlich;  
T: hm  
P: also zweimal haben Sie's sicher gesagt. aber in aller Ruhe= und an; auch das mit dem Examen das war eigentlich dann, wieder freundlich= ja man kann's sagen. nein ich hab eigentlich, von dem Traum nicht! das Gefühl, gehabt dass, dass Sie unfreundlich! waren +in der Beziehung.  
T: hm+ hm  
P: das nicht. - das sag ich jetzt nicht nur so,  
T: ja  
P: bitte. (lacht)  
T: ja hm --  
P: ich sag ja da war noch so ne, emotionale Beziehung aber ich kann die; ich, ich hab's versucht mit den; mit der Schülerin zu erklären aber es ist; ist sehr schwierig das, eh zu sagen das das; weil ich das auch nimmer ganz +genau weiss!  
T: hm+

P: und ich weiss auch nicht mehr was das mit den Photos auf sich hatte. ich weiss nur noch dass das nicht! so als Episode rausfiel= und dass es irgendwo= eingebaut war und ich weiss auch nicht mehr = eh, wie es zu der letzten Antwort da kam.

6. Traum, 31. Sitzung

**Scharlatanfestival**

Datei: t35s31.doc

Figuren: Ich-Figur, Mutter, Partner von Mutter, Scharlatan

P: ich seh! nichts anderes drin weil; - (1 T) und heut nacht war es ganz sch-; +eh

T: (3 E) hm+ (0 E)

P: unbildhaft.

T: (3 E) ja nämlich - (0 E)

P: erstens tauchten sie an mir! auf dann

T: (3 E) die Haare (0 E)

P: ja, an meiner Mutter und dann;

T: (3 E) und wo überall waren Haare?

P: ach je, (lacht) da wo sie an der falschen Stelle;

T: hm

P: (lacht) -- das kann ich jetzt wieder nicht aussprechen.

T: hm

P: momentan nicht,

T: ja

P: anderes Mal geht's.

T: hm -- (0 E)

P: tauchten dann immer, Leute auf die ich kenne und, teilweise sogar ne Kollegin,

T: (3 E) die auch Haare hatte.

P: nein, nicht, (0 E) aber die dann, eh, merkwürdigerweise, den Partner der bei meiner Mutter; meine Mutter hat ihn, wohl, eher zurückgewiesen und und;

T: (3 E) ein Mann,

P: ja,

T: hm (0 E)

P: ich wurde zurückgewiesen und die Kollegin hat ihn auch wieder zurückgewiesen.

T: (3 E) den Mann,

P: ja.

T: hm (0 E)

P: und und ganz als eh, ach, ganz schrecklich ((ist das)) wieder gewesen.((mein ich)). sie hatte! Angebote nicht und, ich hatte auch Angebote aber die wurden dann sofort wieder zurückgezogen und, und die andern Personen die haben da, +/ /

T: (3 E) Angebote von Männern+ oder;

P: von dem; immer von demselben.

T: es war ein Mann der +versuchte

P: ja ja+ bei allen!

T: bei allen +Frauen anzukommen. (0 E)

P: bei allen, ja ja+ so ne ganze Serie und eh,und meine Mutter hat das, mehr oder weniger versucht ihn, gelassen mit Humor oder so;

T: (3 E) hm (0 E)

P: und die, eh, Kollegin hat ((ganz empört)); ein Scharlatan sei das wohl gewesen,

T: (3 E) hm

P: und ich, ich wachte immer wieder auf und dachte, - der ist gar nicht so.

T: so was, so,

P: in Wirklichkeit und und und; (lacht)

T: und was war das für ein Mann?

P: ja eben jemand den ich kenne.

T: hm (0 E)

P: hm. ach es war so, detailliert, dann wieder so. -- am Schluss noch so ein grosses Scharlatanfestival, ganze Stadt; grausam. (0 T)

P: (4 ET) und und eh, hm. ich! wollte ihn anders sehen als die andern und die andern haben mich aber überzeugt dass sie recht haben eben dass! es ein Scharlatan ist (0 ET) (2 KT) und und wenn ich dann aufwache dacht ich das stimmt alles nicht und dann träumt ich wieder weiter und das; eh genau an dem Punkt wo's aufgehört hatte und. (0 KT)

T: hm

P: (4 ET) dann war's wieder ein Scharlatan und, eh, weil! ich eben nicht wollte dass es einer ist war ich immer diejenige die dann, sozusagen auf ihn hereinfiel und

T: (3 E) hm hm

P: und eh, aber dann doch wieder zurückgewiesen wurde nicht?

T: (3 E) hm hm (0 E)

P: eh, eben, hm. auf die Scharlatanerie und; hereinfiel.

T: (3 E) hm (0 E)

P: und dann, entdeckte ich dass es doch stimmt und, das war dann natürlich wieder +/

T: (3 E) dass er+ ein Scharlatan war

P: ja und dass war dann ne Zurückweisung +und;

T: (3 E) hm+ hm hm hm - und eh und die Frauen haben; die Frauen sagten Sie hatten alle Haare die +haben (0 E)

P: nein+ nur meine Mutter.

T: (3 E) ihre Mutter. (0 E)

P: nur meine Mutter +und

T: (3 E) ah so+ (0 E)

P: und eh;

T: (3 E) und um die nicht zu zeigen! hat sie ihn auch zurückgewiesen. (0 E)

P: doch! die hat sie gezeigt und das hat ihr gar nichts ausgemacht und

T: (3 E) hm (0 E)

P: und er hat dann noch, so medizinisches Blabla gesagt und das hat sie, überhaupt nicht, eh; (seufzt) (0 ET)

T: also mit der +Scharlatanerie ist wahrscheinlich dann

P: das war ihr egal+

T: meinen Sie auch die Psychotherapie mit dargestellt und der Psychotherapeut als Scharlatan. oder?

P: wahrscheinlich ja.

## 7. Traum, 33. Sitzung

### Als Soldat im Versteck

Datei: t35s33.doc

Figuren: Ich-Figur als Soldat, Kind, viele Leute, Tante, Onkel

P: ... ich hab heut nacht auch so n ganz komischen Traum gehabt, ...

P: (2 KT) ach der Traum, (0 KT) (1 T) ich war da in \*145 glaub ich und, eh, war aber Soldat (lacht) war aber, also nicht in Uniform -

T: hm.

P: und auch nicht als Mann, sondern ich war einfach Soldat und in ner grossen Kaserne, s war aber wie ne Schule und da hiess es plötzlich, sie würden wieder kommen und einfach in uns reinschiessen, wie neulich schon mal das gewesen sein muss in der Kaserne, dass da einfach welche eindringen und, und die Leute niedermähen und, und dann hab ich beschlossen zu desertieren und, eh, mich abzusetzen und bin dann in Kellerräume gelangt, die waren also ganz weit verzweigt und labyrinthisch und ich hab da immer, bin immer weitergegangen, hab immer noch nen besseren Schlupfwinkel gefunden und noch n besseres Versteck und war dann am Schluss ganz tief unten und ganz im Dunkeln und ganz so in der Mitte von diesem Gewirr, also so kam es mir vor, als ob es das Zentrum sei und das Allerbeste und da blieb ich dann ne Zeitlang. ich bin aber dann unzufrieden gewesen mit dem Versteck und bin immer weitergegangen und dann wurde es wieder heller und ich kam dann raus und hab dann gedacht, naja, ich kann ja nicht sagen, dass ich desertiert bin, sonst, eh, zeigen die mich an und hab mich dann, hab mir irgendeinen Beruf zugelegt, ich weiss nicht mehr was und wohnte dann bei Leuten, also wieder jetzt auf der Erde, und da kam dann, weiss nicht, kam da n Kind oder was, dem s auch so ging, und plötzlich kamen dann ganz viele Leute, und die wollten alle wieder zurück aufs Festland und die sagten, das geht uns allen so, das ist einfach zu gefährlich und, und die nächste Maschine fliegt dann und dann und s war noch sehr schwierig an n Flughafen zu kommen und da kam dann n Zug und plötzlich kam meine Tante, und die hatte ne ganze Tasche voll mit, mit Silber, mit Tafelbesteck (lacht) -

T: hm.

P: und das hat sie also unbedingt mitgenommen, so, so wie im Krieg, so, so n Flüchtlingszug und das war also für sie, was weiss ich, das wichtigste. und ich glaub mein Onkel war scheuenhaft und ich mein, das Kind war auch noch, eh, das wollte ich also mitnehmen und, und rüberbringen. und - war dann so ne ganz lange Schlange, und die stiegen dann ein und gab schlecht Plätze, weiss ich noch ganz genau. war dann irgendwie noch lang was mit Platz geben und Platz machen, ich weiss da leider nichts mehr. ich weiss auch nicht, ob wir angekommen sind und - dann erschossen - und hörte glaub ich, irgendwie auf, ich weiss aber nicht mehr genau. (0 T) - auf jeden Fall war ich zuerst ganz lange da unten in diesem so, so (unverständlich) oder Keller.

T: hm, Sie waren da bedroht, Sie waren, eh, hm.

P: am Anfang sehr, ja, also man, man sagte mir, eh, das würde also tödlich ausgehen, wie das schon mal war, ich hab mich aber zuerst eben als einzige abgesetzt.

T: hm.

P: und erst dann, als ich da bei der Familie längere Zeit wohnte kamen dann die andern, die in ähnlicher Situation waren. allerdings waren das keine Militärs, diese Leute.

T: und sie hatten auch keine Uniform an, aber Sie, -

P: nein, -

T: im Traum wussten Sie irgendwie, dass Sie Soldat sind.

P: ja (lacht) ja, -

T: hm.

P: dass ich zu dieser, eh, Kompanie da gehöre, -

T: ja.

P: in dieser Kaserne, nicht, also, -

T: hm.

P: hatte aber nie ne Uniform an, drum fiel mir s ja auch sehr leicht, da wieder als, hm, Privatperson aufzutauchen und da, und n Beruf anzugeben. ich weiss nimmer, bei den Leuten wohnen, das ging auch sehr lange, und ich musste immer sehr geschickt, eh, aufpassen, dass, dass ich mich nicht, eh, verplappert hab und s mir auch noch in Erinnerung (flüstert unverständlich) (Pause) -

T: dass Sie sich da bei den Soldaten träumen.

P: (lacht) ja, Bundeswehr nicht, muss ich gleich dazu sagen.

T: hm. und dann aber auch gleich bei den schwächeren Bataillonen.

P: (unverständlich, übereinandergesprochen) - ja, die erschossen werden.

P:- wir wurden dann irgendwie noch so was wie gemustert, bevor wir da in den Zug einsteigen konnten, ne militärische Musterung in Reih und Glied war auch noch dabei, aber ich weiss nicht mehr genau. weiss auch nicht, wo meine Tante plötzlich auftauchte, woher sie kam, jedenfalls schleppte sie ne ganz grosse Tasche mit (lacht, Pause) -

## 8. Traum, 35. Sitzung

### Die Putzfrau und Grossmutter's Leiche

Datei: t35s35.doc

Figuren: Ich-Figur, Grossmutter, Putzfrau, Leute

P: ... (2 KT) war heute nacht auch so komisch, ich hatte geträumt, (1 T) meine Grossmutter sei ermordet worden und (lacht) und dann packten alle die Koffer, zuerst standen sie um diese Leiche rum und überlegten, wer das getan hätte und, und plötzlich hatte ich so n schrecklichen Verdacht, s sei unsere damalige Putzfrau gewesen, die in Wirklichkeit also ne ganz reizende Frau war und, hm, -

T: hm.

P: und dann packte alles, weiss nicht, wer das war, Familie oder irgend jemand, weiss es nicht, kannte die Leute nicht genau. und die packten dann alle zusammen die Koffer und ich sollte mich da beeilen und wurd ich glaub ich mitgenommen. (0 T)



## 9. Traum, 37. Sitzung

<b>Ehrlich</b>
----------------

Datei: t35s37.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker

P: ... aber ich hab zum Beispiel heute nacht auch geträumt, ich sei im Bett gelegen, und Sie seien oben gesessen und dann am Schluss hätten Sie, ich weiss also wirklich fast nichts mehr,

-

T: hm.

P: s war irgend noch n Schultraum und am Schluss haben Sie dann gesagt, ach ja, Sie haben da irgendwie so bisschen ganz locker geredet am Schluss und dann haben Sie auch gesagt, aber das nächste Mal sind Sie ehrlicher, nicht, so diese alte Geschichte die ich ja schon oft, ich glaub, das haben Sie wirklich gesagt. und ich meine, das sei eben doch so n (seufzt) Teil dieser, dieser Angst, die sich da drin ausdrückt. eben dieses alte Gefühl, ich würde etwas verschweigen, entweder bei Ihnen (lacht) oder bei mir selber oder wies eben früher war, beim Beichten, dass man die Sache radikal ändert und (lange Pause) -. blöd aber, hm, -.

T: nun, gings in den Traum auch, eh, um so etwas, wissen Sie noch, worum's da ging?

P: überhaupt, das weiss ich nicht.

T: Sie lagen im Bett und ich sass dahinter.

P: ja, das war wie wenn ich also n Patient wär, -

T: ja, ja.

P: ich weiss nicht warum, im Nachthemd sogar und, -

T: hm.

P: und, eh, ja, Sie sassen so wie hier, -

T: hmhm.

P: aber Sie haben auch wohl gesprochen, aber ich weiss bloss noch dass ich vorher n Schultraum hatte, ...

P: ja, ja, ich kriegte glaub ich keine Luft, und da haben Sie so n Kissen noch druntergelegt.

T: hmhm.

P: irgend, ja, an das erinnere ich mich stark, war n ganz riesig dickes Kissen. und da konnt ich dann aufrechter sitzen und besser reden, aber - s ist jetzt so was, was mir jetzt gerade einfällt noch, ne, sonst weiss ich davon nicht mehr.

**Flucht aus Homosexuellen-Spelunke**

Traumbericht aus Archivordner 10.16, Ch. von Künsberg

Figuren: Ich-Figur, Vetter / Bekannte / Kollegen, Wirt, kleiner Junge

P: ich hatte in letzter Zeit wirklich kaum etwas geträumt. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag war da war wohl so etwas wie ein Alptraum. Wahrscheinlich bin ich mit meinem Vetter oder es schienen Bekannte, ich weiss es nicht mehr genau, in eine merkwürdige, ja es war beinahe eine Spelunke geführt worden. Es können aber auch Kollegen gewesen sein, das weiss ich nicht mehr genau. Aber wie mir scheint, war ich auf jeden Fall nicht allein hingegangen oder nicht aus eigenem Antrieb und es war unter der Erde und halt ein sehr schäbiges Lokal. Und der Wirt, das weiss ich auch nicht mehr genau, wie das weiter ging. Auf jeden Fall war da ein kleiner Junge, und den hat der Wirt dann plötzlich mitgenommen und ich bin dann denen begegnet und ich habe das gedacht und laut gesagt, ich weiss das nicht, auf jeden Fall hat der gemerkt, dass ich gemerkt habe, dass er mit dem Jungen wohl homosexuelle Beziehungen angeknüpft hat. Ich weiss natürlich, ich weiss dabei nicht. Ich habe das nur gesagt. Und der Wirt hat, ich habe auch beinahe in Erinnerung, dass ich nichts gesagt hab, auf jeden Fall hat der sofort gemerkt, das ich das merke. Und wollte mich dann die Treppe runterstürzen. Erst raufbegleiten und dann runterstürzen. Ich bin dann ganz schnell weggegangen, und dann wars ausserhalb ganz dunkel und ich war völlig alleine, und dann kam ein junger Mann, den ich überhaupt nicht kannte. Den habe ich dann gebeten, er soll mit mir wegrennen, also sozusagen im Schutz und dann spürte ich wie irgendjemand mich verfolgte und dann haben die, es waren plötzlich mehrere, die haben dann die Feuerkübel oder ich kann schlecht sagen, über die Dächer geworfen so dass alles ganz hell wurde und das sollte uns dann wohl auch treffen, und dann wurde geschossen, so viel ich weiss, weil sie da ein Wissen hatten. Da war dann so ein Mittelstück, auch mit einer ganz bestimmten Verfolgungsform, also es war der reine wilde Westen. Und das dritte Stück war dann, dass ich drauf kam, mich zu verstecken. Ich spürte aber, wie ich irgendwie beobachtet wurde, durch diese ganze Rennerei und ich kam dann in ein Haus. Ja eine ganze Weile war ich dann ohne wirkliche Verfolger, ohne sichtbare, aber eben mit dem Gefühl. In dem Haus bin ich dann einfach in einen Schrank gegangen, obwohl ich wusste, dass es also ein ganz primitives Versteck war und der kam dann auch. Entweder der Wirt selbst oder einer seiner Leuten kam dann und hat mich dann herausgeholt und ich sagte dann: „Bitte jetzt erschießt mich ich will Ruhe haben oder so ähnlich. Auf jeden Fall wachte ich dann auf und überlegte mir aber dann, ja ich hätte mich verkleiden können und da eben äusserlich verändern können und wäre so vielleicht so durchgekommen. Ich glaube, das habe ich auch noch weiter geträumt.

**Sexgespräch mit zum Arzt gewandelten Mönch**

Datei: t35s54.doc

Figuren: Ich-Figur, Bruder, Pförtner / Arzt, Leute

P: hm, der Traum hat natürlich so einiges in Gang gebracht. ja.

T: woran denken sie?

P: nen anderen Traum.

T: hm, hm.

P: und so lang und so intensiv.

P: ... ich kann nicht einmal mehr ganz genau sagen, was ich heute nacht gesagt habe. ich weiss nur, was ich, zuerst meinen Bruder gesucht hab, und nicht gefunden, obwohl ich mich in seinen Räumen in \*43 sehr gut auskenne. ich bin mit dem Auto hingefahren und bin offensichtlich in einen ganz anderen Ort gelangt. ich bin zwar noch durch die Krankenhauspforte durchgefahren und dann war aber alles völlig verändert und plötzlich war so'n Art Kloster und da habe ich dann sehr, sehr lange warten müssen. auch 'ne Art Beichte gewesen sein, über, ja, einfach gesagt, mein Sexualleben. ich kann's ihnen aber.

T: ja.

P: ihnen überhaupt nicht sagen, was ich.

T: mh.

P: demjenigen gesagt habe und der sagte dann am Schluss: jo, kommt ihr zwei raus und dann sagte ich noch, dass ich beichten werde.

T: mhm.

P: was ich ganz bestimmt nicht tun werde.

T: mhm.

P: und das merkwürdige war, hm, dass da, eh, mh, an der Pforte jemand sass, war so'ne Kloster- oder Krankenhauspforte.

T: ja.

P: und das war dann plötzlich 'n Arzt, das war überhaupt kein Pater.

T: ja.

P: oder Mönch. und zwar ein ganz konkreter Arzt. der Arzt, der eben oben in der Klinik war.

T: mh, m.

P: als ich an Ostern dort war.

T: m.

P: und, ich weiss nicht mehr ganz genau, der sagte dann ganz fröhlich, ich werd heiraten, demnächst. stimmt, der war verlobt, und, und.

T: mhm.

P: ich weiss dann nicht mehr.

T: er sagte, er werde heiraten, oder?

P: ja, ja, ja, ja, irgendwie bezog sich das auch.

T: mhm, m.

P: auf das Sexualleben, ich weiss es nicht mehr.

T: m, mh, m.

P: auf jeden Fall war's ne sehr lange Beichte und ne sehr detaillierte und ich bin dann. es gab noch 'n zweiten Raum und mein Wecker ist ganz bestimmt runter gegangen.

P: ... aber ich hab den Eindruck oder die Erinnerung, dass ich sehr vernünftig gesprochen habe.

T:

P: also wirklich Dinge gesagt habe.

T: mhm.

P: die ich jetzt auch sagen könnte.

T: mhm.

P: und mir ist auch noch in Erinnerung, dass ich offensichtlich nicht aufwachen wollte, es muss auch dann.

T: mhm.

P: um die Zeit mein Wecker runtergegangen sein.

P: ... und es war eben dann doch Krankenhausatmosphäre in einer Art, nicht.

T: mh, mh.

P: und ich konnt ihn ganz genau wiedererkennen, das war ganz genau der, der im Krankenhaus war.

P: ... mich hat glaube ich, nur überrascht, oder sicher, erinnere ich mich in dem Traum, dass er als Mönch, er sagte, ja das ist kein Problem, das Sexualleben, ich werd heiraten, nicht. so.

P: ... da waren nämlich andere Leute noch dabei.

T: ja.

P: und das war sicher so, wie wenn wir einen Ausflug dahin gemacht hätten und weil ich auch meinen Bruder gesucht habe. ich hab die im Auto mitgenommen. und ich glaub, die war nachher wieder dabei. wie kam ich mir vor? abgespeist ein bisschen. weil ich ja in dem Klosterkrankenhaus was ganz anderes gesucht hatte. und die Situation war dann eben so verändert, dass in der Ausflugsatmosphäre, ich war mit mehreren Leuten und ging. bis dahin war ich ja auch immer anders gewesen.

## 12. Traum, 74. Sitzung

### **Hunde hetzen auf den Berg**

Datei: t35s74.doc

Figuren: Ich-Figur, Hunde, Schüler

P: ... ich hab zwar noch so einen scheusslichen Traum gehabt, aber, von Samstag auf Sonntag, da kommt es immer, aber ich krieg den auch nicht mehr zusammen, ich Weiss noch, dass mich ein Hund den Berg raufjagt und es war ein sehr steiler Berg und so Schneematsch und ich blieb da in so einer Rinne stecken und und die Hunde haben sich dann selber gejagt und Vorher (flüstert unverständlich, starke Nebengeräusche) in so einer meine Wohnung war mit einer so ganz langen Glastürfront abgeschlossen und plötzlich war da ein Schüler meiner, aus

meiner in so einer untersten Klasse da drin, ganz leibhaftig, so wie er wirklich aussieht (flüstert mehrere Sätze unverständlich) es war aber, es war in derselben Nacht, aber abgesetzt von diesem Hundetraum, ich glaub, das war auch vorher, eh, es ist jetzt Kokolores überhaupt, weil ich krieg's einfach nicht mehr richtig zusammen. ich weiss nur noch, das hat vor dem Hundetraum angefangen und etwas war was nicht sehr angenehm war, das ist sicher (Pause, sehr lange Pause).

T: dann die Entlassung, dass die Hunde sich mit,eh, dass die Hunde einander jagen und nicht mehr Sie.

P: ja, das war, das, das ist mir direkt aufgefallen, dass sie sich von mir abgewendet haben und sich selber praktisch da den Berg rauf gehetzt haben.

T: mh.

P: das war so das Schlussbild.

T: mh.

P: das weiss ich noch, irgendwie raufgehen, irgendwas mit andern Leuten. auch das mit dem Kleinen Jungen war irgendwie so, so angenehm, weil er plötzlich eben kam und versucht hat, was das im einzelnen war, weiss ich wirklich nicht (flüstert unverständlich) angeguckt, eh, ich Weiss es nicht mehr (Pause P seufzt).

P: ... und ich hab oft, sehr oft solche Träume ...

### 13. Traum, 75. Sitzung

<b>Ratten erobern den Keller</b>
----------------------------------

Datei: t35s75.doc

Figuren: Ich-Figur, Ratten, Mutter, Leute

P: ... ich hab heut nacht auch was komisches geträumt. eigentlich hässlich. ich war im Keller.

T: mh.

P: da waren Ratten. mh.da waren Ratten. mh. ich kam nach Hause in meinen Keller, ich weiss nicht, hatte ich Saft oder Wein oder irgendetwas und plötzlich war mein Keller zugemauert bis auf so ein niedriges Loch ich hätte also vielleicht am Boden liegend durchkriechen können und, eh, der andere Raum war dann vollgestellt mit ganz vielen Regalen weiss nicht mehr, waren es Obstkisten oder so von anderen Leuten. ich kann auch überhaupt niemand identifizieren, wer dort unten war und ich hab dann gesagt, sie möchten es bitte wegtun und dann plötzlich war da so 'ne Ecke, ich weiss nicht, waren da Abfälle oder was. und da sprangen Ratten, ganz, ganz, ganz schlanke Tiere, aber ganz lange Schwänze und die rannten da quer durcheinander und ich sagte, sie möchten die doch beseitigen oder jemand holen, die die erschiesst oder ich weiss nicht mehr, mit welchen Mitteln, auf jeden Fall, wollten die mich dann hindern daran, das zu tun. und dann so 'ne Rutsche oder so 'ne, so ein Aufgang, da stand plötzlich jemand und ich bin dann aufgewacht.

ich weiss auch gar nicht mehr, hat man dann die Ratten beseitigt oder ehm, hat man dann die Obstkisten weggerückt oder -.

T: das war in dem, Ihr Keller war zu und in dem anderen Keller-.

P: ja beide gehörten mir.

T: beide gehören Ihnen?

P: es waren richtig meine Keller, ja, ich hab so zwei Räume.

T: mh.

P: und er eine war so ganz zugemauert, bis auf ein kleines Loch.

T: in dem sich das alles abspielte, in dem anderen spielte sich das dann ab.

P: nein, im andern, in dem offenen. aber der war ja auch verstellt und dann ja auch noch die Ratten. und in dem Zugemauerten, da wollt ich deswegen rein, weil ich ja glaub ich Wein verstauen oder etwas unterbringen wollte.

T: mh.

P: und ich sagte -.

T: der andere war auch verstellt?

P: und dreckig, ja der war ganz und vor allem durch die Ratten, das war so schlimm, dass die ausser mir niemand beseitigen wollte.

T: mh.

P: und, und ich mein, irgendwann mal stand meine Mutter neben mir und ich fragte dann noch so dusslig, sag mal, das sind doch Ratten, das sind doch keine Mäuse. aber es war alles so schemenhaft, die Leute.

T: hmhm.

P: kann eigentlich niemand wirklich eh, erkennen, ich weiss auch nicht mehr den Schluss.

T: aber die, die hatten Ihren Keller vollgestellt und hielten sich auch dort auf? die Leute.

P: ja, in dem grösseren Raum.

T: in dem grösseren und der kleine war zugemauert.

P: der war zugemauert.

T: und verstellt noch zusätzlich oder?

P: nein, das war der grössere, der war dann wieder verstellt.

T: mh, -

P: und ich sagte noch, ich kann da doch nicht durch den Dreck kriechen.

T: hm.

P: ich hab schon öfters so Träume gehabt.

T: mh.

P: wo ich durch so ein ganz kleines Loch musste.

T: mh.

P: entweder einen Turm rauf oder auf jeden Fall schon oft hab ich ich da bemüht, durch irr-sinnig beengte Löcher zu kriechen und und diese Mal hab ich`s einfach nicht getan, früher hab ich`s oft getan.

14. Traum, 76. Sitzung

<b>Durch engen Schlitz zur Turmwohnung</b>
--

Datei: t35s76.doc

Figuren: Ich-Figur

P: ... ich hab an dem Traum schon manchmal weitergemacht, ei, an dem anderen.

T: mh.

P: der da, vielmehr jetzt eingefallen ist,'ne Nacht vorher.

T: ja.

P: ich weiss aber bloss noch'ein Fetzen, also wirklich.

T: mh.

P: ehrlich,'ein Fetzen. und ich weiss nicht, ob das draussen halten kann schon ' ne sehr grosse Rolle spielen. weil, ja, wie gesagt, die anderen zwei nun auch immer so, oder, nicht immer, aber das.

T: mh.

P: kam schon oft vor, dass ich eben in'einem schmalen Turm hock, und nun so plötzlich wird das immer enger, so Wendeltreppen und dann muss ich immer mehr an der Wand lang kriechen und oben kommt dann wie wenn oben im Turm meine Wohnung wäre und da wird dann die Glastüre? furchtbar klein, das ist dann so'ein Schlitz und da muss ich dann durch.

T: mh.

P: und das war wirklich das erste Mal, dass ich nicht durchgegangen bin. ich bin früher, soweit ich mich erinnern kann, zwei, drei, ich erinnere mich ganz plastisch, einmal war'es'ne Glastüre und einmal war'es eben in dem Turm so'ne offene Tür. ich bin da jedesmal durchgekrochen, und, und ich habe mich da gequetscht wie so'ne Katze. und dieses eine Mal blieb ich eben wo anders und ich glaube, ich habe mich auch gewehrt, ich habe doch versucht, diese Ratten. beseitigen zu lassen. konnte dann nicht mehr in dem anderen Kellerraum bleiben. und musste nicht durch dieses Loch da durchschlüpfen. aber ich habe mir das auch nochmals überlegt, das sexuelle war'es nicht, auf sexuell gebracht hat, war glaub ich weniger das Loch oder die, ich glaub überhaupt nichts, sondern eher eben die Verbindung mit dem anderen Traum, und dann diese, diese Ratten, ich weiss nicht, dieser Dreck und dieses. das hat mich so erschreckt.

T: mh.

P: da kam ich mir vor, wie wenn da.

T: mh.

P: aufzuräumen wäre.

## 15. Traum, 79. Sitzung

<b>Schätzchen</b>
-------------------

Datei: t35s79.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Mutter, Tochter des Analytikers

P: ... ich habe was geträumt heute nacht, und zwar unter anderem, das war glaube ich schon am Morgen, na, ja. ein ganz deutlicher Traum, in dem Sie aufgetreten sind, und ich hab'es ganz gut, wenn ich das sage. Sie sassen da in so'nem Gartensessel, neben Ihnen meine Mutter, und meiner Mutter gegenüber ein kleines Mädchen, das war eindeutig Ihre Tochter, also woher ich das weiss, weiss ich nicht, auf jeden Fall.

T: mhm.

P: war das Ihre Tochter.

T: ja.

P: und, war das Kind vielleicht acht, oder, egal. und neben dem Kind sass ich, und dann - also so'ein Gespräch, um das Kind zunächst. und, eh, das Kind sagte dann, ich, ich hab'es gefragt, was es mal werden will, - ne doofe Erwachsenenfrage, und dann sagte es, es weiss es noch nicht, aber, ich glaube, sie hat gesagt, sie will Religionslehrerin werden.

T: mhm.

P: und, ich hab dann zu dem Kind gesagt, na Du bist ein Schatz. und dann merkte ich dann, es waren da so ganz lockere Gespräche, glaube ich.

T: mhm.

P: merkte ich, wie Ihnen das nicht passte. und, irgendwann später, wie ich nochmals zu dem Kind gesagt habe, na Du bist ein Schatz, und dann sagten Sie dann, das hätten Sie nicht gerne. eh, das hätte so'einen ausgeprägten Beigeschmack oder was. und dann hab ich, war ich sehr überrascht und dann hab ich gesagt, ja meine Zeit, ich meine das aber nicht so, so in dem \*885 mein Schätzchen oder so.

T: mhm.

P: sondern, bist ein Schatz, oder so. ich weiss nicht, ich habe das englische Wort gesagt.

T: mhm, mhm.

P: und das wollte Ihnen einfach.

T: mhm.

P: nicht in den Kopf. und dann fing meine Mutter noch, die wollt dann was von meiner Kindheit erzählen, das, ich hab sie dann sofort gestoppt und hab gesagt, das hätte ich Ihnen schon erzählt.

T: hm.

P: und dann war ich glaub ich, war das glaub ich, aus.

P: ja. ja, in dem Traum war.

T: und so auch im Traum, nicht?

P: waren Sie ja leicht pikiert, dass ich zu Ihrer Tochter gesagt hab, Du bist ein Schatz. und ich kriegte das auch nicht aus Ihnen heraus, eh, das ist eben mein Traum

## 16. Traum, 98. Sitzung

### **Riesengrosse Löcher im Haar**

Datei: t35s98.doc

Figuren: Ich-Figur

P: ... und neulich bei dem einen Traum mit den Schlangen, da hab ich gesagt, da fehlt ein Stück.

T: mh.

P: ganz seltsam, das Stück war eigentlich dasjenige, das ich am Morgen noch am allerbesten wusste.

T: mh.

P: erinnere mich jetzt und dass mir dann mittags, nachdem ich bei Ihnen gewesen war, wieder einfiel.

T: mh.



P: und zwar, ich weiss nicht mehr wo es dazwischen war, ich glaub eben vor dieser Schlängengeschichte bei der Prüfungsszene, da stand ich und, und hatte ganz nassen Kopf und weiss nicht, ob ich ob ich, eh, gewaschenes Haar hatte. auf jeden Fall, hatte ich dann hinten ganz grosse Stellen wie, es war nicht wie rausrasiert aber es war irgendwie ganz grosse Löcher im Haar. es war ganz schrecklich und ich stand vor dem Spiegel und hab mir das angeguckt und war also richtig entsetzt. ganz riesengrosse Löcher und dann diese nassen Strähnen, es war also scheusslich. das war das Stück, das mir ausgefallen war. das mich eigentlich am Morgen, wie gesagt, am meisten auch erschreckt hat.

T: mh, jawohl, mh. (Pause). und der Haartraum, da hatten Sie Ihre Haare, Ihre Kopfhare wie Sie sie n, nass eben -.

P: ja.

T: und eh, haben Sie, eh, aufgesteckt oder -.

P: nein, nein, nein, einfach, einfach nass und, und -.

T: mh.

P: runterhängen, so wie sie hängen.

T: ja.

P: und hinten fehlten, also ich weiss nicht, zwei oder wieviel grosse Büschel oder Löcher oder wie man sagen will. auf jeden Fall war ich da in meiner Wohnung und stand da so vor dem Spiegel und hab das eben, ich weiss nicht, an sich braucht man ja einen zweiten Spiegel für nach hinten gucken, aber es war eben ein Spiegel zum Reingucken, nur ein Spiegel. und das Merkwürdige, wenn ich jetzt so dran denke, ist ja, dass ich eigentlich in dem Spiegel nur mich hinten gesehen hab, obwohl ich eigentlich stand so, so vor dem. ich weiss nicht, ob Spiegel 'ne Bedeutung haben (P lacht).

T: ja, denn grade diese Stellen, die, eh, fehlenden, die Stellen, an denen die Haare fehlten, das war ja nicht schön, nicht, -

P: nein.

T: also die haben Sie gar nicht schön gesehen im Spiegel, das war hässlich.

P: ganz hässlich, oh ja. und dann noch das nasse Haar dazu, war also richtig schlimm.

T: mh.

P: bloss merkwürdig, ich hatte gar nicht dunkle Haare, ich hatte so blonde Haare. und so ganz versträht. es sah also scheusslich aus. und es muss irgendwie ganz lang gewesen sein, denn es hat mir doch ziemlichen Eindruck gemacht. und ich weiss auch nicht, ob da noch andere Leute dabei waren, ich glaub nicht. ja, es war kein eigenes Begucken, ganz bestimmt nicht.

T: mh. (sehr lange Pause). wobei dann die Stellen, wo was fehlt, besonders eben augenfällig werden, nicht.

P: es war so, wie nach einem Regenguss.

T: hässliches Bild, eigentlich eher und die fehlenden Haare waren eben -.

P: ja, das war das Schlimme, richtige Löcher. ich glaub, das war nach diesen Prüfungsge-schichten und vor dieser Schlange oder den Schlangen, es waren ja mehrere. und ich war da auch in meiner Diele gestanden. zuerst war das draussen im Freien da mit diesen theaterähnli-chen Bänken, diese Prüfungen und die Kollegen und die Schüler und nachher mit den Haaren stand ich dann - ja, es war ganz genau der Punkt, ein bisschen dunkel und auch genau der Spiegel.

Datei: t35s98.doc

Figuren: Ich-Figur, Mutter, Analytiker, anderer Mann, junge Kollegin

P: ... ich träum immer wieder von meiner Mutter, die Frau taucht dauernd auf. sie ist dabei wie mein Schatten oder wie meine Ablage oder ich weiss nicht wie was. (P seufzt). (Pause).

P: ... und gestern hab ich eben wieder geträumt und meine Mutter dabei war. und es war deswegen so merkwürdig, erstens Mal war es ähnlich Wie heute nacht, ich krieg aber das heute nacht nicht mehr zusammen, ich weiss nur noch, dass sehr viel ehm, Lautes und Unzufriedenes vorkam. auf jeden Fall sassen wir da an einem Tisch und es ging um diese Anlage der Bundeswehr hinter unserem Garten zu Hause ...

P: und, ja und wir sassen da jetzt an dem braunen Tisch, und zwar sassen Sie oben und meine Mutter Ihnen gegenüber unten.

T: mh.

P: und an der Breitseite sass ein Mann, der den Bürgermeister oder Gemeinderat repräsentierte, jemand den ich nicht kannte und dem gegenüber sass ich. und neben mir sass, ah ja, 'ne ganz junge Kollegin von uns. und ich weiss nur noch, dass da so ein Gespräch war und dass dann die junge Kollegin anfang kurz was zu sagen und dann hab ich was gesagt und, und ich bin dann einfach so richtig explodiert, eben gegen diese Bundeswehranlage und hab da von Lärmmessung gesprochen. mehr weiss ich nicht mehr. blieb aber dann ganz ruhig und dann fing, ach ja, dann haben Sie Was gesagt, Sie sagten immer so psychologische Bemerkungen (P lacht).

T: hm.

P: und die werden von allen immer angenommen und, und.

T: mh.

P: es waren aber zumeist ganz komische Sachen.

T: hmhm.

P: Sie sagten, haben diese Pläne, hat diese Pläne eine Frau gemacht und dann sagte dieser Gemeinderatsmensch ja. und dann sagten Sie, ja das kann man dann ableiten, also diese Bundeswehranlage. und dann fing meine Mutter an und das war ganz seltsam. meine Mutter hat unheimlich explosiv und aggressiv und laut gesprochen und hat dabei also auch gegen diese Anlage geschimpft, kann gar nicht anders sagen und ich werde immer stiller und es wurde immer merkwürdiger und ich hab dann überhaupt nichts mehr gesagt und das Merkwürdige ist eben, so bei Tag besehen, denn ich hab eigentlich, wir sprachen ja von, von Kontrolle und von all diesen Dingen. ich hab das irgendwie auf meine Mutter übertragen, den Traum, nicht, irgendwie auf die projiziert und wollte dieselbe wohl nicht sein, die da die Kontrolle verliert, denn meine Mutter würde nie so, ehm, in so einem Gremium und so, sie kann schon sehr explosiv sein, aber in so einem Kreis würde sie es ganz bestimmt nicht sein. es also ganz sicher nicht ihre Art mehr so, wenn sie sich familiär wohl fühlt, dann würde sie explodieren.

T: mh.

P: oder wenn sie sich irgendwo zu Hause fühlt, aber so war der Kreis ja nicht, dass sie da, und das ganze war auch in dem Garten, glaub ich. ich mein beinahe, es war draussen, im, im Frei-

en. da fehlt noch ein Stück. aber das, was ich jetzt gesagt hab, ist schon das, was mir dazu einfiel eigentlich, nicht, dass ich eben irgendwie für mich 'ne Entlastung suchte und das meiner Mutter in die Schuhe schob für mein Explodieren oder für mein Kontrollverlieren oder wie man das nennen möchte. das war erschreckend, wie sie losplatzte.

T: und im Traum hat, eh, Ihre Mutter auch meine, eh, psychologischen Brosamen aufgegriffen, begriffen, eh.

P: (lacht) das, ja ich glaube, das eine, also ich hab noch so im Hinterkopf, dass alle einig waren, wenn Sie was sagten.

P: ... es war eher so, irgendwie von mir empfunden, ich hab mich gefreut in dem Traum, dass Sie dabei waren und, und war dann eben sehr schockiert, als meine Mutter anfang da zu explodieren.

T: mh.

P: drum bin ich auch ganz still geworden.

T: ah ja.

P: auch zu ihr nichts mehr gesagt. an sowas erinnere ich mich auch. es gibt ja auch so Gefühle, nicht, im Traum, irgendwie ist 'ne Atmosphäre.

## 18. Traum, 103. Sitzung

### Hilferuf an Putzfrau

Datei: t35s103.doc

Figuren: Ich-Figur, Konrektorin, irgendjemand, Analytiker

P: ich muss doch mit dem Traum anfangen. ich hab neulich g eträumt, dass ich ins Sekretariat kam, da stand unsere Konrektorin, und, dann sagt sie : " also hören Sie mal, wenn Sie Schwierigkeiten haben, dann nehmen Sie sich doch eine Putzfrau " - das heisst, sie sagte eben nicht " Putzfrau ", eben, XXXX hiess sie, und, und es war ein Haushalt gemeint, warum weiss ich auch nicht, und - " wir bezahlen jetzt nicht mehr ", - bezog sich also auf diese hiesigen Rechnungen.

T: mhm.

P: und dann hab ich gesagt, ja wieso, das muss doch die Schule nicht bezahlen, Sie tun ja gerade so, wie wenn Sie das privat bezahlen müssten. " nein, also wir bezahlen das jetzt nicht mehr, das, das ist einfach zuviel ". und dann, hab ich gesagt, aber hören Sie mal, ich hab schon soviel für den Staat getan, und, darüber hinausgehend, und war zehn Jahre lang überhaupt nicht, und so, und - dann sagt sie : ja, und dann kam eben ein Zwischenstück, und, ich mein, da tauchten dann Sie auf.

T: mhm.

P: und irgendjemand sagte : " ja, die ist auch erst achtunddreissig ", eben diese Konrektorin, und ich weiss eben nicht mehr, wie wir da draufkamen.

T: mhm.

P: die ist erst achtunddreissig - das stimmt natürlich nicht, und dann haben Sie, glaube ich, gesagt : 'die kommt im Lexikon '.

T: mhm.

P: dann hab ich da nachgeschlagen, fand ich aber nur ne Lautenspielerin, - und sie ist Musiklehrerin.

T: mhm.

P: und fand das nicht, und dann nachher, sagte sie, diese Konrektorin, 'wissen Sie, das ist auch ganz schlecht für Karriere, wenn Sie eh, Therapie machen, das wird sehr übel vermerkt.

#### 19. Traum, 104. Sitzung

#### **Brüder sind begehrtere Frauen**

Datei: t35s104.doc

Figuren: Ich-Figur als Mädchen, Brüder als Frauen, Tante, Cousine, alte Frau

P: ... ich hab heut Nacht was ganz Seltsames geträumt : ganz merkwürdig war das, dass meine Brüder beide da waren, und ich weiss nicht, wir waren, glaube ich, so auf'ner Wiese - und - meine Brüder waren aber Frauen, und mir kam das überhaupt nicht merkwürdig vor im Traum; es waren aber meine Brüder, gleichzeitig aber sowas Zwitteriges.

T: mh.

P: und zwar hatten die beide so Sommerkleider an mit ziemlichem Dekollete, und dann lag ich in der Mitte, mein ältester Bruder rechts und links XXXX, und, und dann weiss ich noch, dass ich gesagt hab, " ach was, die haben ja ein viel schöneres Dekollete als ich ". ja, immer meine Brüder, die haben alles besser. und dann - ist mein jüngster Bruder ganz eigenartig, kapriziös, und, und, und irgendwie sagt'er : ja, ich mag nicht, wenn die Eltern ins Schlafzimmer von mir kommen. und dann sagte ich : weisst, was hast Du denn für Launen, die müssen doch durchgehen, so'ein Durchgangszimmer, das geht halt nicht anders. " ach ja, die kontrollieren mich ". und dann weiss ich nicht mehr, hat irgendjemand gesagt, ich weiss nicht, ob das mein Bruder war, na ja, das musst Du verstehen, hat er zu mir gesagt, der ist eben mal als, als Junge verführt worden. und dann kam meine Tante und meine Cousine, und die waren in einem merkwürdigen Raum, und da gab's lauter Teppiche, ganz verschieden gewobene Teppiche, und ich glaub da war ne alte Frau, die hat das denen gezeigt, und, das kommt aber dann wieder in Hintergrund, und dann war's wieder mein jüngster Bruder, und man hat ja so das Gefühl, unausgesprochen, er fährt jetzt nach. zurück, und zwar alles so ganz - viele, eh, Bäume, mit schönen Blättern, und, ich war oben im Zimmer, und - hatte so - eigentlich stillschweigend gedacht, er geht eben jetzt, und sagt nicht adieu. und dann plötzlich war er oben am Fenster und erreichte so'ein Zweig, und hat sich damit verabschiedet. und das fand ich dann unheimlich nett. und ich weiss eben jetzt nicht, ob dann das mit den Teppichen kam und dieser Tante und dieser Cousine und dieser ganz anderen Atmosphäre.

T: und weil er als Junge verführt worden war.

P: ja, das den mein ältester Bruder.

T: ein Mädchen, wie so ein Mädchen geworden, oder wie?

P: ja, das, das.

T: da war irgend ein Zusammenhang?

P: nein, gar nicht.

T: so ein, nein? mh.

P: das ist eben, - was mich auch so unheimlich wundert.

T: mhm.

P: die Überdinge.

T: mhm, mhm.

P: die waren so - zwar, dass nachher mein, mein Bruder dastand, so wie er heute aussieht, auch in der Kleidung.

T: mhm.

P: völlig als Mann, aber - mir ist im Traum gar nicht aufgefallen, dass das meine Brüder sind, die ein Dekollete haben, nicht.

T: mh.

P: das war so merkwürdig, und - als mir dann der Traum heute einfiel, da ist mir das eigentlich auch erst. plötzlich aufgegangen. das war alles so normal.

T: und die waren auch.

P: ich war.

T: sie fühlten sich auch im Traum als Mädchen.

P: ja, ich war ein Mädchen.

T: oder waren die Rollen vertauscht?

P: nein, waren eben nicht vertauscht.

T: mh.

P: die waren erst nachher vertauscht, als XXXX wegfuhr.

T: mhm.

P: oder wegging da durch diesen - durch diese Allee oder durch diesen Wald, nein, es war so mehr ein Park.

T: aber auch als Mädchen waren Sie dann noch, wie's.

P: ja.

T: in dem Traumteil, eh.

P: meine Brüder.

T: tief dekolletiert, aber dann auch noch, auch da noch. trotzdem noch, nicht, eh.

P: nicht, nicht.

T: in ihrem ureigensten Gebiet waren sie dann auch noch.

P: von den Brüdern geschlagen worden.

T: mhm.

P: ja, eindeutig. - wir lagen da eben so im Gras, nicht, - drei Mädchen, aber es waren trotzdem meine Brüder.

T: mhm.

P: nicht, vom Gesicht her, soweit ich das, eh, richtig sehen kann.

P: ... nein, was war das für ein Zweig – was Grünes, was, - hat glaub ich nicht geblüht, ich kann das nicht mehr sagen.

Datei: t35s112.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Frau von Analytiker

P: ... im Traum fällt mir ein im Traum, aber auch bloss noch so - ganz - teilweise ganz scharf (flüstert unverständlich). --- wie war's. ein Heft war da. und da waren Bilder drin Fotos - hm ja es war irgendwie wie im Garten, und da waren Sie? und Sie haben mir da so ein Heft gegeben mit Fotos, und zwar waren das Text und Fotos von Ihnen! ich seh's ganz deutlich? das hab ich mir angeschaut, und es war so ganz (unverständlich) ich wollt nicht recht wissen was? das weiss! ich nicht mehr. im Traum wusst ich's aber ganz genau.

T: hmhm

P: ich! glaub eben, zu den Fotos was Sie da tun und und mehr so'n privater Bereich von Ihnen aber, ach ich weiss nicht mehr deutlich.

T: hmhm

P: und da war ein! Foto, das mir noch relativ ganz gross in Erinnerung, und was ganz eigenartig war, wie so'n Fixierbild und zwar guckt ich das an, und dann dacht ich das seien Sie. und das waren Sie. und dann fiel mir auch erst an der Frisur auf dass Sie das gar nicht sein konnten? die war da so gesteckt: das waren schon blonde Haare aber es war eben Frau. und dann plötzlich merkte ich dass das ne Frau sein muss und jetzt weiss ich's nicht mehr, haben Sie's gesagt oder hab ich's dann selber gemerkt, warum weiss ich auch nicht, das das müsste dann Ihre Frau sein. und die hatte so blonde Haare und so merkwürdig hinter den Ohren und über die Ohren gesteckt im Hinterkopf dann und da fiel mir's ja eben dran auf, dass es ne Frau sei.

T: dann also aus dem Fixierbild +eh

P: ja+

T: ne Frau raus kam. erst war das ein Teil von mir? oder einfach ihr Bild.

P: ja, also zuerst dacht? ich' einfach, nein nicht jetzt; ein Fixierbild ist eigentlich nicht ganz scharf gesagt. so sondern es war ein Foto?

T: ja.

P: ein ganz normales Foto und man hätte vielleicht sehen? können dass das ne Frau ist.

T: hmhm

P: aber ich? +hab's nicht gesehen.

T: es war der Eindruck?+ eines Fixierbildes etwa.

P: nein! eben auch? nicht.

T: auch nicht. hmhm

P: ich muss das jetzt nur noch sagen weil

T: ja

P: Sie! mir in der Entwicklung so war? dass ich hinguckte, +und es

T: und es erst so langsam+ rauskam.

P: ja genau.

T: obwohl's schon da war.

P: obwohl's völlig da? war.

T: hmhm hmhm

P: war völlig da. nicht wie beim Fixierbild das man auf den Kopf stellen muss.

T: ja.

P: und dann ich weiss nicht wir sprachen dann immer so weiter ich glaub über die anderen Fotos, hab aber keine! Ahnung mehr, was da so drauf war. ich weiss auch nicht mehr wer in

dem Garten dabei? war. ob dann da jemand realer noch auftrat ausser Ihnen. keine Ahnung. das war nicht heute nacht war glaub ich vor ; die Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag: . und dann! sagte ich am Schluss glaube ich, ja ja er hat sich ne schöne Frau ausgesucht oder so was ähnliches (P lacht). das das weiss ich noch, dass der Satz gefallen ist von mir. aber den hab ich nicht! zu Ihnen gesagt, den hab ich eigentlich mehr zu mir gesagt. obwohl ja da sehr laut im Gedächtnis; und was sonst gesprochen wurde, ...

P: ... das war eine sehr schöne Frisur und und auch sehr hübsches Profil?, ich sagte? doch am Schluss dann, ah ja es ist doch eine sehr schöne Frau. das war ja so der Schlusssatz in dem Traum glaub ich.

## 21. Traum, 126. Sitzung

### **Chance für Vater und Therapeut**

Datei: t35s126.doc

Figuren: Ich-Figur, viele Leute, Professor, Vater

P: ich träume sehr selten von meinem Vater? und meistens schlecht.

T: hmhm

P: neulich hab ich, ((ihm)) erklärt dass man nicht mit Worten sondern dass das alles Theorie war. und heute nacht war das ganz eigenartig, ((fällt mir jetzt gerade ein.)) wie war das? da standen ganz viele Leute unter anderem Professor \*685 in nem Raum unheimlich stumm und / und, ich stand ganz unten in dem Raum ich glaube ein Tisch war dazwischen, für / / / / und / stand oben und hatte ((den)) Diaprojektor (stöhnt). und er sagte er plötzlich, irgendwas über meinen Vater was ganz unheimlich positives. der hätte so'n tollen Vortrag gehalten, einen ganz, ganz sagenhaften. ich weiss nicht kunsthistorischen Vortrag,

T: hmhm

P: und er hätte die Ehre gehabt, die Dias an die Wand zu schmeissen, die Lichtbilder. und, ich weiss alle standen ganz ergriffen da ich habe aber den Vortrag weder gesehen noch gehört, und hab nachher dann meinen Vater in der Kammer gesehen, wo er unter sehr vielen Dias sass und irgendwas vor sich hin murmelte, völlig. / / / von diesem Vortrag den er da gehalten hat. Irgendwas hat er g'sagt von, Mühe oder so, - so war das, ja. - es ist richtig ergreifend gewesen.

Datei: t35s152.doc

Figuren: Ich-Figur, Arbeitskollege, Friseur

P: (stöhnt) ich hab heut Nacht geträumt, heut morgen, solange der Wecker schellt. ich sei ermordet worden vom Dolch.

T: mhm.

P: und zwar war' s aber, wie im Film - und ich musste ganz lang liegen auf dem Bauch, und hatte den Dolch im Rücken und, dann kamen ganz viele Leute, - und, ich weiss nicht mehr genau, die Hände ganz ruhig halten, irgendwie / /

T: mhm.

P: mir war's sehr peinlich dass der Rock so hoch aufgerutscht war hinten

T: mhm.

P: und dann kam ein Kollege, ganz deutlich sichtbar aus \*5382, das war meine allererste Stelle, und der hat dann den Dolch aus dem Rücken gezogen und mitgenommen. und ich weiss es war wie ein Souvenir dann. und dann kam ein junges Paar, - ich weiss nur dass er ein Neger war. und die haben mir dann die Haare abgeschnitten und wollten daraus, tatsächlich ne Perücke glaub ich machen. und das fand ich ganz schrecklich. einfach alles runter und die haben dann auch angefangen zu schneiden. und, ich bin dann aufgestanden, - und bin zum Friseur. und da hatte ich noch / / ich bin /

T: Sie konnten dann doch aufstehen, + als Sie zum Friseur gehen wollten, ah.

P: jaja +, ich war ja die ganze Zeit auch - lebendig.

P: - es war war wirklich wie auf dem Theater. und es wär mir auch sehr peinlich und sehr - so. - die ganzen Leute, die da - dauernd ankamen. und am Anfang - hatte ich so das Gefühl, es sei echt, aber, - ich weiss gar nicht mehr wie dann - ob es weh getan hat oder. - es könnte der Dolch im Rücken. und der steckte also echt (lächelt) drin. da gab es überhaupt gar kein / . er zog ihn einfach raus.- (Geräusch) Stehaufmännchen.

P: ... ich glaub, da war noch Polizei dabei. Es war einerseits ne Filmszenerie + und andererseits so ganz

T: ja. +

P: eigentlich wirkliche Strassen!



Datei: t35s156.doc

Figuren: Analytiker, Kollegin, Jungens, Leute, Tante

P: ich hab nämlich heute nacht sowas Merkwürdiges geträumt, es war, es handelte nur von Ihnen, das war vielleicht eher in die Richtung, das war echt schlimm.

T: mh.

P: und zwar haben Sie sich in dem Traum so furchtbar verändert.

T: mh.

P: Sie kamen von dem Kongress zurück, Sie waren an dem Wochenende, doch, Sie waren glaub ich am Freitag weg, nicht?

T: ja.

P: und plötzlich sahen Sie aus wie so'n ganz komischen Professor, so-, ach, so hab ich vielleicht mal ein Bild von Sauerbruch gesehen.

T: ja.

P: so mit Brille und und komische Glatze und und so ein ganz stures Gesicht haben Sie gemacht und gesagt, ja, ich weiss nicht, ich war zuerst da, das war aber ein ganz komischer Raum, mehr Strasse als als Zimmer und da standen so Betten und es war so unaufgeräumt und dann musst ich rumwarten, ich weiss gar nicht richtig, wie das anging. ich hab mich dann im Nebenzimmer gelegt in ein Bett. ich glaub, ich bin dann auch eingeschlafen und dann plötzlich kamen Sie an das Bett und halfen mir aus dem Bett, war völlig unnötig und ich bin dann rüber in den anderen Raum, sollte als die Stunde beginnen und da war so ein merkwürdiger Vorhang und hinter dem guckte plötzlich 'ne Kollegin hervor, sehr sehr stur und eigenartige Kollegin, also von mir. und neben der sassen wie so Jungens, ich kannte die nicht, hätten Schüler sein können oder auch nicht und dann haben Sie gesagt hinterm Pult vor, so, also Sie hätten auf dem Kongress mit einem gesprochen und der hätte gesagt, das sei völlig unergiebig diese Einzelstunden.

T: diese Einzelstunden?

P: ja und Sie könnten sich das auf gar keinen Fall mehr leisten, kräftemässig nicht und zeitmässig nicht, Sie müssten das also jetzt ändern und im übrigen käme gar nichts dabei raus und dann haben Sie so dünne Bücher ausgeteilt und ich hatte aber noch keines und dann haben Sie gesagt, man soll irgend so 'ne Seite aufschlagen oder, ich weiss nicht, es kam mir beinahe vor, meine Tante, die hat so ein evangelisches Gesangbuch, so etwa, es war so ein ganz eigenartiges Buch und die andern hatten die alle schon und die Kollegin guckte auch ganz vergnügt hinter dem Vorhang vor, die wusste also schon, dass jetzt meine Einzelstunden aufhören und die wusste auch jetzt plötzlich, dass ich da bei Ihnen bin und (unverständlich) und dann kam was ganz scheussliches. und dann sagten Sie, ja, und im übrigen, immer noch so Sauerbruch-artig aussehend, ehm, hier würde kein Mensch ehrlich sein in so Einzelstunden, also Sie würden es jetzt gemeinsam machen mit mehreren Leuten zusammen und (unverständlich) und dann sagten Sie, da gibt es Leute, mein Gott, (unverständlich, Geräusche) und dann wurde ich ganz wahnsinnig rot und dachte, ich find das taktlos, dass er sowas sagt.

T: hm.

P: und wollte immer laut sagen, aber ich finde es nicht und konnte das aber nicht sagen. was war denn noch? ach, Sie sehen, ist immer so 'ne Menge, ich träum immer so 'nen langen Quatsch. ja, das war's.

T: mh.

P: an das kann ich mich halt noch erinnern.

T: mh.

P: ja, dann hab ich noch gedacht, das ist er ja gar nicht, er ist es zwar, aber er ist es doch nicht, so sieht er doch gar nicht aus. und dann ging das eben wieder mit dem Kopf, eben grad die Stirne und die die Glatze und vor allem die Oberpartie ist mir mit der Brille noch so gut in Erinnerung, Sie hatten noch so dunkle Haare.

T: mh, manchmal hab ich eine Brille auf, nicht, -

P: ja.

T: Lesebrille.

P: ja, ja, kenn ich schon, aber es war trotzdem völlig ad verändert Kopf.

T: mh.

P: so'n so'n, ach, wie soll ich jetzt sagen, ein Rundschädel.

T: ja.

P: irgendwie so'n, so'ne Birne, ganz anders. und dann eben, also immer diesen, ehm, ich glaub, \*3976 haben Sie gesagt, sei es gewesen, der Ihnen da also gesagt hat, so müssten Sie das jetzt machen. sei alles nichts, diese Einzelstunden. mit dem kann ich eher etwas anfangen, mit dem Traum, der in die Richtung geht, als mit diesem Gas. (kurze Pause). da geht's wirklich drum, was hier gemacht wird, nicht.

#### 24. Traum, 156. Sitzung

#### **Von Junge vergast**

Datei: t35s156.doc

Figuren: Ich-Figur, Internatsschülerinnen, Kollegin, Junge, Nachbarin

P: am Wochenende hatte ich einen ganz komischen Traum.

T: mh.

P: wir waren da, es war wie wenn ich in einem Internat wäre und viele Schülerinnen waren noch zuhause. im im ich weiss nicht, ob Ihnen das was sagt, (Name, unverständlich).

T: \*174?

P: (Name unverständlich) der Maler.

T: mh.

P: und, eh, in dem seinem Haus waren wir da und ganz unten im Untergeschoss oder eben, nein, im Parterre, schlief noch 'ne Kollegin und ich und nebenan waren diese Internatsschülerinnen und plötzlich stand da ein Junge vor unserem Bett, das muss, der sah aus wie ein ehemaliger Schüler (flüstert unverständlich) und der sagt, bloss raus, jetzt vergift ich euch alle mit Gas. und die Kollegin ging dann mit ihm und er wollte das also mit dem Gasherd machen und die gingen dann raus und er liess die Tür offen und ich bin dann zum Fenster und wollte zum Fenster raus. bin aber nicht raus, sondern hab überlegt, wenn ich jetzt zum Fenster rausgehe, es war irgendwie so gelähmt, komm ich dann bis zu der Nachbarin und dann fiel mir ein, ach, die Nachbarin ist ja ausgezogen, da wohnen ja andere, die lassen mich gar nicht rein, auch wenn ich schreie. und dann hab ich überlegt, barfuss, das geht alles schlecht und plötzlich fiel mir ein, vielleicht steht draussen einer Wache und es war alles so lähmend und ich wusste gar nicht (P stöhnt) was ich tun soll. ich bin dann richtig mittendrin so erschreckt aufgewacht und hatte wahnsinnig Herzklopfen, es war einfach so eigenartig, dass ich alles das

nicht tat, was ich hätte wohl tun können, eben mindestens mal zum Fenster rausgehen und und vorsichtig gucken, ob da einer steht und dann-.

T: und von wem kam nun dieses Gift, also dieses-.

P: ja, es sollte aus dem Gasherd, wollte er es holen-.

T: der der (Name unverständlich) -

P: nein, nein, der \*174 (Name unverständlich) ist ja längst gestorben, der Maler.

T: ja.

P: es war nur in seinem Haus.

T: und das war dieselbe, von der sie neulich mal erzählt haben, die Hals über Kopf abgezogen ist.

P: jaja, ja, genau die, und die lag auch neben mir da in dem Haus.

T: mh.

P: und die ging auch mit dem \*359.

T: ja

P: die ging raus und ich sah die beiden noch, und ich sah noch wie der \*359 die Tür zwar offen lässt und ich habe noch gedacht, mein Gott, ist der dumm, ich kann doch zum Fenster raus.

T: mh.

P: ach ja, erst hat jemand am Fenster geklopft, so fing das an. vor allem das Lähmende war eben, dass ich nichts tat, dass ich wirklich nicht, weder zu der Kollegin gegangen bin, noch abgehauen bin, noch das Fenster aufgemacht hab, ich hab mir das alles schön überlegt und wachte dann mit wahnsinnigem Schrecken auf und war richtig fix und fertig, wie man eben bei sowas aufwacht, nicht, aber ich hab überhaupt nichts getan, weder die Frau Oberin geholt noch noch überhaupt geguckt, ob da einer Wache steht und es war mir alles so-, es war irgendwie so ein Abwägen, nicht, in der Gefahr, wo man das gar nicht tut und alles war mir irgendwie nicht nicht gut genug, nicht hilfreich genug. (kurze Pause). aber was das Gas mit dem Sittlichkeitsverbrecher zu tun haben soll, das weiss ich nicht recht. mir fiel das natürlich sofort ein von der Kollegin.

T: mh.

P: da diese ganze Story, weil der kam sehr oft und sie hat ihn dann mal mit dem Totschläger, also ganz schrecklich mutig da.

T: mh.

P: sich benommen, hätt ich nie getan, wirklich, da wär ich zum Fenster raus. (Pause). das war auch so, ich hab dem \*359 irgendwie gar nicht geglaubt richtig, weil weil er eben nicht wie ein Verbrecher auftrat und weil mir sofort klar war im Traum, ach ja, das ist ja der \*359; und und es war immer ein sehr lieber Kerl. (Pause). aber das ist natürlich ganz schön verschleiert alles, bloss (flüstert unverständlich).

T: aber es ist ja deutlich so, dass Sie ihn, eh, im Traum in der Rolle der bedrohten Mädchen sind.

P: jaja, die waren gar nicht zu sehen, nicht.

T: jaja, Sie sind, eh, -

P: ich war die einzige, die da-.

T: im Schlafsaal der Mädchen die bedrohte, nicht wahr, die -, -

P: die reagiert hat, ja sicher.

T: mh.

P: auch die Kollegin war ja mit ihm, und was da passiert ist, weiss ich gar nicht.

T: mh.

P: ich weiss bloss, dass ich furchtbar Angst hatte und nichts tat dagegen.

T: mh.

P: überhaupt nichts. bin dann aufgewacht.

## 25. Traum, 157. Sitzung

### **Schicker Kommunist**

Datei: t35s157.doc

Figuren: Ich-Figur, Bruder, Vater, Kommunist, Analytiker

P: ... ich weiss es nicht mehr. ich weiss bloss noch (kurze Pause) in der Nacht vorher hab ich geträumt, dass Sie Besuch haben und ich weiss auch nicht mehr, wer den mitgebracht hat, es war ein ziemlich langer Mann, ich glaub der hiess \*1564, wurde vorgestellt, \*1564, der Kommunist. war sehr dunkelhaarig und ich fand den unheimlich schick. und dann setzten wir uns zu Tisch, es gab noch was dazwischen, das weiss ich nicht mehr. da sass unten jemand und dann dieser \*1564 und gegenüber mein Vater. und ich hatte irgendwo noch was zu tun und die haben dann schon angefangen und, zu essen, es war ganz eigenartig. na ja, es waren, glaub ich, keine Teller mehr da und ich hätte dann so 'ne ganz kleine Platte bekommen. dann setzte ich mich an den Tisch und alles stand vor meinem Vater und mein Vater setzte sich unheimlich breit, was er wirklich nicht tut, hin und ass und schaute nicht auf und ich hab dann gewartet, ob er mir was zu essen raufgibt und hab ihn ziemlich lange angeschaut. und dann diesen \*1564 und kein Mensch(flüstert unverständlich) und mein Plättchen blieb leer und ich war dann so böse und so enttäuscht und und irgendwie steckten mir die Tränen im Hals, dass ich dann aufgestanden bin und gegangen. und ich weiss nicht, hab den Leuten was gesagt oder hab ich's eben nur gedacht, der liess mich ja glatt verhungern, irgend so was. und von dem \*1564 war ich auch ganz wahnsinnig enttäuscht.

T: hatte der als Kommunist Brot für die Armen vertreten oder so?

P: das weiss ich gar nicht, das waren Gespräche dazwischen und ich mein auch, \*69 hat ihn mitgebracht, aber, naja, gut, für die Armen, das ist genau das Stichwort, aber er hat bei dem Essen, ich weiss nicht, hat er mit meinem Vater grade gesprochen, da hat er auch nur so in sich reingelöffelt und war so-.

T: der Kommunist?

P: ja.

T: mh.

P: was er theoretisch hat, das weiss ich eben nicht.

26. Traum, 157. Sitzung

**Kopf wie ein Rache Gott**

Datei: t35s157.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Vater, Bruder

P: und da sind doch immer drei Köpfe und da ist Ihr Kopf als. In dem Traum.

T: mh.

P: und der andere ist mein Vater.

T: mh.

P: und mein Bruder.

T: mh.

P: ich krieg das bloss nicht richtig zusammen, weil ich nicht mehr alles richtig weiss, ich weiss bloss, dass mich mein Bruder, also \* 69, erst mal unheimlich beeindruckt hat und dass er auch, irgendwie hat (flüstert unverständlich) ich weiss es nicht mehr.

T: ja, es ging ja vorhin um die drei Köpfe auch, nicht, die nicht zur Deckung zu bringen sind.

P: die nicht (unverständlich). Ihr Kopf war wie so ein Rache Gott und mein Vater wie so ein ganz sturer Schädel und, -

T: hm.

P: und \*4499 Kopf ist eben unheimlich gutmütig.

P: ... nein, ich krieg die drei Köpfe nicht zusammen. Ich weiss bloss nicht, (A stöhnt), denn da waren, dass Ihr Kopf so ein Rache Kopf war.

27. Traum, 177. Sitzung

**Dem Therapeuten intensiv nachlaufen**

Datei: t35s177.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Studienkollege

P: und ich find -. ich hab da am Mittwoch, ich bin Ihnen da im Traum so unheimlich nachgelaufen.

T: mh.

P: so intensiv wie, ich hab überhaupt manchmal schon gedacht, wenn ich die Hälfte erzählen würde, dann wären die Träume eh noch zu lang.

T: mh.

P: ich habe immer das Gefühl, ich träume kilometerlang.

T: mh, mh. ah, wenn ich von anderen Leuten Träume höre oder lese, sind die oft nur so kurz, dass ich denke, ich weiss nicht, ich spinne glaub ich, ich träume davon ewige Zeit, denke ich. da waren Sie auch - und fahren, ich wollt'dann Schiff rausziehen, es

P: liess sich überhaupt nicht wegbewegen. das Auto - also ich rede jetzt von dem Traum, nicht.

T: ja.

P: und da sagten Sie immer, ich hab zwar noch die Hotels gekriegt und die Mahlzeiten, aber irgendwie sind Sie, glaube ich, vom Kongress, vom Kongress gekommen.

T: mh.

P: und ich war zuerst wieder allein auf Reisen, da kam eine grosse Ruine im riesigen Bogen und -. plötzlich kam dann ein früherer Studienkollege die Treppe rauf, den ich nicht mochte, der mich mochte, das möchte ich dazu sagen, und ich glaub, der ist hier jetzt sogar verheiratet, ich hab die beiden mal gesehen. aber der hat da fotografiert, und dann hab'ich ihn gesehen und bin dann richtig gerast wieder raus aus dem Bogen. ich drehte mich dann aber wieder um und ging trotzdem auf den zu. und plötzlich standen Sie dann da und dieser Kollege hat dann mit Ihnen ganz schnell intensiv über sich geredet. Sie haben ihm dann drei Ratschläge gegeben, zwei weiss ich aber nur noch. Sie haben auch ganz langweilig mit ihm geredet, und ich dachte, seltsam, dass Sie sich da so plötzlich praktisch auf der Strasse -. aber dann, ah, nachdem Sie also mit ihm gesprochen hatten - gelassen und sind gegangen. ich weiss, ich dachte, er zirkelt es doch ab - die Leute, sich, überlässt sie sich selbst und dann fing das an, dass ich plötzlich mit Ihnen am gleichen Tische sass und mit Ihnen gegessen hab, dann. dann hab ich Sie glaub ich verloren und dann musste ich über einen Friedhof.

T: hm.

P: und da hab ich mich furchtbar verlaufen. ich weiss nicht mehr genau, ich hab nur irgendwas vergessen. es lagen dann plötzlich überall Tücher und Seidenschals. ich weiss nicht was. -. konnte aber dann doch noch rechtzeitig zurück ins Hotel. ja, und dann, ah, und dann, ich glaube ich hab die Schulter gedrückt, ich hab Ihnen dann am Schluss irgendwie. -.

T: mh.

P: und das ist etwas was ich sonst hasse.

T: ja.

P: wenn jemand so rumtätschelt oder die Schulterblätter. -.

T: wenn Sie sehen oder wenn Sie. -.

P: ja, das kann ich nicht leiden.

P: ich weiss, dass ich Ihnen einfach intensiv immer überallhin nachgefahren bin. ich glaube, ich hatte selber ein Auto dabei und war das am Schluss dann weg, ich weiss es nicht mehr.

T: und ich hatte auch'ein Auto.

P: ja, ich wollte mit Ihnen - ich meine am Schluss, waren Sie dann weg.

#### Aus Sitzung 181:

P: ja, ich bin ja neulich ja auch in dem anderen Traum, wo ich Ihnen nachgefahren bin, nicht.

T: ja, j-, ja.

P: und dieser, dieser frühere, hm, na ja, wie soll ich sagen, ah ja, sag ich Kol-, Kollege.

T: hm.

P: wieder eh, wissen Sie, in dem Traum mit dem, hm, mit dem fortfahren bei dem Kongress.

T: ja.

P: und da sagte ich Ihnen doch, am Anfang war dieser Kollege gekommen und er steckte seinen. zu und hat Ihnen gleich Probleme erzählt.

T: hm.

P: und Sie haben sich da also sofort die Zeit genommen.

T: hm.

P: das mit ihm auszumachen. es war zwar 'ne ganz begrenzte Zeit, aber es war so geklärt worden, dass Sie ihm also diese drei Ratschläge gegeben hatten.

T: hm.

P: von denen ich bloss noch zwei weiss, aber, immerhin, es tauchte da auch schon auf, denn zunächst wollte der Kollege was von mir und als Sie dann auftauchten, war ich auch uninteressant.

## 28. Traum, 177. Sitzung

### Heiratsantrag im Doppel

Datei: t35s177.doc

Figuren: Ich-Figur, 2 Männer

T: mh. geht es noch um den Traum oder um anderes?

P: um einen anderen Traum.

T: um einen anderen.

P: und damit von anderen Dingen.

T: mh. und was ist im anderen?

P: der war genau die Nacht vorher.

T: mh.

P: der ist ganz schön blamabel.

T: ganz schön?

P: blamabel.

T: blamabel. was ist blamabel daran?

P: das Ende.

T: nämlich.

P: ja, soll ich jetzt mit dem Ende anfangen?

T: ja.

P: ich weiss nur noch, dass da zwei Männer waren und die hatten ein Gedicht gemacht auf mich und, und, mh, der eine, beide sagten, sie würden mich also heiraten.

T: der eine sagte.

P: beide sagten. und der eine war verheiratet.

T: ich habe nicht verstanden?

P: der eine war verheiratet und hat mich dann gar nicht interessiert.

T: mh.

P: und der andere war, glaube ich, Witwer, ja, so war'es gewesen.

T: mh.

P: jedenfalls ich weiss nicht, ich stand am Bett bei dem einen, beschäftigte mich mit - ich weiss nicht mehr so genau. ich hab' mich dann ausgezogen, war aber ganz weit weg und konnte mich eigentlich noch von hinten sehen. nein, morgens angezogen hab' ich mich noch.

T: mh, und konnte im Spiegel von hinten sehen.

P: nein, konnte mich nur von hinten sehen, nein, nein, ganz normal, war aber ganz weit weg.

T: ach der Mann konnte Sie nur von hinten sehen?

P: ja, ja, war aber ganz weit weg.

T: ich dachte auch gerade, Sie konnten sich selbst nur von hinten sehen.

P: nein, nein.

T: deswegen hab'ich gefragt im Spiegel?

P: ich zog mich an und, ah, ich zog dann grad den BH an und dann kam der her.

T: mh.

P: ich hatte aber auch unten was an, und dann war er plötzlich unheimlich gross und dann wollte er, dass ich den BH ausziehe.

T: mh.

P: und dann wollte ich den BH ausziehen. und in dem Moment wollte ich sagen, wollte ich ihm erklärlich machen, ich hätte aber an verschiedenen Stellen Haare, wo andere keine Haare hätten, dann bin ich aufgewacht und ich weiss noch, mir war das praktisch -. - im Mund gesteckt und war aber eben alles weg.

## 29. Traum, 178. Sitzung

### Vergebliche Hilferufe an Mutter

Datei: t35s178.doc

Figuren: Ich-Figur, Mutter, Vater, Schülerinnen

P: ... manchmal träum ich sehr oft dasselbe, dass ich in den Turm oder irgendwo oben zu'ner Tür rein muss, und ich kann das nicht. und zwar deswegen, weil die Tür einfach zu eng ist und zu klein. dieses Wochenende hab'ich geträumt, dass ich - unten stand Besuch, und ich wollte meine Wohnung abschliessen, und dann war der Boden weg, da war nur noch Teppichboden und unter dem ging es runter in den Abgrund, und dann hätt'ich schon auf dem Teppichboden balancieren können, das hab'ich auch gemacht, aber dann war die Glastüre so eng, dass ich nicht reinkam und dann hab'ich ein Stück, das war wie so, so Bleibrocken? hab'ich dann aus der Mauer rausgenommen, und da war noch einer und den hab'ich auch rausgenommen und das war trotzdem so eng und so niedrig. und ich konnt'ja auch nicht so richtig reinkriechen, weil ja der Boden so, so'ein feiner Teppichboden.

T: mhm, das war jetzt dargestellt an Ihrer Wohnungstüre?

P: ja, das war vor meiner Glastüre, und es ist ja alles sehr hoch, also es war schon weit runtergegangen. und dann wusste ich, meine Eltern sind in der Wohnung, und dann hab'ich gerufen, und ich hab'dann sehr nach meiner Mutter gerufen und die kam nicht, kam einfach nicht. kam nicht. und das passiert also wirklich sehr oft, dass ich irgendwo ganz, ganz klein und auch durch muss, einfach durch musste. und ich komm dann nicht rein, komm nie rein. entweder muss ich mich da zwängen und ich hab'das eben beklagt bei meiner Mutter, wenn sie mich eben reingezogen hätte. aber so, mit den Schwierigkeiten des anderen? ach ja.

T: und sonst ist es ein Turm? oder häufig -.

P: ja, es war schon. ich bin mal den XXXX an der Kuppel hoch und so was ist, dass das sich da so neigt, eben durch den Kuppelbau des Dachs, dass ich dann wie eingezwängt bin und dann noch Wendeltreppe, und es ist aber auch sehr oft eben, so wie bei meiner Wohnung sehr hoch oben, dass ich dann in ein sehr kleines Loch rein muss, und ich schaff das nie. ich bring das einfach nicht fertig und dieses Mal trotz zweier Bretter oder Balken oder was das war. die ich da aus der Wand rausgerissen hab', das ging einfach nicht.



P: ich hab'sogar glaub ich, zuerst meinen Vater gerufen.

T: mhm.

P: aber ich weiss ganz sicher, dass ich dann sehr nach meiner Mutter gerufen hab '.

T: mhm.

P: ich kann einfach nicht, obwohl ich sie im Zimmer sitzen sah, das war das Komische. ich konnte nicht durch die Wand sehen, aber ich sah -.

T: Sie war schon drin, die Mutter?

P: die war drin, ja, das weiss ich nicht, wie die reingekommen ist. ich hatte nämlich die Tür aufgemacht, ach ja, so war es.

T: der muss es ja dann wissen, wer schon drin ist und reingekommen ist und wie man reinkommt, nicht wahr.

P: die Sprechanlage war abmontiert im Raum und deswegen bin ich raus in den Flur und hab'zum Fenster runtergeschaut, und da waren dann diese vier Besuch, und den wollte ich ja dann, na ja, ich wollte ihn schliesslich ja eben drin erwarten, und ich kam nicht mehr zurück. ja, das war'es eben.

T: und der Besuch, was war das für ein Besuch?

P: ach, das waren Schülerinnen,'ne ganze Menge, ich weiss auch nicht.

P: ich weiss bloss, was sie im Traum waren, die Balken waren zunächst für mich ne Hilfe, ja, oder ne Hoffnung. ich hab'sie herausgenommen, weil ich dachte, dann komm ich herein.

T: ja, ja.

P: und als ich das getan hatte, war es eben nach wie vor zu eng.

T: mhm, mhm.

P: und ich hab'eben gemerkt, allein komm ich da nie rein. denn die Situation war ja nicht nur das Enge in der Türöffnung, sondern dieser wahnsinnig schwankende Boden.

T: mhm, mhm.

P: der Vorplatz war ja zerstört, und, und ich stand bloss noch wie gesagt, eben auf was Schwankendem. und, und ich hätte, ich wusste genau, wenn drin jemand steht und mich an den Armen oder wo auch immer reinzieht, ja an den Armen, dann bin ich drin. und natürlich, wer kann denn sagen, ja bitte voila.

T: was kann man da sagen?

P: alleine muss man schaffen, nicht mit, mit. aber ich schaff das nicht allein.

T: nun ja, es war eben ziemlich viel zerstört, wie Sie sagen und der Vorplatz war auch zerstört. der schwankende Boden.

P: die Treppe hörte praktisch auf, nicht. so war die Treppe, und dann kommt ja ein Vorplatz, um zur Tür reinzukommen und der war weg.

T: mhm, mhm.

P: da war nur noch so, ja so'ein gelber Teppichboden. der an sich nicht auf dem Vorplatz sitzt, sondern in meiner Ecke? aber das spielt keine Rolle, der war eben verschoben. natürlich.

In der folgenden Therapiestunde nimmt Amalie nochmals Bezug auf diesen Traum:

P: ... neulich, das waren ja gar keine Balken.

T: ja.

P: das waren nämlich mehr Bretter, und zwar weiss ich, dass früher bei meinen Grosseltern, die hatten ne sehr schmale Türe im Keller, und ich weiss, wenn man da grössere Dinge run-

tert, dass man da manchmal dann aus der Wand Bretter rausnahm, so Bretter, ja so Teile von der Wand eben, aber es waren keine Balken, sondern schmaler.

T: und die konnte man verbreitern, oder.

P: ja, die konnten sie verbreitern und das konnte man nachher wieder so entzargen, oder wie man das nennt.

T: ja, ja.

P: reinschieben, mein ich, das ist heute anders. auf jeden Fall erinnere ich mich als Kind, dass dies bei meinen Grosseltern so war. und dass man da praktisch die Tür breiter machte. und genauso hatte ich das da eben in dem einen Traum auch getan, dass ich diese Wand da teile, und zwei rausnahm. das aber gar nicht tat.

T: trotzdem ging es nicht?

P: es ging überhaupt nicht. ich hab mir inzwischen überlegt, warum eben meine Mutter drin war und wahrscheinlich auch mein Vater. und ich war ja auch drin gewesen, nicht, zuerst. ich wollt ja an die Sprechanlage und die war ja abmontiert. nur deswegen bin ich ja raus.

T: hat das die Sprechanlage innen? sie waren ja innen.

P: ja, ich hab ja ne Sprechanlage in meiner Wohnung, nicht. und weil ich ja sehr hoch wohne und Knopfdruck neben der Tür. und ich bin als es läutete, als die Mädchen dauernd kamen, im Traum wirklich zuerst an die Sprechanlage, die war aber abmontiert. ich war ja auch drin, nicht, sagte ich glaub ich schon. und dadurch bin ich ja erst raus in den Flur und guckte ganz am Türfenster runter, nicht. und als ich zurück wollte, war das alles verändert und ich konnte nicht mehr.

T: die Vermutung war dann auch, also der Vater ist doch wahrscheinlich auch mit drin.

P: ja, ich mein, ich hab zuerst meinen Vater nämlich gerufen. aber ich weiss ja, dass ich beide sitzen sah so wie durch die Wand und aber mein Vater wurde dann völlig weg. aufgelöst und nur noch meine Mutter sass da und ich hab genau gewusst, die könnte mir reinhelfen. und die hat sich überhaupt nicht gerührt, sie hätt es natürlich hören müssen, aber das war es ja eben.

T: Sie haben nichts gehört eben, nicht dass auch verstanden, nicht.

P: ich kann Ihnen nicht mehr sagen, ich hab sie zwar sitzen sehen, aber ob Reaktionen da waren, das weiss ich nicht. ich weiss bloss, dass ich ewig nach meinem Bruder gerufen hab im Traum. und der hat sich aber nicht gemeldet. vom Wolf angegriffen.

P: ich hatte mir schon im Zimmer vorgenommen, ich zerschlage, na Geschirr zerschlagen, ist auch blöd, nicht, so dass ich dann gleich in die Küche gehen konnte. zwischendurch war ich dann ganz schön brav und hab schön abgetrocknet und dann dachte ich, so jetzt. was haben die Mädchen?

T: ja, die, die wollten ja auch, klar die wollten dabei sein, nicht? die wollten.

P: ja, ein ganzer Rudel war es. vielmehr als ich eingeladen hatte. aber ich erkannte nicht die Köpfe der Mädchen, die standen so weit unten und die konnten ja nicht rauf, die durften ja nicht, weil.

T: die Mädchen, stellen Sie da auch sich selbst dar als die Mädchen, die nicht, die eigentlich auch rein möchten und nicht können.

P: ja, das mag sein. obwohl das Mädchen sind, ich hab die im Traum also richtig identifizieren können, eh, die ich auf einer Ebene sogar sehr geneigt bin? also meine eigenen Schülerinnen sind jetzt nicht mehr bei mir, sind frühere Schülerinnen, aber insofern passen die gar nicht da rein. sind eigentlich eher die, die auf der Seite meiner Mutter stehen, so gesehen.

T: und die Teller waren aber gegen den lieben Gott und gegen mich gerichtet.

P: Klarsichtteller waren es.

Datei: t35s179.doc

Figuren: Ich-Figur, Kollegin, Schüler, kleine Kinder / Theaterleute

P: ja, die Balken, ich hab mir das noch mal überlegt und heut nacht wieder von den Balken geträumt. aber von den Balken im Wasser, und zwar haben wir da eine Übung mit Schülern gemacht und da mussten Schüler auf relativ schmale Balken sitzen im Wasser. und es war noch ne Kollegin dabei, nicht von hier, und es waren schon Schüler von meiner unteren Klasse, aber es waren auch kleine Kinder und ich wusste, das die Übung gefährlich ist und die Kinder sind mir alle von den Balken gekippt und ich hab dann zwei geschnappt und einer war schon ziemlich im Wasser gelegen, und den musste ich so richtig umdrehen und als wir dann alle wieder beisammen hatten, dann.

T: durch's Kopfstellen.

P: ich hab ihn an den Beinen genommen. und wir sind dann raus aus diesem Teich und ich wusste dann, dass einer fehlt und das war so blöd heut morgen im Unterricht, da seh ich den da sitzen, denk ich, oh Gott, der ist ja heute nacht ertrunken.

T: ja, mhm.

P: nun war halt immer die Diskussion, ist der kleine \*5113 ertrunken oder war der überhaupt nicht dabei, hat der gar nicht mitgemacht, ist der einfach so verschollen, er war also weg. die Eltern haben ihn gesucht und ich glaub auch die Polizei. auf jeden Fall hatten wir beide ein unheimlich mulmiges Gefühl und wussten eigentlich gar nichts genaues. ich hatte bloss gleich unmittelbar nach diesem Teich das Gefühl, der \*5113 ist weg, der muss wohl ertrunken sein. ich hab ihn aber gar nicht auf dem Balken sitzen sehen. aber ich wusste, der war dabei, das ist ganz eigenartig. ja, das war das mit den Balken und dann kam so anderes Zeug.

T: was kam denn noch?

P: ach, ich sollte bei einem Theater, ich weiss nicht, sollt ich vorsprechen, oder sollt ich, ich glaub eher, ich sollt irgendwas mit Theaterleuten ausmachen und ich war schon mal dort gewesen und ich hab aber, irgendwie glaub ich schlampig auf den Stadtplan geguckt. und da hab ich mich unheimlich blöd verlaufen und hab es aber dann am Schluss doch gefunden, war aber schon zu spät, der Termin war vorbei und ich glaub, ich bin dann nach Haus und dann kamen glaub ich vier oder fünf so Herren und sahen irgendwie so ein bisschen aus. als wenn sie aus der Dreigroschenoper kämen, und und die haben mir dann gesagt, ja der Termin sei nicht so wichtig gewesen, sie wären sowieso vorbeigekommen und würden mich also zu Hause da - weiss auch nicht - befragen oder, oder ich weiss es nicht mehr. ich weiss nur, dass es sehr aufregend war, dass ich den Termin verpasst hatte. irgend jemand war mitgegangen.

P: es ging überhaupt nicht. ich hab mir inzwischen überlegt, warum eben meine Mutter drin war und wahrscheinlich auch mein Vater. und ich war ja auch drin gewesen, nicht, zuerst. ich wollt ja an die Sprechanlage und die war ja abmontiert. nur deswegen bin ich ja raus.

T: hat das die Sprechanlage innen? sie waren ja innen.

P: ja, ich hab ja ne Sprechanlage in meiner Wohnung, nicht. und weil ich ja sehr hoch wohne und Knopfdruck neben der Tür. und ich bin als es läutete, als die Mädchen dauernd kamen, im Traum wirklich zuerst an die Sprechanlage, die war aber abmontiert. ich war ja auch drin, nicht, sagte ich glaub ich schon. und dadurch bin ich ja erst raus in den Flur und guckte ganz

am Türfenster runter, nicht. und als ich zurück wollte, war das alles verändert und ich konnte nicht mehr.

T: die Vermutung war dann auch, also der Vater ist doch wahrscheinlich auch mit drin.

P: ja, ich mein, ich hab zuerst meinen Vater nämlich gerufen. aber ich weiss ja, dass ich beide sitzen sah so wie durch die Wand und aber mein Vater wurde dann völlig weg. aufgelöst und nur noch meine Mutter sass da und ich hab genau gewusst, die könnte mir reinhelfen. und die hat sich überhaupt nicht gerührt, sie hätt es natürlich hören müssen, aber das war es ja eben.

T: Sie haben nichts gehört eben, nicht dass auch verstanden, nicht.

P: ich kann Ihnen nicht mehr sagen, ich hab sie zwar sitzen sehen, aber ob Reaktionen da waren, das weiss ich nicht. ich weiss bloss, dass ich ewig nach meinem Bruder gerufen hab im Traum. und der hat sich aber nicht gemeldet. vom Wolf angegriffen.

### 31. Traum, 181. Sitzung

#### **Die Leiche im Sumpf**

Datei: t35s181.doc

Figuren: Ich-Figur, Mörder, Leiche, 2 Jungen

P: ... tja, ich hab da geträumt von -, von einem Mord und ich weiss gar nicht mehr, wie das war mit dem Mörder.

T: mhm.

P: ich weiss bloss, dass ich, glaub ich, der Komplize dieses Mörders war.

T: mhm.

P: und wir haben - die Leiche - irgendwie mit uns getragen und 's war so wie 'ne Gärtnerei, aber es war glaub ich'n Sumpf, der abgedeckt war wie so flache Gewächs-, eh, -häuser, so Beete, nicht?

T: hm, mhm.

P: und - es war glaub ich noch'n Kind dabei und ich weiss das, ich weiss nicht, ich erinnere mich überhaupt nicht richtig an die Leiche, auch nicht, dass ich sie angefasst hab. ich weiss bloss, dass der junge Mann, der dabei war, diese, das, eh, den Sumpf abdeckte, das war wie ein Geflecht, aber statt der Fensterscheiben, die auf 'm Gewächs-, Beet liegen, hat er sich so'n Geflecht und, und darunter dann die Leiche tun wollte, weil das ja'n sehr guter Platz war und - der war ganz beschäftigt, und ich hab immer irgendwie wie so'n Zuschauer dabeigestanden und es war ganz oben am Berg. ich glaub, 's waren zwei Jungen, die kamen da - und sind hinter uns hergefahren und - hab mein Fahrrad geschoben, ich weiss es nicht mehr genau, auf jeden Fall sah ich, dass die ganz genau sahen, bloss der, der die Leiche da runter legte, der sah das nicht, dass wir beobachtet worden sind. ich weiss nicht, war irgendwas vorher im Theater wieder gewesen.

T: hm.

P: der dunkle Theaterkeller und - weiss ich nicht mehr genau, aber nachher weiss ich gar nichts. nur eben dieses Bild mit dem, mit dem Sumpf, oder was, oder was es war.

T: nun der, die Leiche, fällt-, tut es da irgendwie her, eh, Eindrücke aus dem Traum und Gedanken.

P: ich - seh die gar nicht, das ist das komische.

T: hm, mhm.

P: ich würd beinah sagen, wir hatten keine.  
T: ja.  
P: aber ich weiss, dass wir eine hatten.  
T: mhm, ja.  
P: rein vom visuellen Eindruck her hab ich gar nichts gesehen.  
T: mhm.  
P: oder ich erinnere es vielleicht nicht mehr. ich weiss bloss, dass es sehr lebhaftere Eindrücke waren, als ich aufgewacht bin, ...

P: nur war das 'n ganz unheimlich junger Mann, ich weiss nicht.  
T: mhm.  
P: der war jünger als ich und, und da dieses Kind dabei, die, die Komplizenschaft, ja, vielleicht ist drin, ich weiss nicht. Komplizenschaft ist schon was enges, was.  
T: ja.  
P: eh, wenn ich nochmal von dem Traum ausgehe, von den Gefühlen, die er.  
T: hm, hm.  
P: bewegt hat, war's ja eigentlich so, dass der Mann mir als Mörder schien und ich irgendwie - auch bisschen zu beobachten, was er ja gar nicht tat, hat ja gar nicht gemerkt, dass wir gesehen worden waren, dass ich irgendwie doch'n bisschen ausserhalb stand. ich sagte Ihnen ja, ich glaub nicht, dass ich die Leiche überhaupt angefasst hab oder überhaupt gesehen hab richtig.

### 32. Traum, 181. Sitzung

<b>Analytiker als Pfarrer</b>
-------------------------------

Datei: t35s181.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker und seine Frau

P: ... in dem Traum erschienen Sie mir wirklich wie'n Pfarrer.  
T: in dem Traum von heute nacht.  
P: in dem, heute nacht, ja, ja.  
T: ja. mhm. mhm.  
P: eh, ich und'ne Kollegin, die Pfarrfrau ist.  
T: mhm.  
P: und eh, so ähnlich war das.  
T: hm.  
P: wenn man also da eingeladen ist, und ich war mal zum Mittagessen zum Beispiel, und da kam mir der Herr Pfarrer entgegen als Hausmann, also, ich wusste ganz genau oder ich merkte es, er hatte also vorher das Mittagessen gemacht und - so war das heute nacht ein, eine riesen.  
T: hm.  
P: Mahlschlacht, eh, die aber Ihre Frau bestritten hat, ich bin wirklich erschrocken, wieviel Menschen da waren, ich glaub, ganze Busse voll, und Sie sind dann durch die Reihen gegangen, eben wie so'n Pfarrer, der seine - Vereinsmitglieder oder Schäfchen bewirtet und.

T: ja.

P: grüsst und bisschen jovial und - die Frau hat gekocht.

T: ja, eh, die Speisung der Zehntausend, eh.

P: massenweise. beinah. denn ich hab gefragt, ja.

T: hm.

P: um Gottes willen, gibt's da noch'n Raum?

T: mhm.

P: ich hatte nämlich 'ne Stunde bei Ihnen - und Ihre Frau hat mich ganz ruhig -, ich sah ja auch in der Küche zu, und ich hab dann die Stunde abgebrochen und ich hab gesagt, ich könnt' jetzt die Stunde nicht nehmen, ich sei jetzt ganz voll mit den Eindrücken und ich würd jetzt eh, Ihrer Frau noch helfen abtrocknen.

T: hm, hm.

P: und, hm, ja, das wurde aber dann abgelehnt.

P: ... zuerst sah es auch so aus, als ob's eben ein kleiner Kreis sein sollte. ich weiss, 's waren so mehrere Räume, immer wieder ging' s so L-förmig um die Ecke und, und dann, das hat mich irgendwie sehr überrascht und auch negativ, diese vielen Leute da. - das sind so, die alle so da waren, und es war vor allem so ganz ruhig. ich mein, wenn'ne Abweisung drin steckt, steckt die schon viel früher drin, eben, dass Sie einerseits Hausherr sind und Gastgeber und andererseits 'ne Stunde haben, nicht.

P: eh, im Traum, ja, nein, wenn ich jetzt ganz, ganz dicht an dem Bild bleibe, fällt die Qualität eben sofern als es eben, von der Mahlzeit her doch recht wirtshausmässig zuing, nicht.

T: ja.

P: mit langen Tischen, aber ich weiss sogar noch, was Ihre Frau gekocht hat.

T: hm.

P: das war recht gut, also zum Anschauen, ich hab ja nicht mitgegessen.

T: ja, mhm.

P: dieser fehlte die Qualität nicht.

T: hm.

P: aber in dem Gedanken eben, marktkritischer, würde ich sagen.

T: hm. und da, meine Frau und ich, haben wir da mitgeges-.

P: nein.

T: gegessen?

P: nein, Ihre Frau hat gekocht wie verrückt, aber eben wie gesagt ganz ruhig.

T: hm. mhm.

P: also, sie war eben.

T: mhm, mhm.

P: in der Küche, 's war eigentlich ganz charmant, die Küche, so bisschen wie - im alten Schloss.

T: mhm.

P: nur nicht so verbracht und eh, Sie haben nur die Honneurs gemacht.

T: mhm, mhm. ich frage deshalb n-, nach diesem Detail, weil.

P: ja.

T: es ja sein könnte, dass mit dem Traum steckt, aha, die kriegen, die werden abgespeist auf'm Markt, nicht, das.

P: hm, mhm.

T: eh, und, aber die beiden, eh, die werden schon, eh, hm, im stillen Kämmerlein besser speisen, nicht wahr, und nicht so formlos, sondern, eh.

P: ja.

T: zwar ganz ordentliche Hausmannskost, die da verteilt wird, aber eh, doch, eh, ein Mangel an Qualität, also die.

P: es war immerhin keine Hausmannskost.

T: ah ja. mhm.

P: sondern.

T: was war es denn, eh.

P: das sah aus wie ganz schöne Steaks.

P: es war immerhin keine Hausmannskost.

T: ah ja. mhm.

P: sondern.

T: was war es denn, eh.

P: das sah aus wie ganz schöne Steaks.

T: ah ja. mhm.

P: also so unbedingt Hausmannskost.

T: ja, ja. mhm, mhm.

P: ist es nicht, weil eben. ich weiss nicht, was es sonst noch gab. ich seh nur noch diese.

T: mhm.

P: Pfannen und - eh, ja, dies-, mitgegessen haben Sie nicht.

T: mhm.

P: Ihre Frau war a) viel zu beschäftigt und b) war ja das Ende der Mahlzeit nicht abzusehen, also, was Sie im stillen Kämmerlein.

T: mhm.

P: taten, weiss ich nicht, ich meine aber, mich zu erinnern, sagte ich: ja, hätte sich aus mehr 'nen kleinen Kreis entwickelt und ob Sie da mitgegessen haben, das weiss ich nicht.

T: hm.

P: ich seh Sie eigentlich nur noch so auf- und abspazieren und dann nachher sassen Sie aber dann wieder in ihrem Raum, der war in demselben Haus, ebenso wie der mit der Couch, nicht und warteten, dass ich was sage. und das ging eben nicht. eh, aber Sie dachten, ich hab da wieder so meinen alten Gegensatz reinkonstruiert, nicht. von wegen, den einen geht es gut und die anderen, die, die werden abgespeist, oder so.

### 33. Traum, 181. Sitzung

<b>Amalie spendet nicht mehr</b>
----------------------------------

Datei: t35s181.doc

Figuren: Ich-Figur, Leute, Pfarrer

P: ... so'n, so'n anderer Traum gewesen, so mit Leuten, die von mir'ne Spende erwartet hatten für'ne Kirche und da war ich sehr böse geworden, 's waren auch, es war einfach ein Pfarrer, den ich vom Kollegium her kenne, und da hatte ich gesagt, ihr könnt überhaupt nichts mehr für mich ab-, von mir erwarten für die Kirche, die hat mich so enttäuscht und was tut die

schon für - mich und so weiter und da war ja so richtig anti-, und daraufhin kam dann dieser Speisungsdrang im Nebenzimmer.

T: mhm.

P: aber es waren ganz primitive Leute, wie so vom Concordia- Gesangverein o der so was, ganz eigenartig.

#### 34. Traum, 204. Sitzung

##### **Wichtiges über sich sagen**

Datei: t35s204.doc

Figuren: Ich-Figur, Leute, Analytiker

P: einmal hatte ich einen Traum, da war ich bei Ihnen und da sagten Sie, das war aber noch eben vor den Ferien, glaub ich, in den vierzehn Tagen vorher.

T: mhm.

P: glauben Sie, ich krieg'es nicht mehr recht zusammen.

T: hm.

P: ich weiss bloss noch, dass ich da - wieder vor - 'es war wieder so ein Traum, wo ich mit mehreren Patienten zusammen war und Sie wieder die Leute aufforderten, etwas Wichtiges über sich zu sagen. so was hatte ich ja schon mal, so 'ein Traum.

T: mhm.

P: und da hab ich gesagt, ja, zwei Dinge gibt es bei mir, aber die sag ich hier nicht. und nachher habe ich dann entweder laut gedacht oder ich hab nicht gedacht im Traum oder ich weiss nicht, vor mich hingesagt, es gäbe zwei Dinge und ich weiss bloss noch eins. ich müsste jetzt schleunigst zum Beichten gehen und dann -. ich weiss das zweite nicht mehr, irgendetwas nicht hinausschieben, weiss ich, glaub ich noch. aber wie klar es nun liegt, aber - sie sind einfach nicht mehr deutlich.

#### 35. Traum, 204. Sitzung

##### **Auto gewaltig demoliert**

Datei: t35s204.doc

Figuren: Ich-Figur, andere Person, Polizei, Bruder

P: ... und dann hatt'ich noch'einen scheusslichen Autotraum, aber sonst -. eigentlich - glaub ich immer, ich komm gar nicht zum Träumen. ausser diesem mit dem Beichten und mit dem Auto.

T: mhm.

P: weiss ich überhaupt nichts mehr. das Auto, da war alles, ach, das.



T: war das kaputt?

P: ja, das war ganz schlimm, und zwar war da, war ich da überhaupt nicht schuldig, ich hab es den Berg raufgestellt, weil da oben so'ne Veranstaltung meiner Schule war auf so'nem offenen Platz, es stand ganz steil, und dann kam irgend jemand und sagte zu mir, er würde es mir rauffahren. und da nebendran ein Auto, das hat er raufgefahren und sogar in'ne Garage oben reingehängt und meins hat er ganz dumm runter fahren lassen und das stürzte dann in die Strassen, hat also, ganz viele Autos kaputtgemacht, und ich ging dann da runter, war Polizei, und die wollten eigentlich gar nicht genau wissen, dass ich der Besitzer bin, auf jeden Fall fing ich dann an zu heulen, sagt der, was, was muss ich jetzt bezahlen und dann sagten sie, ja, alles, und dann ging ich zu meinem Bruder, eben zu dem Rechtsanwalt, und der war auch zwar lieb, aber der hat gesagt, da zahlt kein Mensch was dran, keine Versicherung, und ich fühlte mich eben total ruiniert, nicht. weil - ja viele Autos kaputt waren, so.

T: hm.

P: ganze Strasse praktisch und - aber dann. ich auch.

36. Traum, 208. Sitzung

<b>Vaters mangelnde Tischmanieren</b>
---------------------------------------

Datei: t35s208.doc

Figuren: Ich-Figur, Kollegin, Mutter der Kollegin, Vater, Mutter, laute Frau

P: so wie in dem chaotischen Traum, heute nacht, so geht es ( unverständlich).

T: ja?

P: ich krieg ihn aber nicht, im Traum, irgendwas fehlt mir jetzt, was ich gestern noch gewusst hab, ich weiss nur nicht, ob das meine Mutter oder dass ich jemand eingeladen hab und da sass plötzlich die Kollegin, die ich Prinzessin nenne und ihre Mutter und diese Mutter war die ganz dominierende Figur, hat sehr viel gesprochen, sehr laut und sehr befehlend und, wie gesagt, ich weiss nicht mehr, war meine Mutter oder ich, vermutlich ( unverständlich.)aber es war ein Chaos, auf jeden Fall war es ein Chaos, es hat dauernd was gefehlt und mein Vater fing an zu essen, bevor eigentlich irgendjemand richtig sass, ganz stumm, für sich ganz abgeschlossen, nahm irgendwas her zu sich, ich glaub ein Brot zu sich und fing an und ich weiss noch, mich hat es wahnsinnig gestört, dass keine Fleischgabel da war und dass ich immer wieder aufstehen musste und dann meine Mutter. und, ich weiss nicht was alles gefehlt hat und ich weiss eben heute nicht mehr, worüber diese Frau gesprochen hat, es war ein ganz durchgehendes Thema und ich hab halt wahnsinnig gelitten, dass eben, auch mein Vater nicht wusste, wann man miteinander beginnt und meine Mutter zum Tischdecken kommt und ich auch nicht und und dass nichts geklappt hat und dass wir praktisch blamiert und ausgestellt und was weiss ich waren, nicht, es war also richtig schlimm und dann immer diese laute Frau, die ich immer anschaute drauf, dass sie jetzt schrumpfen musste weil, ich wusste nebenher, dass sie also in Wirklichkeit furchtbar alt und krank war und keine Haare mehr hatte, ganz zusammengeschrumpft war, eine Perücke trug und solche Dinge, die gingen mir dauernd nebenher durch den Kopf und ich guckte sie an, aber sie war aber eine ganz normale alte Frau, gar nicht schwach und zerbrechlich, so wie sie es, also, gewesen war, nicht. diese Mutter von der Kollegin und es war auch so dunkel und, ja ich weiss nicht mehr, ich würde so gerne wissen, was sie gesprochen hat, denn es war ganz vernünftig, (unverständliches Wort), ich wollte, ich würde.

P: aber auch, dass in dem Traum meine Mutter so versagt hat und ich versagt habe, nichts hat geklappt, nichts war richtig und diese Kollegen, diese Kollegin, die sass eigentlich ganz still dabei, beinahe wie vor einer Prüfung, so Kochkunst oder so, Servierkurs, oder was weiss ich was.

37. Traum, 209. Sitzung

## **2. Hundebiss**

Datei: t35s209.doc

Figuren: Ich-Figur, viele Hunde, Besitzer

P: ach, ich weiss nicht, da sind so viele Hunde heute nacht im Traum, ich hab in Wirklichkeit zwar scheusslich Angst vor Hunden, der heute Nacht, der hat so komisch zugebissen und ich wollte ganz mutig sein, obwohl er schon meinen Arm im Maul hat. und ich ( unverständlich) und der Besitzer stand daneben, der hat überhaupt nichts getan und dann am Schluss hat der Hund wirklich. als ich dann aufwachte, da hatte ich das Gefühl, der hätte wirklich ein ganz grosses Stück aus dem Arm rausgebissen ( unverständliches Geflüster)

38. Traum, 209. Sitzung

## **1. Hundebiss**

Datei: t35s209.doc

Figuren: Ich-Figur, ein Hund, Besitzer

P: ... und die Nacht vorher hat mich auch ein Hund gebissen, ich weiss aber nicht was. (räuspert sich). Und die und die hat mich gebissen. Hm. (Pause).

P: ja, und es war ja so eigenartig, dass der gestern überhaupt gar nicht wehtat, ich hatte bloss furchbar Angst davor.

T: mhm.

P: und auch, ja, ich wollte den Hund schlagen, dass er mich loslässt, aber ich zögerte dann, und der Mann daneben, dem der Hund gehörte, der sagte eben gar nichts, ...

**Märtyrertod in Kollegenrunde**

Datei: t35s222.doc

Figuren: Ich-Figur, Kollegen

P: ... und ich hab dann, ich glaub in der folgenden Nacht geträumt, es müssen Kollegen gewesen sein, wir sassen um einen Tisch und es wurde gefragt, wer sich töten lässt, aus dieser Runde. und, ah. -. es hat dann jemand angefangen und ich glaube, dass es so aussah als ob das, der Tisch offen nach hänge, und es stockte dann nach dem ersten oder nach der ersten. und ich hab mich dann auch gemeldet, ich hab mich töten lassen und wofür weiss ich nicht. T: mhm.

P: und ich war dann bei den Zuschauern lebendig und hab mich sehr geärgert, dass in dieser Runde so wenig Solidarität war zum Thema "sich töten" lassen. und hab das glaub auch gesagt, dass wenn schon, dann müssten sich ja alle bereit erklären. 's war praktisch wie 'ne Spielregelverpflichtung. -. und. -. wie war des, es war sicher noch mehr, ich weiss genau. dass es dann, ja das weiss ich auch noch, es hat sich dann aufgelöst diese Tischrunde und niemand nahm dieses "sich töten lassen" auch wirklich ernst. schon einfach weil sehr viele ausgebrochen. sind und es nicht mitgemacht haben und ich mit dem Appell und mit dem sogenannten guten Beispiel mich töten zu lassen nichts erreicht hab. ich glaub es waren aber vor mir schon zwei die sich, ich weiss nicht, wollten sie sich hängen lassen oder was auch immer.

P: denn ich sagt Ihnen ja es ging so der Reihe nach, sollte man sich töten lassen. ich war durchaus nicht ganz weit oben gesessen, wär also gar nicht dran gewesen. da waren einige dazwischen und die haben jetzt nicht mitgemacht. -. und die nach mir auch nicht. und wissen Sie, es ist doch wirklich so, dass. -. ja es wurde dann noch geschrieben, irgendwas von ohne Nebengedanken.

T: mhm.

P: und genau das war der Punkt der mich so. -. aufgestachelt hat nie, nichts ohne Nebengedanken.

**Vom Laster überrollt**

Datei: t35s224.doc

Figuren: Ich-Figur, Laster

P: da hab ich mich am Samstagmittag ziemlich abgeschossen hingelegt, und geträumt, dass ich mittags, eh, mindestens des Berufs nichts tue - und drei Träume dann hatte. in meiner Strasse, da gibt's ne sehr enge Kurve, da kommt ein ganz grosser Laster. und er fuhr auf mich

drauf, ach dann, ich hab dann richtig geschrien , weil der gar nicht hören wollte, und das merkwürdige ist, davon müsste ich wirklich – ...

#### 41. Traum, 224. Sitzung

##### Weitere Crashes

Datei: t35s224.doc

Figuren: Ich-Figur, Autos

P: ... ich hab dann wüst weitergeträumt, bloss noch Autos und Zusammenstösse, und an dem Auto war dann in den anderen Träumen kaputt, und fuhr dann wieder einer von rechts her, ...

#### 42. Traum, 224. Sitzung

##### Autounfall mit alter Frau

Datei: t35s224.doc

Figuren: Ich-Figur, alte Frau, weitere Autofahrer

P: ... ich hab da noch ganz eigenartig weitergeträumt, in der Nacht darauf, dass ich mit dem Auto fuhr und wurde auch vorne angefahren von einer Frau, und der habe ich dann eine Krippe- oder eine Puppen-, ich glaube eine Puppenstube weggenommen. es war eine ganz alte Frau, und das war auch so unklar, wer schuld ist, in meiner Vorstellung. und ich fuhr dann weiter und wurde dann von rechts hinten angefahren. und dann noch von vorne, das Auto war dann ziemlich, alles im Vorderen wirklich kaputt und plötzlich stand ich - in der Mitte und ein ganzer Kreis von Autofahrern stand um mich rum, eine ganze Menge Männer, es war ein richtiger Kreis, und ich hab denen dann ganz ruhig und ganz genau formuliert die Bedingungen, die die Kirche, ich hab gesagt, sie müssten erstens das tun - ich weiss überhaupt nichts mehr.

T: mhm.

P: zweitens, das, drittens das, und - habe immer das Gefühl gehabt, ich muss ganz schnell noch die Puppenstube zurückbringen, die.

T: die Sie aber der weggenommen haben.

P: weil ich sie weggenommen hab, ja.

T: mhm.

P: weil das ja mit der Frau auch nicht geklärt war.

T: als Ersatz, als irgendwie als Pfand, eh, oder so.

P: wahrscheinlich, wahrscheinlich. das war ja auch der eigentlich ungeklärte Fall.

T: das eine kaputt, und dann, - ja.

P: mit der Frau, und die Frau war auch mit in dem Kreis der Männer.

T: mhm. - statt des ihr was nehmen.

P: ja.

T: mhm.

P: und am Schluss hab ich dann noch die Bedingung formuliert, das weiss ich noch genau, "und nun müssen Sie eine absolute Abtretungserklärung an mich auch unterschreiben".

T: mhm.

P: und da scholl ein schallendes Gelächter mir entgegen, und ich bin dann aufgewacht, ziemlich heftig dran aufgewacht, also da machten sie nicht mehr mit, alle anderen Bedingungen liessen sie - ich stand sogar auf einem Podest, nicht, und die standen unten herum und hörten zu.

T: mhm.

P: und ringsum waren lauter Kastanienbäume, und.

#### 43. Traum, 236. Sitzung

<b>Kollegin droht Amalie, ihr ein Kind zu machen</b>
--

Datei: t35s236.doc

Figuren: Ich-Figur, Mitstudenten ihres Veters, Kollegin, Mutter

P: ja, das war ja so eine verrückte Nacht mit dem Gewitte r, und ich hab dann so was geträumt, das kann ich gar nicht mehr einzeln sagen.

T: mhm, mhm.

P: es war auch so, dass ich nicht nur die Träume richtig betrug. aber was ich noch weiss, das ist klar. es war eine Drei-Personen-Konstellaton, das weiss ich noch. im Traum, der muss irgendwo Geschichte vorausgegangen sein, die da im Traum wieder erzählt wurde, und zwar war das ein Junge - nein ich muss sagen, das war so ein Student von meinem Vetter, so ein Mitstudent, und eine Kollegin und dann noch eine dritte Person, und ich weiss nicht mehr, und der Student hatte sehr eifrig geworben, dass ich ihn heirate. und der, die zweite Person und diese Kollegin am Schluss stiess dann zu der Gruppe dazu und wollte auch mich heiraten. und ich weiss noch, dass ich mich einfach nicht jedem gegenüber richtig ver-, ja nicht deutlich gesagt hab, ja oder nein, und.

T: dem Studenten, der Sie.

P: auch nicht ihm, ich hab kein.

T: mhm.

P: also zweiten und dem Studenten, und dem anderen wo ich nicht mehr weiss.

T: mhm.

P: nicht richtig gegenüber.

T: mhm.

P: ich hab aber das Gefühl, irgendeinen von den beiden wollte ich und als dann die Kollegin dazustiess, eh, habe ich den Studenten so mit Bitten gefragt, "ja und was ist mit Dir?" und da zog der sein, sein Antrag zurück und schüttelt nur, machte so eine Handbewegung dazu. und da war noch der zweite, und ich weiss eben aber gar nichts mehr, könnte sich nichts mehr und diese Kollegin, die hat dann was ganz merkwürdiges gesagt. die sagte, ja ich krieg dich auf jeden Fall. ich mach das auf alte Manier, aah, du kriegst ein Kind von mir, und ich weiss, ich bin dann erschrocken, weil sie sagte, ja das mache ich eben, eh, wie, jetzt weiss ich nicht

mehr, hat sie gesagt, ich geb den Samen entweder in deinen Schuh oder in dein Wasser, ins Waschwasser.

T: mhm.

P: oder ins Trinkwasser. und dann tauchte plötzlich da meine Mutter auf.

T: sagte die Kollegin?

P: ja,ja.

T: zu Ihnen?

P: Kollegin, ja, ja, ja.

T: ja, dass Sie also, die Kollegin Sie kriegt?

P: ja, ja.

T: die, eh. mhm.

P: und dass sie mir praktisch ein Kind.

T: eh, macht.

P: macht.

T: mhm.

P: indem sie das tut und ich bin dann sehr erschrocken, und meine Mutter sagt, da musst du aufpassen, das wäre möglich. Und ich weiss dann nur noch, dass es in einen anderen Traum übergang, der von meiner \*3183 Freundin handelt.

T: mhm.

P: und ich weiss nur noch, dass ich da eben erschrocken bin, weil ich die gar nicht wollte eigentlich, diese Kollegin.

T: während Sie vorher einen, diesen, also Mann ab.

P: ja, ich weiss.

T: so abgelehnt hatten oder jedenfalls nicht.

P: ja, irgendeinen hab ich nie gehalten von den beiden.

T: mhm, nein, nein, mhm.

P: ich weiss aber eben gar nichts mehr von dem zweiten, ich weiss bloss noch, dass da jemand war. und dass es dann eben nicht gut war, dass die Kollegin da sich so energisch vordrängte. und das mit dem Schuh und dem Wasser hat mich sehr beunruhigt.

T: mhm.

P: das wollte ich nicht.

T: war dieses Trinkwasser oder Wasser im Sinne von Urin?

P: nein, gar nicht, sondern.

T: mhm.

P: das sollte irgendwie, aber ich mein eher, dass es ein Schuh war. und dass meine Mutter dann sagte, irgendwie oder es scheint, die Technik, die kennen wir. also, das war nicht erstaunlich, dass das ein Schuh war, und.

T: ja. mhm.

P: irgendwas mit Wasser hatte das schon zu tun, entweder dass dann das vermischt mit Wasser im Schuh hochsteigt - ich.

T: mhm.

P: ich sag Ihnen ja, ich weiss leider.

T: ja, ja.

P: die Sache nicht mehr so genau.

T: jedenfalls hat da diese Kollegin, also eine Frau, nicht, also.

P: ja. - ja, ja.

T: etwas.

P: ganz deutlich.

T: kann da etwas im Traum, was in Wirklichkeit nicht geht.

P: ja. - eben, und das war auch im Traum nicht als eigenartig empfunden, sondern eben als - sie war als Person nicht erwünscht. sie war eine, sozusagen ein Nebenbuhler, der gar nicht

erwünscht war. hat sich da selbst hereingedrängt, ja das war eigentlich, ist eigentlich eine Idee.

P: 's isch auch so, eh, in dem Traum so gewesen, so ein Bruch, weil vorher die Beziehung zu den zwei anderen, die war, die war irgendwie angenehm oder die war zwar nicht geklärt, aber sie war, sagen mal menschlich und voll menschlicher Spannung. und ich weiss auch noch, dass der Junge, der da abgewinkt hat, als es dann bei dem drum ging, nicht, und das ja oder nein. dass das ne Enttäuschung war und auch dann diese gewaltsam agierende Frau wie so'n Einbruch empfunden wurde. und das war dann so, wirklich nicht mehr natürlich. denn zu ihr bestand auch gar keine Beziehung, so dass, dass es eigentlich auch gar nicht annähernd Spass wahrscheinlich machte. da, Mutter oder Kind, oder all diese Vorgänge zu erleben, weil's so einseitig war. - ich wusste es nicht -. eigentlich das Gegenstück von der sogenannten Jungfrauengeburt, da.

44. Traum, 237. Sitzung

<b>Junge Frau demonstriert ihre Nacktheit</b>
---

Datei: t35s237.doc

Figuren: Ich-Figur, verschiedene Gäste, junge Frau, Theologin, Mutter

P: ... ich hab, ich weiss nicht, Sonntagnacht, glaube ich, - Samstagnacht, geträumt, und das war wieder so ein – einfach zum Davonlaufen, es war ein.

P: ja, der war wirklich ganz scheusslich.

P: ... Sonntag, das war, ich glaub, ne, Samstagnacht, das war so eigenartig, da führt in dem Haus, in dem ich wohne, bei mir so'nem, zu'nem Essen eingefunden haben, und zwar bis auf die Hausbesitzer und die ganze untere "Ratefrau"? kamen alle, ausser, ausser Ehepaar und diese Theologin. und das lief alles ganz ordentlich, das, nur als dann der Nachtschisch kommen sollte, liefen die Leute irgendwie davon und das Eigenartige war dann, dass dieses Ehepaar, die junge Frau davon, mit denen ich also - gut war - (keinen) Kontakt habe, oft - vertrauten Reden, eh, die hat plötzlich gesagt, sie hätte 'ne ganz schlimme Bandscheibengeschichte, und hat sich völlig ungeniert ausgezogen und hatte am Rücken 'ne ganz merkwürdige Wunde, und zwar liefen da über's Rückgrat so quer rüber Sehnen, so ganz scheussliche Sehnen, und drunter war 'ne Narbe. und sie hat das gezeigt, indem sie so eine Schaukel machte, nicht, diese Butter-schaukel, wenn man den Rücken so krümmt.

T: mhm.

P: und, plötzlich zog sie sich weiter aus, und zeigte Bandscheibe, wo man's nicht haben kann, am Genitale, und ich sah dann, dass sie, also überall Haare hatte und dachte aber gleich, ja, ja, sie hat schon Haare, aber so schlimm ist es nicht, und sie war dann ziemlich verlegen auch im Gespräch nachher, überspielte sie das, und, ich ging dann, und wollte diese Theologin holen, weil die sich entfernt hatte, und die sass dann in ihrem Zimmer, ich weiss, ich hab geklopft im

Traum, aber bin gleich rein, und da sass sie im Bett und tat so, wie wenn sie eine Katze im Bett hätte. und sie hatte zu mir gesagt, im Traum, sie hätte ganz viele Zeitungen in ihrem Schlafzimmer für ihre Katze, weil ihre Katze gar nie raus ginge. und meine Mutter hat - jetzt wollt ich auch schon gehen.

T: mhm.

P: meine Mutter hatte mir im Traum gesagt, nein, sie wüsste, dass die Frau selber die Zeitungen brauchen würde, weil die gar nicht auf die Toilette ging.

T: hm.

P: und ich bin dann schnell wieder raus aus dem Zimmer und wollte dann den Nachtschrank bringen, und die assen dann was völlig anderes, und bin dann auf'n Bahnhof mit sehr grossen Koffern, und da ging dann die Theologin mit - auch mit grossen Koffern, und da kam dann so ein bunter Zug, und wir konnten einfach nicht über die Gleise gehen. es waren irgendwelche Hindernisse, ich glaube, andere Züge und , und Bahnwagen und. und ich hatte schon von weitem einen Wagen gesehen, der wohl passend war und ging dann schliesslich über die Gleise mit den Koffern und mit der Theologin und fand aber den Wagen zunächst nicht mehr. und merkte dann, dass sehr viele Leute in einen reingehen, und das war der, in den ich auch wollte , und wir gehen dann rein, und da sassen nur lauter Männer in dem Abteil, und die rauchten, und, und ich fand das so unangenehm und bin einfach wieder weg, nicht, bin dann nicht reingegangen, weil das einfach dann doch nicht der Wagen war, war dann sehr enttäuschend, und ich hatte auch, wenn ich doch ein, ein scheussliches Zeug.

T: mhm.

P: wirklich abscheulich waren diese Szenen und diese.

T: ja. - was ist, eh, eh.

P: ach - entsetzlich scheusslich.

T: die Sehnen, und die Bandscheiben, der Bandscheibenschaden am Geschlechtsteil, und dann die, das Verrichten der Notdurft oder sowas.

P: ja, im Bett, in den Zeitungen.

T: mhm.

P: ach, ich weiss nicht, ich weiss - fällt mir jetzt grade - eigentlich gar nicht über den Traum nachgedacht, weil ich ihn so abscheulich.

T: ja.

P: und deprimierend. Ich war gestern richtig fix und fertig. Ja, der war von Samstag auf Sonntag.

P: ja, zuerst zeigte sie ja den Rücken, und dann nachher das Geschlechtsteil.

T: aber da war keine Bandscheibe?

P: nein, nichts von dem, da waren die Haare das Wichtigste.

T: a, nur, da war auch irgendwas eigenartig oder eben.

P: nein, gar nichts.

T: nein?

P: überhaupt nicht. das war, hm, ich würd sagen, wie'n (Tierbuch?).

T: ja.

P: die ich gar nicht angeguckt hab.

T: ja.

P: die Urinsache, und, und, und da waren eigentlich die Haare wichtiger, und.

T: mhm.

P: die Bandscheibe war nur, es war keine Bandscheibe zu sehen, aber es waren irgendwie diese seltsamen Sehnen, und.

T: mhm.



P: diese Narbe und diese, es war auch fast wie eine offene Wunde am Rücken, und davon sprach sie dann auch.

T: aber es ist irgendwie so, als würden Sie da doch, Sie haben ja vorhin gesagt, dass Sie laufen davon, oder Sie, Sie gehen weg, oder es ist alles so scheusslich, eh, es ist für Sie erlebnismässig sehr eng bezogen zu sich selbst.

P: ja.

T: nicht, dass Sie, dass das eh.

P: ja, sonst wär ich nicht so deprimiert gewesen.

T: ja.

P: das Wetter allein war das sicher nicht. ich hab den Traum dann auch nur in eine Ecke geschubst.

T: hm.

P: wenn ich drankam gestern. - und dann.

T: also die Vorderseite ist dann die wahre, ohne Abscheu anzuschauen, nur die Hinterseite war.

P: ja. no, eben der Rücken.

T: scheusslich, und. der Rücken war.

P: der Rücken war eigentlich offen, der war so schlimm, den hat sie auch gezeigt, hat sie auch so einen Katzenbuckel gemacht.

T: hm.

P: nicht? - plötzlich - beim Essen eigentlich - und alle Leute wollten das sehen, und. sie hat auch über die Narbe gejammt, und über die Wunde da. oh ja.

P: ... und da war eben im Traum der Gedanke auch, 's ist nicht so ganz so schlimm, wie bei dir, dachte ich dann, und, und doch fand ich's merkwürdig, und, und. ah - 's war so'n in meinem Traum so eine Neugier im Moment, ich wollte wissen, ja, ist es in Ordnung.

T: mh.

P: ist sie ne Frau. ja.

#### 45. Traum, 241. Sitzung

<b>Pfarrer stellt Amalie bloss</b>
------------------------------------

Datei: t35s241.doc

Figuren: Ich-Figur, Pfarrer, Eltern, Schülerinnen

P: ja ich war jetzt die ganze Zeit, - in dem Traum heute Nacht da, denn der war so sehr klar und, - und, deutlich und, - ich weiss nur noch, -- dass ich bei einem, ziemlich bekannten und, - (atmet tief ein und aus) psychologisch geschulten Pfarrer beim beichten war, hier in \*82, der war ganz deutlich zu sehen und,

T: der war

P: sehr deutlich +also es war

T: ja hmhm+

P: wirklich diese Person und, - ich hab dann (schluckt) doch nur ein Thema, - gebracht und zwar mein Sexualleben und musst es ganz deutlich ausführlich und und und, also, genau gesagt haben ich weiss aber die Worte nicht mehr richtig, die im Traum ganz klar gesprochen worden sind, (spricht sehr leise) und dann passierte etwas ganz eigenartiges er wurde dann sehr böse - (starker Verkehrslärm) und, äh, verhielt sich wie wie wie'n, - wie'n Richter? der mich also ganz scheusslich verurteilt, radikal und, mich hinstellte als, - als ja, ich weiss nicht, den Untersten aller Sünder, und hat es dann meinen Eltern, erzählt und, muss mir auch ne ganz merkwürdige Busse gegeben haben und, an der eig-; auf die komm ich nicht mehr, - es war nur noch als wie ne Krankenhausszene, und ein Blutfleck und, - dann ging's glaube ich nochmal um neu Brief wo er, auch wieder meinen Eltern gegenüber mich blossstellte und ich sagte 'ja die Reaktion hab ich ja auch ((verdient)),' und ich war irgendwie, gar nicht so arg überrascht dass er mich so behandelt hat, ich hatte das alles so erwartet. es war sehr aufregend w- s- das weiss ich noch, ich hab auch sehr schlecht geschlafen und war so irgendwie, nachher glaub ich aufgewacht das weiss ich aber alles nicht mehr ganz genau auch nicht mehr es kamen dann irgendwelche Schülerinnen und, - und eben diese Krankenbehandlung, - das hatte aber dann irgendwas glaube ich mit \*1301 zu tun ich weiss nicht mehr genau, - das weiss ich alles nicht mehr. obwohl das sehr sehr deutlich war. / / / (zu leise und undeutlich) -

T: dieser zweite Teil mit \*1301 der äh,

P: äh mit den Schülerinnen äh +\*1301

T: der, +

P: trat glaube ich nicht auf aber,

T: hmhm

P: ich hab irgendwas von ner Diagnose gesagt die // +zielte in's

T: hmhm+

P: Gynäkologische und, - und irgendwie einen Blutfleck sehe ich auch noch und eine Schülerin aber sonst weiss +ich

T: hmhm+

P: wirklich nichts mehr, ich weiss bloss dass wir sehr sehr deutlich miteinander gesprochen haben in diesen Beicht- und Nachbeichtgesprächen und, weiss aber kein kein einziges Wort mehr, -

T: das ging über dann in Blutfleck-Sehen oder +Sch- oder Hemd so äh,

P: ja der war, + glaube +ich sogar

T: hmhm+

P: an nem Leintuch +das weiss

T: hmhm+

P: ich alles noch.

T: und da kam dann auch'n ne Schülerin,

P: ja +eine Schülerin

T: herein und hmhm+

P: seh ich noch deutlich vor mir,

P: ... und das war heute Nacht noch ne ganz harte Abrechnung, so ne totale Abrechnung wie, wie ich's eigentlich noch nie erlebt hab, ...

P: ... heute nacht in dem Traum das weiss ich noch, dass ich zuerst mich ganz unter, dieses, Donnerwetter und dieses Gericht gestellt hatte, aber dann das fällt mir gerade ein, gab es noch'n Teil= wo ich im Traum dann= sagte 'ja warum bist du auch zu dem gegangen, es gäb ja auch'n anderen oder eine andere, die würden das sicher nicht so machen, - die würden das

nicht alles so verurteilen und so, und dich so blossstellen, und zu den Eltern laufen dann und (flüstert) sozusagen petzen,' ----

T: nur die anderen die würden's dann wenn, vielleicht auch wiederrum für Sie zu leicht nehmen die anderen wären dann, bei den anderen wären auch die Psychotherapeuten=

P: nein ich ((sah)) ein Mann mit +Kapuze,

T: ah ja,+ hmhm aber +möglicherweise

P: mehr nicht,+

T: wären die also auch hm= die dann äh eben auch die, - hm die Glaubens- den Glauben psycho- +-logisch

P: //+

T: auflösen, hmhm

P: oder auflösen,

T: hm -

P: möglich denn ich wollte irgendwo zunächst dieses Gericht,

T: hmhm -

P: ich sag ja ich, war zunächst auch sehr, davon beeindruckt, - aber ich glaub die weitere Behandlung dass das eben da, so praktisch weitergetratscht wurde, meinen Eltern gesagt wurde, - das hat mich dann, - davon abgebracht das gut zu finden, oder das anzunehmen, ...

#### 46. Traum, 242. Sitzung

#### Öffentliche Beichte

Datei: t35s242.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Nachbarskind

P: und zwar komme ich darauf, weil ich jetzt das dritte oder vierte Mal geträumt hab, dass Sie mich hier öffentlich behandeln.

T: mhm.

P: und diesmal war's ganz ulkig, da war so, so'n ganz Nachbarskind dabei, die ich, die eigentlich nie 'ne Rolle für mich gespielt hat.

T: mhm.

P: die stand dabei, und da hat die mit mir geredet, und das wurde nichts rechtes, und.

T: mhm.

P: nachher sassen wir dann unter Bäumen, und hatten den Teetisch gedeckt, und dann hat sie gesagt, ob ich sie wohl auf den Arm hätte vorher nehmen wollen. und mir war nicht so ganz klar ob ich das hatte gewollt, ich wusste bloss, dass da jemand wieder dabei gewesen war, und dass ich dieser deswegen nichts rechtes gesagt hatte, und dann sagte sie, ich sollte Tee trinken, und dann hat sie mir es dann glaube gesagt.

T: mhm.

P: dieses öffentlich, und nicht öffentlich, das kam schon ein paarmal vor. mal haben Sie mich vor'm Spiegel behandelt, einmal auch in so ner Runde, wollten Sie Geständnisse haben, sollte ich einmal sagen in einem Satz das Wesentlichste, das kommt immer wieder vor.

T: mhm.

P: wahrscheinlich deswegen, weil ich mich immer noch gegen diese öffentlichen Beichten wehre - nicht hier, sondern - hm - im Beichtstuhl, der nun mal viel zu öffentlich ist.

Datei: t35s242.doc

Figuren: Ich-Figur als Monteur, Postangestellte

P: hatte ich noch einen Traum, der mich eigentlich so viel mehr beschäftigte.

T: mhm.

P: dass ich den jetzt nicht verschweige oder auch unterschlage. und zwar war ich ein Monteur, ohne, für die Post, ohne dass man mir gesagt hat, ich soll das tun. und da waren ganz, ganz grosse hmhm - Rohre, am \*4429 Ring, und die ragten - ja so, ganz weit in die Stadt hinein, und, und zwei hab ich abmontiert, die musste man zu nem Baum bringen, und, hat aber niemand den Auftrag gegeben, und dann waren noch zwei, die waren wirklich erschreckend, eh, gross, und weit, weit, ragten die weg, und, und dort eben stand aber ne bewohnte Hütte, eine lange Bauhütte, und ich wusste genau, ich kann die nicht so umlegen, und ich sollte das aber, und da wohnten ja auch Leute drinn, das war technisch nicht machbar. ich bin dann zur Post gegangen, und hab gesagt, also, ich würde das tun, aber ich weiss nicht wie. es war immer so zwiespältig, ich wusste genau, dass es nicht mein Beruf ist, und die wurden dann sehr, sehr merkwürdig, haben mir das dann verboten, glaub ich, und ich hab mich gewundert, dass ich die anderen zwei umgelegt hatte - einfach so umgelegt. und ich glaub, am Ende waren dann so Lampen dran, ich weiss nicht, was die für eine Funktion hatten. und die, die letzten zwei über dieser Bauhütte, die da so, so bedrohlich, und so immens über diesen Verkehrsring da ragend - chm - und einfach auch nicht, nicht zu beseitigen. es gab dann noch ziemlich heftigen Wortwechsel wegen dieser, dieser Rohre. - ja, da war noch was, und ich weiss das nicht mehr - gestern wusste ich es noch.

P: diesen Riesen-, das war wie so Lampenstab.

T: ja.

P: ja, ich war der Monteur, ich hab einfach abmontiert.

T: ja, ja.

P: nur wurde ich dafür geschimpft.

P: und so was technisches, und dann auch so was unwahrscheinlich - ja bedrohliches waren die letzten beiden. nicht, weil das so im Stadtbild von \*82 war, und, und lokalisiert, und damit so etwas. ich musste durch den \*4429 Ring da, und durchfahren, und etwas für mich Gewohntes total verändert. und durch die Veränderung eben auch Bedrohliches. und die Hütte da drunter, die war erleuchtet, und bewohnt, und war auch bedroht von diesem Rohr. ich war dann nachher irgendwo noch in 'ner nächsten grossen Halle - ich sag, es fehlt ein Stück, wieder, ich weiss es nicht. hmhm. ich dachte immer, ich fang nicht an, von, von Lehrbuch, Penis und all dem Zeug, aber ich weiss nicht, was sie geredet haben am Wochenende. - und da kam dann der Rohreturn auf, den ich jetzt träumte.

Datei: t35s247.doc

Figuren: Ich-Figur Nonne, Schüler

P: ... und ich stand allein nachts an der Wand und wurde, derartig mit Steinen beworfen, - konnte zwar jedem ausweichen ...

T: ... ach das war auch noch im Traum mit äh,

P: nein ich weiss nur das ist; es stand noch jemand neben mir an der Mauer, es waren richtig grosse Pflastersteine,

T: hmhm

P: und, - so / dabei,

T: hmhm

P: eine Nonne wollte gehen // nicht richtig gemacht, und ich + sagte ihr immer //.

T: wollte gehen+ aus'm Kloster gehen,

P: ja

T: hmhm

P: und ich glaub die hat so die irgendwie die richtigen / nicht gefunden irgendwie eben, sich nicht,

T: hmhm

P: da entscheiden können ich wollte sie nur raushaben, dann eben standen an der Mauer und und, die vielen Steine kamen, -- ( Verkehrslärm) man konnte ihnen so zuschauen wie sie runterfallen,

T: ich hab nicht verstanden

P: man konnte ihnen so zuschauen wie sie +runterfallen

T: ja,+

P: und dann

T: hmhm

P: überlegen wo man ausweicht rechts +oder

T: ja,+

P: links, ---

T: ... ein Stein flog da mit -

P: ja,

T: hmhm

P: ein ziemlich grosser.

T: hmhm

P: ein dicker Stein,

T: denn Sie haben sich gleich zu den; äh, -

P: ja es war och das braucht man nicht auszusprechen das kann man nicht aussprechen,

T: kann man nicht aussprechen,

P: ich würd's nicht tun

T: ja, -

P: ist schon genug dass ich das,;

T: hmhm - na Sie haben sich ja im Traum +an die

P: ach +

T: Mauer gestellt an die, Sühne und, sind eine Büsserin und sind also da dann, im Zusammenhang mit dem Satz ja doch ganz sicher haben Sie sich da an die, an die: die Reihe der, - Verurteilten und, - Ungeliebten +gestellt,

P: es stand+ noch ein Schüler glaub ich neben mir,

P: ... diese Nonne die da nicht rauskam, die zwar wollte aber nicht, ich weiss nicht ganz genau sie hat es nicht geschafft, -- und sie konnte auch nicht den Steinen ausweichen, - zum Schluss war's beinahe wie ein Spiel wie ein Sport - trifft's dich trifft's dich nicht –

49. Traum, 248. Sitzung

### **Sitzen im Zelt**

Datei: t35s248.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker

P: fällt mir+ was ein ich hab was geträumt das mich sehr beschäftigt hat und zwar sassen Sie da in nem Zelt.

T: hm

P: und ich sass Ihnen gegenüber. Sie sassen so ein bisschen höher an einem Tisch hinten an einem Tisch und - und dann sagten Sie 'ja, - wir lassen jetzt die Analyse auslaufen,' und mich hat das alles nicht so sehr berührt ich sass einfach da und dachte ja, wird schon stimmen und dann sagten Sie noch, ich hätte sicher gemerkt die \*5834 sei eben doch die beste - also für Psychoanalyse, (lacht) nicht.

T: ja.

P: wa- was auch immer das sein mag und eh - Sie würden also jetzt weniger Stunden machen - und das hat mich bis dahin alles nur nicht irgendwie ((nicht)) berührt und dann am Schluss sagten Sie es sei eben noch ein Thema übrig und das sei das Herz.

T: hm

P: gut, da bin ich dann irgendwie lebendig geworden und dacht ich ja er hat recht. und Sie sagten dann auch noch irgendwas von Gefühls-; was weiss ich, bereichert ((oder so)). und da musst ich dann zustimmen. aber das war so'n, schon ((face en face)) aber trotzdem - (stöhnt) - ja trotz allem Gesicht im Gesicht war's was mich sehr, nicht sehr normales Gespräch, Sie waren derjenige der / / und der eigentlich das Gespräch geführt hat, mindestens bis zum letzten Punkt. ---- wie so ein \*162 sassen Sie in dem Zelt. ----

P: ... und weil dann eben dieser letzte Punkt kam, an dem ich mich dann wirklich=

T: hm.

P: betroffen fühlte.

T: ja.

P: hat der Traum ne andere Wendung bekommen. -- es war irgendwas ganz! konkret! gesagt mit dem= Gefühl, ein ganz

T: +hmhm

P: konkreter+ und ganz deutlicher! Satz, den bring ich aber nicht mehr zusammen.

T: aber es ist so bildhaft gesagt mit dem Herz! also +das Herz ist= Herz ist zu kurz gekommen

P: ja das Herz fiel, das Wort fiel+

T: und eh=

P: eh= - ja es müsse einfach

T: hmhm

P: es müsse einfach eh= das Herz müsse= wie war jetzt der Satz gleich, der Gefühlsbereich müsse vertieft werden +oder irgend sowas

50. Traum, 251. Sitzung

### **Mord an Helikopterpilotin**

Datei: t35s251.doc

Figuren: Mörder, Helikopterpilotin, Vater, Mutter, Grossmutter

P: hm ----- ich hatt heut nacht einen ganz bösen Traum. wirklich erschreckend. //

T: ja?

P: und zwar war ich zu Hause und da waren Fernsehscheiben und da wurde es praktisch live gezeigt wie wie so'n wie so'n Phantom? Verbrecher hat er sich genannt oder was da,

T: Phantom? Verbrecher, +so nannte er sich.

P: Verbrecher, ja.+ ja ich glaube.

T: hmhm

P: er hatte so rote so rote Scheuklappen und

T: hmhm

P: es war kalt da, eine,; ne Helikopterpilotin. langsam unter und die stand? da noch so und er kam von hinten und hat sie bloss? so eigentlich leicht auf den Kopf geschlagen und's hat sich dann zum Kampf entwickelt und es war so ganz? deutlich in allen Details und schliesslich hat er's glatt erschossen. // ( Motorengeräusche)

T: hmhm

P: und er stand! gleichzeitig bei uns dann im Wohnzimmer, und hat ganz? normal geredet wie wie fein er das gemacht hat und er hat 's gleichzeitig selber gesehen und und irgendjemand von der Bundespost hat ihn sehr bewundert dass er das so gut kann, da sei die Bundespost nicht dagegen da ging! er dann wieder. und kurz darauf hat's geläutet, und mein Vater hat die Tür aufgemacht? und gleichzeitig meine Mutter und ich haben die Stimme von dem erkannt, meine Mutter schrie dann bloss noch " um Gottes Willen der kommt zurück, was tut er mit der alten Frau ". da war nämlich meine Grossmutter plötzlich wieder bei uns, und ich wollte zum Fenster raus und es ging nicht. und dann kam der zur Tür rein und hatte zwei Fremde! bei sich,ein Ehepaar und es schien als seien sie uns bekannt und die hat er fast wie so ne Geisel vor sich hergeschoben, ich wollte ihm dann den Hals abdrücken! oder er mir. das weiss ich eben nicht mehr. ich weiss bloss dass ich gerufen? hab und zwar nach meinem Vater, und ich bin dann aufgewacht, und in dem Moment hat dann irgendwas bei mir in der Wohnung? geknallt, oder ist runtergefallen, ich weiss es nicht, es war aber wirklich nichts und dann unter ganz grossem Schrecken raus und hab - wirklich irgendjemand herein gehört. was da gewesen



sei. ich war klatschnass. es war ganz scheusslich. -- so aufregende Träume habe ich nämlich ganz selten mehr. ---- ich kam mir dann wie so'n Zuschauer! vor der - sensationsgierig bei anderer Leute Elend dabeisitzt.

P: ja, es war so wie wenn ich als einzige vor dieser Fernscheibe gesessen wär.

T: hmhm --

P: ja freilich, es ist nur wie sonst? nicht wenn man bloss da reinguckt, -- wenn man verpackt wird mit der Sendung. -- ich hatte dann so Vorstellungen von Feuer mein Ofen sei geplatzt oder irgendwas, weil ich dann aufgewacht war. es war auch so' ein ganz leises (ein Wort unverständlich) ich weiss auch nicht.

T: hmhm

P: hab's nicht gefunden.- vielleicht hab ich's auch! nur geträumt.- ---

## 51. Traum, 251. Sitzung

### **Tanzende Frau**

Datei: t35s251.doc

Figuren: Frau

P: ich weiss bloss noch, dass sie, irgendwie, bis, beinahe wie so getanzt haben und dann,; und auch=; nein ich; s' fällt mir einfach dabei, weil ich dann nichts mehr weiss, es war auch! ein Traum. ich glaub am Samstag, weiss ich bloss noch den Fetzen dass jemand auf der Couch? war, also auf der auf der (lacht) psychiatrischen oder

T: ja.

P: therapeutischen Couch, und da war'ne Frau und die stand plötzlich auf und sagte " mir geht's jetzt ganz gut. ich= tanze. "das hat sie dann nicht mehr gesagt aber getan.

T: ich tanze.

P: ja, sie hat nicht! gesagt. sie hat's getan. sie hat einfach getanzt. ganz leicht und beschwingt und= das weiss ich noch. ich weiss sonst nichts mehr.

P: ah:? nein, das war, das war, ich weiss? noch den Zusammenhang. das war dass sie gesagt hat vorher= dass sie einfach, das war, ich weiss nicht mehr eben wörtlich, dass der andere Ausdruck dafür, dass sie soundso vieles einfach jetzt kann! und überwunden! hat.

T: hmhm ja. hmhm

P: sie war da ganz? alleine und hat niemand zugeschaut.

T: ah ja.

P: ausser mir? im Traum, nicht.

T: ja.hmhm.

P: und natürlich war da auch mein Wunsch und= irgendwie kam das auch noch am Schluss so raus, das würd ich auch gern tun, aufstehen und dann einfach sagen, so das fällt jetzt ab von mir .

T: hmhm hmhm

P: das weiss ich also ganz genau, dass es in diesem! +Traum

T: ist im+ Tanzen abgefallen? oder eh= eh=  
P: +dass sie im Tanzen sich einfach so frei schafft.  
T: weil es abgefallen ist, ist es schon,+ eh= tanzen möglich? ja.  
P: ja. ja. +halbwegs ist' s heraus gegangen.  
T: hmhm hmhm +  
P: war einfach ein Zeichen von Freiheit. --

52. Traum, 278. Sitzung

**Nasser Bauchfleck**

Datei: t35s278.doc

Figuren: Ich-Figur, \*2736, \*2737, Frau, \*969

P: heute nacht war ich in \*1036.

T: in \*1036? mhm.

P: und es war so schön, ganz grosse Stadt, ich war noch nie in \*1036, ich weiss es nicht - unheimlich strahlendes Wetter und ganz ruhige Atmosphäre, und man hatte das Gefühl, völlig gefahrlos gehen zu können, war ganz allein und hab' sofort nach den ersten paar hundert Metern durch die Stadt gesagt: "da geh ich jetzt öfters hin", und da hat es sehr schöne Kirchen, es sah fast aus wie die Stiftskirche in \*2127, es war ganz wunderbar, hier bin ich und dann kam da 'ne \*2736 - und da kamen die \*2737 und redeten lange Zeit mit mir, und es war eigenartig, ich konnte mit jedem deutsch sprechen, das fiel mir richtig auf und - . ich weiss nicht mehr, worüber wir uns unterhalten haben, und ich glaub' , wir wollten grad' sprechen über Weggehen nach dem Westen oder so, auf jeden Fall war es wie auf offener Strasse, plötzlich veränderte Szene zu Hause, ich lieg im Bett oder auf ' ner Liege, ich weiss es nicht, und die Dame war weg, und ich war wach gelegen, lag dann plötzlich in \*1036. ein \*969 auf jeden Fall, und es war so, ich weiss nichts, irgendwie ganz schnell die Veränderung, hatte plötzlich son' nassen Fleck auf dem Bauch, hatte glaub ich, en' Nachthemd an.

T: mhm.

P: und da lag sie neben mir und hat auf dem nassen Fleck so mit dem Finger rumgemalt und hat plötzlich sein Hemd ausgezogen und seine Schuhe und dann wusste ich, was er wollte, und ich wachte natürlich auf. das war heut'morgen um halb sechs.

P: vielleicht, ich weiss nicht, das hat so ganz direkt zu dem Traum - mir kam es jetzt bloss, weil ich immer wieder dran denken musste, auf jeden Fall, hab' ich überhaupt keine Lust, nach Osten zu reisen, aber es war so'ne Atmosphäre, wie ich sie in \*32 empfunden hab'. in \*32 war es unmöglich, allein zu gehen, und da war es so, da gab's so Kellergeschäfte wie in \*1839, ich weiss nicht, ob Sie \*1839 kennen und überall konnte man allein gehen. es war ganz gleichgültig, so unbeschwert.

P: ... und das tritt in dem Traum am Schluss dann doch wieder auf. dieser \*969 wollte nämlich, als er da so auf dem Fleck malte, mir die linke Brust betasten, und das wollte ich nicht, und zwar, weil ich im Traum noch dachte, nein, das darf er nicht, da sind ja die Härchen dran.

und deswegen wachte ich wahrscheinlich auch auf, ich weiss es natürlich nie, aber, das war so'ne Bewegung weg, ganz schnell raus, aus der Traum und aus dem Hemd ausziehen usw.

T: ... spielt der Traum dann eben in einem wesentlichen Teil des Traumes sozusagen in der Mitte sich ab, zwischen Brüsten und Geschlechtsteilen.

P: wie, er war genau hier auf dem Magen.

T: mhm, mhm.

P: genau auf dem Magen und zwar im Nachthemd meiner Mutter seh ich jetzt. -.

T: das Nachthemd?

P: meiner Mutter.

P: ... auch heute nacht, weil ich im Traum so das Gefühl hatte, nein, das passt überhaupt nicht in den Traum rein, und zwar nicht an der Stelle, als der Fleck auftauchte. weil das war, man kann das so schlecht sagen, nicht. man konnte das bloss so malen . es ist so gewesen, dass ja da in dem Moment, wo der Fleck auftauchte, sich die Frau in den Mann verwandelt hat. denn ich war ja mit dieser Frau durch \*1036 gegangen, und in dem Moment, wo ich lag oder wo ich den Fleck bemerkte, merkte ich überhaupt auch das Liegen und den Mann und - .

T: ach so, solange war es Frau und Frau?

P: ja, das war 'ne alte Dame, sehr nette alte Dame und die hat mich durch \*1036 halt bewegt hat. das war 'ne Frau zuerst.

T: also dann eher wie Milch, also mhm.

P: ja, das war auch, ich glaub, er hat noch was zu dem Fleck gesagt, das weiss ich eben nicht mehr.

### 53. Traum, 286. Sitzung

#### **Feuer im Schloss**

Datei: t35s286.doc

Figuren: Ich-Figur, Eltern, ältester Bruder, Arbeitskollegen, 3 Frauen

P: äh, mir träumte, wir waren in nem, Schloss meine Eltern und ich und, - das gehörte den Reitern? und. mein Bruder mein ältester Bruder sollte uns abholen, wir hatten ziemlich Gepäck und, mein Vater hat sich sehr aufgehalten mein Bruder war sehr eilig und der wollte immer noch raufkommen und, ich machte also die Koffer zu und mein Vater verlangte dann dass ich den einen Koffer, unbedingt noch in ne Hülle tun sollte und das, hat also sehr viel Zeit gebraucht und, mein Bruder kam dann nochmal und, in dem Moment. merkte man dass in dem Schloss ein Feuer ausgebrochen war und ich glaub mein Bruder kam mit, seinen beiden Kindern die Treppe rauf und nahm nur noch meine Eltern mit, weil einfach die Treppe schon so verstopft war und, ich blieb dann in dem Zimmer zurück? mit anderen Leuten? - und das dauerte sehr lange / wir sassen da mit da drin und das hat immer weiter gebrannt, - wir wussten alle dass es eigentlich gar kein Ausweg gibt und, das Eigenartige war dann, dass ich eigentlich ganz ruhig war und bloss gesagt hab 'also verbrennen würd ich nicht sondern ich würde dann springen,' - und, wir kamen aber alle nicht auf die Idee da irgendwas zu tun son-

dern irgendwann plötzlich, machte ich dann das Fenster auf? und sah dass das überhaupt nicht tief war? sondern man konnte, aus'm Fenster so auf die Erde steigen also mit nem, +einem  
T: hmhm+

P: normalen Schritt und das tat ich dann und die anderen auch? wir gingen dann um dieses sogenannte Schloss herum und da, sprühten die Funken also ich hatte richtig Schmerzen im Traum es war alles die Haut verbrannt man, versuchte die unter tropfenden, Blättern dann, auszuweichen und man kam dann ganz lang um das Schloss herum um zu schauen was los war oder ob man jemand helfen könnte und, ich traf dann eine Gruppe wo, ein Kollege von meiner, +allerersten

T: hmhm+

P: Stelle dabei war und der

T: nachdem Sie wohlbehalten da +herausgekommen waren hmhm hmhm

P: ja ganz ganz äh+ nur eben diese Feuergarben +die

T: hmhm+

P: sprühten immer wieder so auf die Haut und, und der Kollege stand da wie so an ner Jahrmarktstube und, na ja er mischte sich nicht gross ein, und ich bin dann um das Schloss rum und da merkte ich dass es also, überhaupt kein Schloss war sondern, beinahe wie'n Lehmhaus, ziemlich, unansehnlich und und und einfach nur einfach so'n, Quader praktisch, mit Löchern, und da war dann auf der anderen Seite so ne, untere Partie also, beinahe Erdgeschoss und tiefer, und da kan- sah ich drei Frauen drin, oder vielleicht waren's mehr auf jeden Fall, eine die dann; als ich sagte 'ja kommt doch raus hier ist doch ne Treppe ihr könnt doch rausgehen,' die wurde dann plötzlich ganz rot und ganz eigenartig und taumelte da zurück zu so'ner alten Frau, und die kamen nicht raus die gingen einfach nicht raus, ich hab mich dann nur noch gewundert ich, wachte dann mit ziemlichen Herzklopfen auf weil ich dachte, ich hätte die Kerze nicht ausgemacht, - und da hat mich dann noch sehr gewundert dass meine Eltern gar nicht irgendwie in Sorge waren weil ich ja d- zurückgeblieben war, eigentlich relativ freiwillig, muss ich sagen, - also es war ein so geordnet ablaufender Traum wie ich das, schon lang nicht mehr, mich erinnern kann an wenigstens, - total geordnet lief das ab und auch sehr, sehr merkbar, -- eigenartig, nicht? aus solchen Höhen da kann man runter aber nicht aus, d- eigentlich aus'm Erdgeschoss die sassen da in ihrem Loch und,

T: hmhm

P: liessen sich vom Feuer einschliessen und; ah ja die Treppe die führte etwas nach unten und kam dann wie vom Keller rauf aber, also nach meiner Inspektion hätten sie die benutzen können oder sollen, oder irgendwie rauskommen das wär gegangen, taten die aber nicht, (spricht sehr leise) es war auch niemand da der geholfen hat, -- ich hab auch meine Eltern nicht mehr gefunden, - nur diesen Kollegen gesehen der, - mir bei, Wirklichkeit immer so, (Verkehrsgeschrei) - an den sich ziemlich viel, negative Erinnerungen, - heften, -

T: hm was mit +den

P: und+

T: Eingeschlossenen äh, die also es blieben dann einige blieben eingeschlossen, +äh und,

P: ja d-+ diese alte Frau +da? und,

T: die hmhm+ hmhm

P: und dieses Mädchen oder diese junge Frau

T: hmhm

P: die da so, irgendwie nen Anfall hatte die blieben drin und, wissen Sie das Eigenartige ist, ich hab das geträumt von Samstag auf, Sonntag, -

P: und das war auch sehr befriedigend die Unterhaltung und ich mein das war, ich weiss jetzt nicht was= man gesprochen hat auf jeden Fall war= ne sehr grosse Harmonie da= und wir gingen da so in ner, beinahe blühender Landschaft spazieren, ----- es gibt doch so ein Stück

im "Taucher", - von Schiller, - in der Ballade, wo der runtertaucht, und dann sagt er 'unten war's fürchterlich,'- der hat mich so beschäftigt in dem Traum dass man, aus dem oberen Stockwerk so leicht raus konnte, aus dem brennenden Haus und, die die unten saßen die kamen einfach nicht mehr +heraus,

T: hmhm+

P: nicht? das war ja beinahe wie ersticken was +die da

T: hmhm+

P: hatte,

T: während Sie unten rauskamen, nicht? das war +((eigentlich))

P: nein wir+ sind nein das war,

T: hmhm

P: ich weiss! es +nicht ich weiss

T: ja, hmhm+

P: nur dass ich im ersten oder zweiten Stock war,

T: hmhm

P: aber es ging eben so wie wenn man, aus dem Parterre +aussteigen würde,

T: hm ja,+ für Sie leicht +aber andere die=

P: ganz! leicht /+ ja und +als wir dann

T: hmhm hmhm+

P: um das Haus rumgingen=

T: hmhm

P: waren die in den Untergeschossen +praktisch

T: hmhm+

P: eingesperrt, - obwohl's eh ne +Treppe

T: hmhm+

P: gab, -

P: brach das ab oder, drehte ich mich um, - und insofern fand ich auch den, - Traum mit dem Feuer so positiv dass ich eben aussteigen konnte, - obwohl mir gar niemand geholfen hatte dass es plötzlich ein Fenster gab und, siehe da es war ganz einfach, ich mein dass dann das andere kam das war dann wieder deprimierend, -- wissen Sie? ich weiss nicht ((ob)) das Fenster

54. Traum, 286. Sitzung

<b>Junger Mann mit Defekt</b>
-------------------------------

Datei: t35s286.doc

Figuren: Ich-Figur, 2 Männer

P: im Moment+ war ich +an dem,

T: hmhm+

P: an dem andern Traum, ja ich hatte ja nicht gesagt worin der Defekt bestand,

T: ja=

P: und ich hatte auch grade überlegt ob das überhaupt wichtig ist aber, - es scheint / sehr wichtig der Defekt bestand darin, - das waren ja zwei Männer in dem einen +Traum,  
T: hmhm+  
P: nicht? ein jüngerer und dann nachher, der ältere Mann und, dass der jüngere sagte, er, - ja s-, er könnte sein Glied nur auf, auf die Schamlippe legen, +das hat  
T: hmhm+  
P: er wohl gesagt,  
T: +hmhm  
P: ja+ so was hat er gesagt,  
T: hm -- nur auf die Schamlippe nicht in die Scheide hinein,  
P: ja +er könnte  
T: hmhm+  
P: nicht mehr,  
T: +hmhm  
P: könnte+ das nur tun, und das war mir dann in dem Traum= einerseits grade recht=  
T: hmhm  
P: weil eben der Defekt dann meinen ausglich +und,  
T: ja=+  
P: andererseits war mir das gar nicht so wichtig weil ich dann mit dem andern ja wegging,  
T: hmhm  
P: und wir da= eigentlich völlig vergnügt= da= wegs spazierten, nicht?

P: mit dem ich dann eben= in, munterer Unterhaltung wegging,  
T: ja,  
P: und das war auch sehr befriedigend die Unterhaltung und ich mein das war, ich weiss jetzt nicht was= man gesprochen hat auf jeden Fall war= ne sehr grosse Harmonie da= und wir gingen da so in ner, beinahe blühender Landschaft spazieren, ...

55. Traum, 287. Sitzung

<b>Ein wunderbar gedeckter Tisch</b>
--------------------------------------

Datei: t35s287.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, kleiner Junge, Mitarbeiter

P: ja= ich hatte eben einen ganz seltsamen Traum äh vor ein paar Tagen und das war auch so ne, Situation mit, - mit ankommen und und, Sie haben da äh, irgendwo so, Räume gehabt und ich kam da an und, und dann sagten Sie, erstmal den Vornamen und,  
T: hmhm  
P: war ein kleiner Junge gestanden und, - das war dann, dachte ich erst 'warum=' und Sie wollten= das Kind wollte sich vorstellen und Sie haben ihm das dann= verwehrt und, es war ein eigenartiges Kind, es hatte ganz graue Haare, und, sonst aber durchaus ein Kind und, war dann ein wunderschöner Tisch gedeckt und Sie waren der Hausherr und waren sehr nervös= und äh, es war also so'n, Esstisch gedeckt, sehr sehr schön, und da war irgend' n= Mitarbeiter

oder jemand dabei, - und der wollte mir dann vorschreiben wie ich mich verhalten muss wie ich Sie sehen muss= er hat irgendwas von grossem Bruder geredet und ich hab das dann zurückgewiesen, - und es war dann so'n; ich weiss nicht mehr, jedenfalls waren Sie sehr aufgeregt, wie wenn Sie eben Köchin wären und die Hausfrau und alles zusammen, - und, das war dann so'n Halb-Übergang zwischen aufwachen und weiterträumen und da dacht ich dann, ich hätt mich einfach hinstellen sollen und gar nichts dazu sagen und überhaupt nicht reagieren, so, ich weiss auch nicht, aus welchem Impuls rausgenommen einfach, vielleicht die einzig Gelassene sein oder was +weiss ich was,

T: hmhm+ hmhm

P: ob dann so'n, zwischen; --

T: und, äh was der Mitarbeiter meinte war, äh wie ein der grosse Bruder war ich dann +auch im Traum oder wie hmhm

P: ja= ich soll- ja ich sollte+ Sie so sehen=

T: hmhm +hmhm

P: es war+ irgendwie äh es drehte sich auch um so'n, Abschiedessen, das war's wohl, ganz sicher, nicht? so'n Abschluss und, und der wollte mir= praktisch n guten Rat mit auf'n Weg geben oder mir sagen= äh wie ich das Ganze zu sehen +hab,

T: hmhm+ hmhm

P: ja= also die ganze Therapie und die, und diese Beziehung zu Ihnen und da hat er dann eben diesen, Begriff "grosser Bruder" vorgeschlagen

T: ja

P: und das hab ich abgelehnt, und ich sagte glaube ich, hm, dass ich wüsste selber was Sie gewesen wären oder das +sei,

T: hmhm

P: ganz anders gewesen oder viel mehr oder was weiss ich halt verschiedener auf jeden Fall, hat mich das sehr gestört als der da, äh, - mir so'n Resümee in Mund legen +wollte

T: hmhm+

P: oder so was ähnliches,

T: und ich hatte Sie geduzt im Traum,

P: ja nein Sie hatten meinen Vornamen genannt?

T: ja=

P: und dann nichts mehr +dann

T: hmhm+

P: waren Sie nur noch so= äh irgendwie mehr im Hintergrund ich sagte ja wie ne Hausfrau, nicht? die ein bisschen, die ganzen, Honneurs machen muss,

T: hmhm

P: und die dann, völlig, ist nicht jede Hausfrau aufgeregt wenn sie Gäste hat +aber,

T: ja=+ ja

P: Ihnen war irgendwie unwohl bei der Sache, so hat ich das Gefühl denn, hm, - bestand auch kein Anlass den Jungen, zurechtzuweisen, -

T: der sich mit Ihnen bekanntmachen wollte,

P: ja! der= wollte ganz

T: und so als also so eine eigenartige Mischung einerseits Vornamen genannt aber andererseits dann auch un- gar nicht familiär= wenn der= äh Bub da zurechtgewiesen +wurde äh der

P: nein= / /+

T: äh, das, - sich mit Ihnen bekanntmachen +musste / hmhm

P: und dass Sie abhaken können, ----- der kleine Junge sah ganz genauso aus wie Sie bloss eben auf jünger,

T: hmhm -

P: war schon eher so, nur wurd er eben ganz, - beinahe rüde zurückgewiesen,  
T: hmhm ---- was wird da zurückgewiesen,  
P: ja das frag ich mich auch,  
T: hmhm  
P: denn es war richtig traurig,  
T: hmhm -  
P: auch dass er so graue Haare hatte, -- ich dachte noch im Traum oder nach dem Traum, 'so ein hübsches Kind, -- ein richtig reizendes Kind,'  
T: ein richtig äh,  
P: reizend +zum ansehen  
T: ja ja=+  
P: als er so stand und so,  
T: hmhm -

T: ich war's ja gar nicht im Traum, weil ich ja aufgeregt und äh,  
P: nein aber= aber, Sie haben immerhin, den kleinen Jungen +da,  
T: ja ja+  
P: frustriert, - und,  
T: frustriert,  
P: ja,  
T: hmhm

56. Traum, 303. Sitzung

<b>Brüder bezeichnen Amalie als Lügnerin</b>
--

Datei: t35s303.doc

Figuren: Mann wie Onkel, Brüder

P: ja, ja und dann plötzlich kam eben auch mir hoch der Traum, was ich Ihnen erzählte, wo so' ein Mann auftrat, wie mein Onkel, nicht. und die Brüder sagten, ich hätte gelogen, ich hätte mich falsch dargestellt, weil ich nicht gesagt hätte, dass ich Haare hab'...



**Amalie entführt Kind**

Datei: t35s328.doc

Figuren: Ich-Figur, entführtes Kind, Kidnapper, Frau M, viele Leute, Polizei, Kollege, zwei Hunde, weibliche Polizei

P: es ist momentan keine Kindesentführung in der Zeitung, nicht.

T: keine Kindesentführung.

P: keine Kindesentführung oder? nein, nein, dann war es doch. - 'n Teil von der -. ja, es war so echt, muss es'n Teil von dem Traum sein. - ach ja, in dem Traum war'ne Kindesentführung - in der Zeitung gestanden worden.

...

P: auf jeden Fall hab ich's heute nacht geträumt.

T: aha, ja.

P: hier in \*1044'n Kind weggekommen sei, von dem man - ah ja, so war's. das wurde zu'nem \*4737 oder so was geschickt und eh, man befürchtete, dass das Kind entführt wird und hat dann, und das weiss ich nicht mehr, Wachen aufgestellt. das Kind. und die standen eben irgendwie falsch. und als ich dann in dem Traum nach Hause ging, brannte bei mir das Licht, und ich weiss noch genau, ich hab dann im Flur das Licht ausgemacht, um zu sehen, ob es wirklich bei mir innen brennt, und das war so. und ich war dann sehr erschrocken und wusste sofort, dass dieses entführte Kind in meiner Wohnung samt Kidnapper sein müsse und bin dann, ich glaub runter zur Frau M, ah ja, irgendwie waren da dann ganz viele Leute und dann bin ich zur Poli-, oder hab ich die Polizei angerufen? es war also ganz entsetzlich, eh, ich hatte furchtbare Angst. das weiss ich, dass die Ganoven da drin sind. und die Polizei kam dann, aber ich war dann eben nicht mehr zu Hause, musste sozusagen schnell nach Hause rennen, um die Polizei noch antr-, zutreffen, und da kam dann ein Kollege - der bei dem Zeltlager gewesen sein sollte und der gewusst hatte, dass meine Wohnung ja vormittags leer ist und oben sehr hoch, relativ eben unbeachtet,unbeobachtet vor allem. und wir sind dann immer wieder an Hunden vorbei, auch eben mit dem Kollegen ging das ganz gut und - wie war das, ich glaub, da kam dann weibliche Polizei.

T: und die Kidnapper und dass der Kollege und Sie beide wussten, dass also die Kidnapper mit dem Kind in Ihrer Wohnung sind, das erinnern -.

P: ja, ich wusste das ganz fest.

T: mhm.

P: natürlich hatte ich keine Beweise. ich hab ja nur das Licht gesehen.

T: mhm.

P: eh, nein, der Kollege sagte dann, er hätte also da bei dem Zeltlager nichts gesagt von meiner vormittags unbeaufsichtigten Wohnung. auf jeden Fall sind wir dann da an zwei Hunden wie gesagt vorbei und kamen grad noch recht, wie die Polizei ausstieg. ja, und jetzt - ich hatte dann so wahnsinnige Angst, ich bin dann heut morgen so gegen vier oder so aufgewacht, ganz entsetzt und, und - hm, sagte dann, ach ja, ich bin ja jetzt in meiner Wohnung und hatte dann so Angst, da liegt wirklich jemand unterm Bett, aber da war ich ja nun also schon wach, als ich mir den Gedanken ausgedet hab, ich, ich weiss nicht mehr, wie das dann war im Traum, ich weiss nicht mehr. ich glaub, da war kein Ende, kein, kein, na, wie soll ich sagen, das Kind kam glaub ich nicht zum Vorschein. und - ich weiss bloss noch, ich hab mir ja furchtbare Sorgen gemacht wegen Fingerabdrücken an meinem Türgriff.

T: und zwar viel von Ihnen.

P: natürlich.

T: also, dass Sie dann, eh.

P: ich wusste aber dann so'n bisschen, weil ich meistens Handschuh anhab bei dem Wetter.

T: mhm.

P: aber um das, ja, der, denke dann ging's noch sehr lange, hast du jetzt beim Türaufschliessen deine Handschuhe noch angehabt oder nicht. das war auch noch im Traum. und das Schlimme war, auch die Unsicherheit, man wusste natürlich nicht, ob das stimmt. - und irgendwie mit der Polizei, es ging auch nicht so einfach, dass die mir das Telefonat abgenommen haben. ich weiss das alles nicht mehr. ich war so erschrocken, dass ich dann heut morgen.

T: dass Sie verdächtigt werden könnten und eh.

P: eh, praktisch Kidnapperin zu sein, nicht, jetzt endlich, ja.

T: ja, mhm.

P: und ich hatte auch echt Angst dann als ich aufwachte, da ist jemand. ja, 's war beinah so, wie wenn ich das Kind in der Wohnung versteckt hätte. die anderen waren alle - irgendwie 'n bisschen gegen mich. fragen Sie nicht, was mir dazu einfällt?

58. Traum, 328. Sitzung

<b>Begierde nach Brutaloschauspieler</b>
--

Datei: t35s328.doc

Figuren: Ich-Figur, Schauspieler, Leute

P: was war das. ich - gestern hatt' ich's - ja, was war. da war 'n Schauspieler vom \*16 Theater, ganz leibhaftig. ...

P: und ich weiss nicht mehr, was da war, auf jeden Fall - da war auch so viel drum rum und ganz deutlich und es ging irgendwie drum, dass der mit in den Ferien war oder ich weiss es nicht oder auf'm Spaziergang. das - hm - also ich muss jetzt wirklich Fetzen sagen.

T: hm.

P: weil's einfach nicht mehr anders da ist. der wollte mit mir schlafen und ich weiss nicht mehr, zuerst wollt' ich, dann wollt' ich nicht und das war also ganz eigenartig - und das war was - ohne dass was war, sehr heftiges. ich erinnere mich bloss eben noch an sehr heftige Begierden und - er lief aber dann weg. ich weiss nicht mehr und sagte, verflixt, was war da. der sagte dann zu jemand, und da waren Leute da, die auch, naja, das Ganze entfällt mir. da sagte irgendwer, wir passen nicht zusammen, und dann sagte er noch, 'ne Sexwelle nicht zusammen und dann wollte ich ihn danach fragen, wie er das rausgefunden hätte.

T: mhm.

P: weil wir ja wirklich nicht miteinander geschlafen hatten. 's war so ganz, eigentlich'n Traum, den ich jetzt so erzähle, wie wenn da nichts -, der beinah' realistisch mir scheint unter anderem, aber.

T: mhm.

P: aber doch nicht wahr war. höchstens die, die. ich weiss nicht. meine Erinnerungen waren so. die, ich wollte das dann von anderen rausbringen, weil der hat da mit anderen da gesprochen, glaub ich. verflixt, da war mehr drum rum. alles sehr deutlich. ich weiss das nicht mehr.

T: und ohne zu probieren, wusste der, dass eh, Sie nicht zusammenpassen.  
P: ich hab'n erst gar nicht.  
T: ohne zu probieren.  
P: ohne zu probieren.  
T: mhm.  
P: ja, ich, hm, ich weiss, es war vielleicht wie so'ne Strandwanderung oder so was. ja, der hat, ich sagte Ihnen doch, da waren deutliche Teile, die ich einfach nicht mehr weiss.  
T: mhm.  
P: ich könnt' jetzt das sagen und jenes und 's wären einfach - keine Bilder mehr. ich sagte dann irgendwas noch von den Haaren und, oder ich versteh's nicht, ob er meint, deswegen, aber ich erinnere mich nicht, dass sich irgendjemand ausgezogen hat. - und wie war das, irgendwo steckte ein Teil, den man vergessen hat. hm. - nein, ich erinnere mich jetzt doch an irgend-, an brutales - Stück, aber ich kann jetzt nicht sagen, eindringen oder nicht, weil ich es einfach nicht mehr deutlich seh'. irgendwie kam der schon brutal auf mich zu. es muss schon'ne Berührung gegeben haben, aber - ich weiss eben nicht - drum rum. denn mir fiel in dem Traum auf, dass ich den irgendwie ekelhaft finde. also körperlich ekelhaft. das kehrt jetzt auch zurück, diese - ph - oh, lassen Sie mich aus der. Traumklammer raus.

#### 59. Traum, 330. Sitzung

#### **Hässlicher Blumenstrauß**

Datei: t35s328.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Wärter

P: ich hab zum Beispiel geträumt, ich hätte irgendwo abgeben müssen und dann - Ihnen vor allem einen älteren Strauss reinstecken müssen und nachher wieder werd' ich sie mitnehmen müssen und da merkte ich dann, dass ne Lilie fehlte und dann war ich ganz froh, dass ich noch eine selbst verstecken konnte.  
T: hm.  
P: das hat mich dann so beschäftigt, dass ich nachher das Gefühl hatte, ich hätt' mich da einfach auf Ihren Schreibtisch gestellt und - würde da jetzt stehn und 's fand ich so - aufdringlich.  
T: hm.  
P: einfach aufdringlich.  
T: mhm. hier und eh, im Traum wars so, Sie haben einen Strauss, hatten einen Strauss.  
P: nein, da war, da war.  
T: abzugeben, eh.  
P: ich wollt, ich bin mit Ihnen ins Theater gegangen, oder was.  
T: hm, ja.  
P: und da war an der, an der Garderobe eh, stand 'n Strauss und.  
T: mhm.  
P: und da musst ich noch auffüllen.  
T: den auffüllen?  
P: ja.  
T: den Strauss.  
P: ja. da stand so'n Wärter.

T: da war also ein, fehlte eine Lilie.

P: nein, da fehlten mehrere Blumen.

T: oder. mhm. mhm.

P: und ich hab einzelne genommen, reingesteckt und - ich hatte'n ausserhalb des Traums das Gefühl, es fehlte eine Lilie.

T: mhm.

P: also nicht im Traum.

T: ja.

P: und im Traum war ich dann ganz froh, dass ich aus dem alten Strauss die wieder rausnehmen konnte und dann da sollt' ich die nachher ja wieder mitnehmen.

## 60. Traum, 335. Sitzung

<b>Brettermann</b>
--------------------

Datei: t35s335.doc

Figuren: Brettermann, Ich-Figur, Eltern, Mädchen, junge Frau, Bundeswehr, zwei Bundeswehrsoldaten
---

P: ich hab geträumt - von einem ganz seltsamen Menschen,

T: von einem +seltsamen hmhm

P: von nem seltsamen Menschen+

T: hmhm

P: ich zögere Mensch zu sagen

T: +ja,

P: das+ war wie so'n, das war so das war vielleicht ein Mann oder vielleicht, - ja der Kopf schon, und dann kam; (spricht leise, Ende des Glockengeläutes) der Körper war wie'n, Brettergerüst oder wie bandagiert oder, ich weiss bloss noch dass, hier so die Rippen und die Taille war wie so'n, (räuspert sich) - wie Lazarus aus dem Grabe. (lacht leicht dabei) - und ich wusste nicht recht sind's lauter, Binden oder lauter Brettchen und, man sagte mir, er sei mal'n ganz grosser Variete- oder Zirkuskünstler gewesen. und das ganze der ganze Mann war eigentlich ich glaub aus Brettern und, - der kam zu meinen Eltern nach Hause mit einem Kind mit einem sehr netten Mädchen glaub ich, und mir war's sehr unangenehm dass ich den, bei meinen Eltern treffen sollte. ich fühlte mich so unfrei und, (hustet) gleichzeitig tauchte, eine sehr junge und eigentlich nette Frau auf die wohl zu ihm gehörte aber irgendwie ist sie sei von ihm geschieden und die hatte ihn aber, finanziell unterstützt und, - als das Paar da auftauchte so'n seltsames hab ich dem Mädchen, dann auch Geld gegeben und nachher dem Mann auch man musste ihn also irgendwie unterstützen denn, er war, kein Künstler mehr oder es lief eben nicht mehr. - ich kann Ihnen eigentlich, gar nichts sagen von dem Treffen. - es war nur so, seltsam ich hatte immer das Gefühl er bricht hier auseinander. es war alles so zerbrechlich und, - plötzlich sagten dann meine Eltern, jetzt käm die Bundeswehr in's Haus? wir haben ja hinterm Garten leider, war früher ja +alles

T: hm+

P: mal frei durch diese Bundeswehrranlage zu Hause,

T: hmhm

P: mit vielen Panzern und sch- Lärm und schrecklich. und, meine Eltern sagten es würden nachher, zwei Panzer kommen? und die müssten, durch unser Haus fahren? und müssten das Haus reinigen. also wenn die dort durch sind und, mir kam das vor wie wenn das zwei Klavire wären. die man da; und ich sagte noch zu meinen Eltern 'ich find das unmöglich die da bricht ja alles zusammen, man kann doch auch mit Panzern kein Haus reinigen' und die kamen aber dann wirklich und, ich glaub die Panzer waren zusammengelegt, und die gingen tatsächlich in unteren und in oberen Stock rein und,

P: (spricht leise) und mir kam's beinah so vor als ob meine Eltern die bestellt hätten denn. diese zwei Bundeswehrsoldaten mit ihren Papp- Papppanzer waren das glaub ich, die konnt man nachher auch so aufklappen und dann waren die ganz gross. –

61. Traum, 335. Sitzung

<b>Therapeut verteilt sein Geld</b>
-------------------------------------

Datei: t35s335.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Professor \*685, viele Leute, Assistenten

P: sind Sie ganz leibhaftig erschienen oh nein ich l- also ganz ganz deutlich sassen da an so einem Tisch und unten am Tisch war Professor \*685 und ich sass auch am Tisch und Herr \*685 fragte mich immer wa- ob ich ihn nicht kennen würde ich würde ihn doch kennen und ich, (atmet tief aus) hab glaub ich so getan als ob ich ihn nicht kennen würde und auf jeden Fall, äh, wollten Sie in Urlaub gehn und sagten 'jetzt machen wir eine Stunde früh morgens und den Teil der andern Stunde, später am Tag und das ist ein Experiment und ich will sehn,' sagten Sie also zu mir ob ich da den Faden wieder finden würde von morgens zu abends. und da kamen ganz viele Leute und die wollten dauernd was von Ihnen haben und zwar auch Geld Sie sollten also dauernd Ihren Gehalt verteilen und Sie fanden das ziemlich unmöglich und, (lacht ganz leicht) - dann war halt'n, Zwischenstück Sie gingen dann in die Tür und plötzlich waren Sie ne Frau? (lacht) mit nem ganz komischen Kopfputz, - Sie wirkten wie, so ne, dralle Krankenschwester und hatten also ganz bunte Federn +auf'm Kopf,

T: hm+

P: und alle Leute wollten immer was von Ihnen und als ich dann abends wiederkam, war das immer noch so dass die Leute dauernd störten und etwas wollten und Sie wurden dann böse und sagten ' und und dafür opfere ich meinen Urlaub' und, ich weiss bloss noch, ha es war alles so deutlich (flüstert) ich bin dann / Nacht / dran aufgewacht drin dass ich auch das, sehr störend fand und, eigentlich die Stunde machen wollte und, das Experiment erleben wollte und, es war auch noch mehr aber, ich weiss nicht, recht was da noch, dabei rauskam. --

P: es ging ja auch bei heut nacht dauernd um's Geld, und diese, ich weiss nicht wer da alles kam lauter Assistenten die, alle was aus Ihrem Topf wollten.

T: hm ---

P: so dass Sie praktisch nachher'n armer Mann waren.

T: hmhm

P: gewesen +wären.  
T: also+ in dem Traum mit der Krankenschwester +/- das  
P: ja,+  
T: hmhm+  
P: wären Sie wirklich ausgepokert worden die; ----

62. Traum, 339. Sitzung

<b>Schulbesuch</b>
--------------------

Datei: t35s339.doc

Figuren: Frau \*95, Ich-Figur, Schulrat, Chef, Kinder, Praktikant

P: mit Schule und mit,-- Schulratsituation, - und Prüfungssituation und, --- plötzlich sagte die Frau \*95 zu mir 'ja ja freilich komme ich heute in Ihren Unterricht,'  
T: freilich kommen äh;  
P: äh 'komm ich heut in Ihren Unterricht.'  
T: ja, - im Traum?  
P: ja ja.  
T: hmhm  
P: ja ja, (lacht) +ja ja,.  
T: hmhm+ zum Schulrat dazu äh,  
P: äh ja?  
T: ja,  
P: nee zuerst da war nur sie +und es war,  
T: ja ja+ hmhm hmhm  
P: offensichtlich angemeldet und ich hatte es vergessen.  
T: hmhm  
P: und hatte mir nichts (lacht) besonderes ausgedacht  
T: ja  
P: (lacht noch)zum Vorführen  
T: ja  
P: und, (räuspert sich und hört auf zu lachen) hatte aber dann während des Unterrichts, ne ganz gute Idee?  
T: hmhm  
P: und dann hat sie mir furchtbar dreingequatscht  
T: hmhm  
P: und ich glaub ich hab dann geschrien? damit man mich (lacht etwas) noch hört?  
T: hmhm  
P: und dann plötzlich war der Schulrat da und der hat wieder auch so wie in dem aller- äh in dem andern Traum einfach auch den Unterricht da m- machen wollen?  
T: hm,  
P: und den hab ich glaub ich dann wieder fortgeschickt genau wie beim ersten Traum. ja den hab ich also ausgeschaltet. war irgend was noch mit Auto und Haschisch (flüstert) das weiss ich aber nimmer. (spricht wieder lauter) und dann, (atmet tief ein) kam mein Chef. auch noch in den Unterricht und es wurde ja dann immer lebhafter, nicht? ich hatte Englisch glaub ich

bei den Kleinen und meine Idee kam einfach nicht so richtig durch weil diese Störungen waren und, von den Erwachsenen und die Kinder waren auch ziemlich laut geworden dann und mein Chef brachte dann einen jungen Mann mit und sagte, 'Sie wissen das ist ja nächste Woche Ihr Praktikant ' äh, -- und dann sagt er glaub ich, 'wir müssen uns sowieso heut mittag treffen ' der Praktikant, äh der Chef und ich (Glockengeläute hörbar) äh 'mit Ihnen muss ich noch'n Hühnchen (lacht) rupfen wegen Ihrer Rede.' und der Praktikant machte auch'n ganz bedenkliches Gesicht sehr kritisches und bezog sich dann auch auf die Rede +und

T: hmhm+

P: ich hatte dann irgendwie natürlich, Kampf auf der ganzen (lacht etwas) Front und war ziemlich erschossen weil ich dann auch, wirklich laut sein musste.

T: hmhm

P: um mich da durchzusetzen. die wollten (spricht leise) auch alle was besser machen. das (flüstert) war's glaube ich. und das mit dem Haschisch ich weiss nicht mehr, war ein Auto und das Haschisch und meine Eltern und das haben wir gefunden und, das haben wir glaub ich, einfach zu jemand in Garten geworfen damit wir nicht bestraft werden. jetzt weiss ich gar nicht mehr wo das hingehört. das Päckchen Hasch dabei.

P: der, der ist; -- der kam schon zu mir natürlich. und wollt sehn was ich da für'n, ja so (Verkehrsgeräusche) aus'm Ärmel schüttelte denn es war ne total ungemachte Stunde. - (flüstert) weiss nicht recht mehr auf jeden Fall, scheint mir dass der, kein so grosser Gegner war. nicht so beharrlich den konnte man ausschalten. - während die Frau \*95 und der Chef: und der Praktikant die tauchten zwar später auf die zwei, aber die Frau \*95 die (flüstert) blieb glaub ich bis zum Schluss.

63. Traum, 343. Sitzung

<b>Harmonische Familie</b>
----------------------------

Datei: t35s343.doc

Figuren: \*67, \*69, Junge, Analytiker, Ich-Figur, inoffizielle Frau des Bruders

P: bei \*67 der, - zu \*69= in der Familie in der grösseren Familie, der grosse Star ist. die traten ja beide auf in dem Traum.

T: hmhm

P: und beide waren aber eben, in dem Fall? mal genau das nicht was sie sonst sind die Stars.

P: ...in dem Traum waren sie ja beide, äh sehr ha- harmonische normale Familienmitglieder?

T: hmhm

P: und s drehte sich mal nicht! um die beiden, und insofern fiel mir eben das mit dem Kind überhaupt nicht ein weil \*67 ist ja auch gar nicht, sehr kindlich oder,

T: hmhm

P: auf Kind kann ich bei dem Jungen überhaupt nicht kommen,

T: er befand sich bei Ihnen auf der (P stöhnt) Couch, +so war das // hmhm

P: nein? nein der war da irgendwo im Raum gestanden und+ war sehr nett und, ich weiss nur noch dass diese hm ja Sie ((sahen)) und ich sass auf der Couch okay also es war ja offiziell nicht, die Frau meines Bruders, nicht?+ aber

T: ja +

P: egal es äh es ist natürlich richtig. äh nein? er war, einfach dabei und ich weiss noch? als dann die, diese Frau da sagte 'feiert doch Weihnachten wie ihr das immer so macht?' da liess er sich so einbeziehen und, das war eben, ein Punkt der Harmonie weil, grade bei Festen \*67 wahnsinnig Schwierigkeiten macht, wenn es wenn es nicht sein! Fest ist nicht seine sein Geburtstag oder sonst etwas, nicht? und, insofern war er, eben. jemand der den Familienfrieden nicht gestört hat, und diese Frau auf der Couch mit einbezogen und mit mit angenommen hat, + nicht?

T: hmhm+

P: also, die! Figur war's eben und und sonst, für mich in dem Moment, "nix" anderes. und als ich das mit dem Kind hörte da, war das ein bisschen wie ne Zensur ich dachte 'ja das, muss also alles wieder abstrahiert werden. weg von den schönen Traumbildern.'

#### 64. Traum, 351. Sitzung

<b>Alte Frau sucht ihren toten Ehemann</b>
--

Datei: t35s351.doc

Figuren: Ich-Figur, Eltern, Frau, schizophrene Frauen und Männer, Kollegin, Psychiater, Schülerin, Kollege

P: ich hatte einen sehr langen, schauerlichen Traum.

T: hm ---

P: und zwar, - zunächst mal ohne Kommentar, wir waren, ich glaub meine Eltern und ich, wohl zu Hause und da - hörten wir plötzlich im Treppenhaus so ein ganz eigenartiges Geräusch und meine Mutter, es wird wohl, na ja, die wollt gleich runter es war glaub ich abends, und ich hatte Angst und hab sie zurückgehalten und dann kam das Geräusch wieder, weiss nicht mehr wie das war, und rauf kam ne Frau die sagte sie müsste in das Zimmer, in dem wir sind. da sei vor vielen Jahren ihr Mann gestorben, es war aber also wie wenn das unser Haus gewesen wär und und eh sie müsste - ja ich glaube sie sagte so was wie 'den Tod von ihrem Mann nacherleben.' also es war so wie wenn's eben, (stöhnt) ein Spukzimmer wäre. und plötzlich, ich glaub meine Eltern waren dann weg von der Bildfläche, kamen ganz viele Menschen, und die schienen mir schien's so, wie wenn die also Familie dieser Frau wären. Frauen und Männer und eh, es es war dann völlig veränderte Umgebung, auf jeden Fall, waren die zu-dringlich und frech und ich, ich glaub ich war die einzige die da die ganze plötzlich riesige Familie verhalten sollte das weiss ich nicht mehr. es war dann auch noch mal jemand auf meiner Seite. auf jeden Fall wurden wir sehr bedrängt, - und: - es war dann wie so ein riesiges Gartenareal. auf jeden Fall, eh ich weiss nicht mehr, ich glaub, diese Kleider wurden dann ausgezogen ich weiss es nicht genau. auf jeden Fall, wollte einer dann mich! ausziehen und dann sagte ich 'nein, das geht nicht, - ich hab sowieso ne Männerbrust.' und dann, ich weiss nicht was! für Bedrängungen waren es ging auf jeden Fall so zu dass ich dauernd Angst hatte, und es stellte sich dann heraus das waren also lauter Schizophrene.



T: und es war eine gemischte Gesellschaft.

P: ja.

T: also +Frauen, die Frau

P: Frauen und Männer.+

T: wollte sollte dahin wo ihr Mann gestorben ist, aber dann +darum aus

P: ja, die war zuerst da und war dann nicht mehr da.+

T: eh, die war dann weg aber

P: die war weg+ und dann kamen diese vielen Gestalten. ja ich erinnere mich mehr an Männer.

T: dann kamen Männer und Frauen / Männer sozusagen die bedrängten, hm+ mehr an Männer,

P: jP: +ich glaub

T: hm+

P: es waren mehr Männer. und es war dann auch immer noch jemand, eins war ich glaub, so was wie ne Kollegin war noch mit die also, auch mit bedrängt wurde. wir hatten uns verbal vor allem zu wehren und und ich weiss nicht sie wollten glaub ich auch schlagen auf jeden Fall, das weiss ich nicht genau, eh irgend jemand wusste! dann, das seien also lauter Irre. und zwar wurde der Name eh schizophren genannt. und ich weiss jetzt nicht mehr, wollte ich! sie dann erschiessen, ich hatte auf jeden Fall einen Revolver, oder sollte ich zuerst erhängt werden das kann also in der Reihenfolge anders sein ich weiss es nicht ich weiss bloss, dass dann die eine und ich erhängt werden sollten und uns wurden die Schlingen zur Probe angelegt, und wir wurden dann auch in den Schlingen bewegt aber es kam also nicht zum Erhängen. ich glaub wir durften sogar wieder raus, und an dem! Zeitpunkt war ich also schon völlig war mir schon alles wurscht ich dachte 'okay, es hört dann wenigstens auf, ich sterb lieber.' und dann kam ein Psychiater. und dieser Psychiater? (stöhnt) es ging immer noch alles so schön untereinander und der tauchte plötzlich als zentrale Figur auf und mir war wohl weiss ich nicht auf jeden Fall klar, dass der! diese Irren ganz gern los gewesen wäre. und dass der wollte, dass ich die erschiess. und dass der praktisch eben das Ganze inszeniert hatte oder oder überhaupt die Leute freigelassen hat das weiss ich nicht. und dann ging der, tja die Reihenfolge, kann auch anders sein. ich weiss bloss noch dass dann ein Bild war, ein Brunnen, und an dem Brunnen sass ne Schülerin von mir, und diese Schülerin sollte aber sie, es tat sie also nicht, Schweine säugen. und ich ging dann weiter, und dann hat sich die Gesellschaft verändert? ich weiss bloss, dass dann ein Kollege auftauchte, deutlich zu erkennen, und: dass dann alles viel freundlicher wurde - und ja, ich hatte wohl dann ein Nachthemd an. und das war uns ganz kurze Zeit offen, der Kollege bemerkte das, wurde gelächelt, weiter aus fertig. und das war auch sehr durchsichtig, das weiss ich noch und da fand ich mich eigentlich dann ganz attraktiv. ich weiss jetzt nicht mehr weiter, wann! ich aufgewacht bin oder woran! auf jeden Fall, glaub ich war das der Schluss. - und diese diese Irren die waren dann entweder bei der Schlusszene weiter weg oder unwichtig! einfach nicht mehr (holt tief Luft) eh nicht mehr da...

P: die Frau - die bringt dann Unheil ins Haus. - denn das Geräusch das sie da auf der Treppe verursachte, - es war so eins wie wenn man sagt bei Nacht, 'geh nicht raus das ist ein Einbrecher. ( stöhnt)

P: wahrscheinlich. - aber Sie sind ja ein Psychiater. - der - aufräumen: lässt.

T: aber auch aufräumt mit irgendwie; wie war; wie hat er sich im Traum verhalten eh=

P: der hat aufräumen lassen.

T: unter den Verrückten oder wie,

P: jP:  
T: hm  
P: der wollte dass ich die erschiesse.  
T: ah ja, hm  
P: und dann wär er fein raus gewesen. er wollte keinen! Finger krumm machen.  
T: hm  
P: und ich sollte das tun aber ich hab's auch nicht getan.  
T: Sie sollten allein! mit +denen fertig werden ganz eh mutterseelenallein da.  
P: ich! sollte ja völlig! allein mit denen fertig werden.+ ich bin ja dann auf die Wiese zu dem Kollegen.  
T: hm  
P: - und der Psychiater war weg und die Verrückten waren auch weg. --  
T: zu: wenig Unterstützung also, eh überhaupt! keine, nicht wahr, der hat=  
P: im Gegenteil. (lacht)  
T: die= die da Ihrem Schicksal über-; ja, im Gegenteil, Sie sollten noch für den! tätig werden.  
P: ja, ich sagte Ihnen doch, mir wurde plötzlich +klar im Traum.  
T: hm hm+  
P: dafl der das inszeniert hat mit den Verrückten damit ich damit fertig werde.  
T: hm  
P: der trat da so auf als ich grad so die= ich glaub als ich die Schlinge.  
T: +hmhm  
P: um den Hals hatte.+  
T: erst alle Hunde loslassen, und dann eh=  
P: +und dann //  
T: als Psychiater+ und dann eh, Sie dem Schicksal überlassen.  
P: +wahrscheinlich.  
T: oder beziehungsweise+ sogar noch, eh= nicht= ja, dem Schicksal überlassen und= - die Hände in Unschuld waschen, - nichts damit zu tun haben wollen. --  
P: eh= so schien es.

## 65. Traum, 351. Sitzung

### **Hinweise auf frühere Träume**

Datei: t35s351.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Bruder, Theatermensch

P: dass ich mich da oft mit Ihnen unterhalten habe in ner ganz paradiesischen Atmosphäre. ich weiss nur noch, einmal trat irgendwie meine die die; mein Bruder auf und die Frau und das gab mal ein bisschen, weiss nicht mehr ob der Schwierigkeiten zeigte. /// insgesamt waren das wirklich schöne Träume, gelassene Träume. ...

P: das war ja damals bei dem; weiss bloss noch irgendwas von so nem Theatermenschen. (stöhnt) und früher noch, dass ich mal meinen Bruder gekocht hab im Traum. - und die wilden Tiere auftraten, das weiss ich noch. vor zwei Jahren war das so. wie die ganzen Gliedmassen dann im siedenden Wasser gekocht wurden. solche Träume ---

66. Traum, 353. Sitzung

<b>Indiskrete Frage an den Hausmeister</b>
--

Datei: t35s353.doc

Figuren: Ich-Figur, Hausmeister

P: und ich hab geträumt? ich hätte zum Hausmeister gesagt, 'hören Sie mal, haben Sie nicht mehr; ist Ihre Auswahl an Frauen geschwunden?'

T: hmhm

P: im Traum? +wollte

T: hmhm+

P: das also besonders, ironisch sagen?

T: ja +

P: um nicht zu zeigen wie ich, +mich

T: hmhm+

P: eigentlich.

T: hmhm

P: getroffen fühl.

T: hmhm

P: und er hat es nicht begriffen.

T: hmhm

P: und dann stand ich, wirklich! saublöd! da.

T: hmhm

P: meine Ironie war, futsch und meine Verletzlichkeit war deutlich? und,

T: hmhm

P: geändert hat er auch nichts er hat mich überhaupt! nicht verstanden.

67. Traum, 376. Sitzung

<b>Das Schwein kriegt einen Namen</b>
---------------------------------------

Datei: t35s376.doc

Traum hier nur erwähnt, ev. in nicht transkribierter Sitzung 375 erzählt.

**Kreuzfahrt beschert Baron mit Söhnen**

Datei: t35s377.doc

Figuren: Ich-Figur, Baron, seine 16 und 18 jährigen Söhne, Beschliesserin, viele Pagen und Diener, Verlobte des Barons

P: ich such grad die Trümmer meines Traumes. mir träumte ich sollte einen Mann treffen mit seinen Söhnen, mit zwei Söhnen. der kam dann auch den Berg heruntergefahren mit Skiern und war sehr schüchtern und hatte so'ein ganz unausgeformtes Gesicht. und die Söhne waren sehr zutraulich. obgleich sie schon'sechzehn, achtzehn Jahre alt waren. und wir gingen dann auf ein Schiff, ha, und, der, der Mann war nach wie vor ganz schüchtern und wir haben uns dann aus den Augen verloren und ich war dann diejenige, die, die suchte. und ich wusste nur seine Adresse, und ich bin da hingegangen, und zwar war das ein wunderschönes Schloss, mh, das zuerst eigentlich mit Park anfang und dann mit Räumen, obwohl das alles unter Dach zu sein schien. und ich wurde dann von so'ner Beschliesserin aufgehalten, ob ich da hier her gehöre, und ich sagte ja. mir würde auch ein Zimmer gehören, zustehen, und ich kam dann in ganz wunderbare Räume, ich weiss bloss noch, da war, das war wie ein Ofen aus Alabaster mit eingestanzten Figuren oder rausgeschnitten oder war'es Elfenbein? egal, und viele Pagen und Diener warten und liefen rum. und mich ärgerte dann nur, dass, ja mittlerweile hatte der Mann dann einen Namen, mh, einen ganz bekannten, ah, ich war mal schnell im, im Schloss wie heisst das drinnen, XXXX, wo die Konzerte sind, in \*2048 . Baron XXXX, ja. und ich hab mich dann nur etwas eben geärgert, dass trotz Verabredung ah.

T: XXXX, XXXX?

P: wo die Konzerte im Sommer, XXXX, nicht.

T: XXXX.

P: ja, das Rokoko, ja XXXX und ah, mh, ja ich sagte dann zu der Beschliesserin, also wir sind eigentlich verabredet, aber wenn der sich nicht sehen lässt,nehm ich mein Zimmer im Hotel. es war ein ganz klar laufender Traum, ich kam aber glaub ich gar nicht zum ausziehen, sondern es war dann ein Fest. verabredet und ja gut, ich hab mich dann für das Fest eben umgezogen und. bei dem Fest war ah, die na, wie soll man sagen, designierte, ja, Verlobte ah, dieses Barons anwesend, obwohl ich ganz genau wusste und jedermann das auch wusste, dass ich das sei.

T: mhm.

P: und die Dame war aber da schon im Ornat und, und im Ballsaal und ich weiss nur noch, es war irgendwie ein bisschen lange Vorbereitung auf das Ganze. so mit umziehen und das'richtige wählen und ich weiss nicht mehr einzeln. und da trat dann dieser Baron XXXX auf, aber dunkelhaarig, während der andere Mann vorher blond war,'es war aber derselbe. sollte sein. dunkelhaarig und'das eigenartige, ich weiss jetzt bloss noch, dass es in einen ganz anderen Traum überging. da war, so'ne ganz unheimlich Gewissheit, es ist also wie im Märchen, die falsche Braut und die richtige Braut.

T: mhm.

P: nicht, so etwa. und es war auch'ein strahlender Lichterglanz und 'ein Schluss, aber ich weiss es nicht mehr, ich weiss es einfach nicht mehr. ich weiss nur noch, dass es, -, überhaupt keinen Zweifel gab, wer, wer da hingehört und wer nicht. obwohl die Andere also einen Titel hatte und Freiin oder sonst so was war, Edelfräulein. und alles mögliche drum rum passte.

69. Traum, 378. Sitzung

<b>Den Vater angeschrien</b>
------------------------------

Datei: t35s378.doc

Figuren: Ich-Figur, Vater

ich hab heute nacht meinen Vater wieder angeschrien im Traum - ah ja, das lass' mir mal.

70. Traum, 379. Sitzung

<b>Ertappt beim Malen visionärer Bilder</b>
---

Datei: t35s379.doc

Figuren: Ich-Figur, Kollegin, Eltern der Kollegin, Mutter der Kollegin, andere Leute

P: ich hab geträumt heute nacht, die Eltern einer - Kollegin von mir hätten ein Haus gebaut und - ich sei dauernd mit der Kollegin, mehr oder weniger heimlich in dieses -.

T: heimlich?

P: mehr oder weniger heimlich ja, also eben die Mutter -.

T: mhm.

P: sollte es nicht wissen, in dieses Haus, in das fast fertige Haus gegangen, nicht. und an einem Tag hatte sie ganz fest zugesagt, die Mutter sei nicht da und - würde auch nicht, auftauchen. wir könnten rein und - ich weiss nicht mehr richtig, ich bin glaub allein rein und hab in einem Zimmer, in einem ganz grossen schönen Zimmer einfach eigenmächtig Bilder aufgehängt, meine Bilder, die mir gut gefallen, und ich fand das auch ganz in Ordnung. hatte aber immer leise natürlich die Angst, die Mutter könnte auftauchen und - die Kollegin war dabei und ich glaub auch noch andere Leute. und tatsächlich hörten wir im Keller dann Geräusche und die Mutter stand plötzlich da, übergross und wirklich so wie sie aussieht, diese Frau. und - ah das war entsetzlich, sie hat, sie hat uns schier, mich vor allem natürlich mit Blicken getötet. hat sofort die Bilder von der Wand, dann merkt ich, dass mir das überhaupt nicht zugestanden hatte und dann tat sie etwas sehr seltsames. sie hat dann, ich wollt noch sagen, man kann doch ganz leicht mit dem Daumen die Tapete wieder hindrücken. ' es waren ja nur Nadeln, und sie hat dann, an den Stellen wo die Bilder. gehängt waren, gemalt. und erst dacht ich um Gottes Willen die. -. macht das ganze Zimmer kaputt die ganze Tapete und plötzlich wurden das ganz wunderbare Bilder. und sie hat das in einer, also Fixigkeit gemalt. ein Bild weiss ich noch waren Seelandschaft so wie von XXXX \*4520. ich glaub es ist so' ein \*4521 See. also ganz impressionistisch schnell hin, phantastisch. und das eigenartige war ja, dass das erst so wie Schmierereien waren und plötzlich kam da dieses Bild raus. ich glaub drei oder vier in dem Raum. und dann war alles wieder besser und sie sagte, " sehen Sie, das ist mein Haus, mein Zimmer und da kommen meine Bilder hin ". ich war auch nicht erlöst sondern ich hatte also,, noch' ein schlechteres Gefühl und einfach wirklich erst gemerkt, was ich da. -. wie frech mir eigentlich zugetraut hatte. da meine Bilder aufgehängt zu haben .

<b>Nähe zu Studentenbruder im Schneeszug</b>
--

Datei: t35s383.doc

Figuren: Ich-Figur, Bruder von \*899, eine Wandergruppe

P: aber jetzt hatte ich heute nacht einen Traum, da finde ich den Anschluss nicht mehr. es drehte sich um (unverständlich) und um seinen Bruder. ganz plastisch (unverständlich). es war - es hörte auf, glaube ich, mit Schneeräumen oder Wege ziehen und das finde ich nicht - ah ja, jetzt weiss ich's wieder - die Eisenbahn, die Eisenbahn, ja, stimmt, ja, das fing an mit dem \* 899 seinem - also dem Bruder von \*899, der mit mir mal zwei Semester lang - studiert miteinander. und wir mochten uns ja überhaupt nicht. und in dem Traum trat ich hinter den und sagte irgendwas und legte dem, glaube ich, meinen Arm auf die Schulter und dann sagt er, wenn das jemand Grösseres ist, dann müssten Sie das sein. und dann haben wir uns da auf \*5370 begrüsst, rechts einen Kuss und links einen Kuss auf die Backe, das war sehr herzlich, völlig anders, als das wäre. und er sah auch nicht so bleich und verbissen aus, sondern freundlich und gelockert und - wir redeten von ihm und seinem Bruder. das weiss ich auch nicht - das waren ganz deutliche Gespräche über die neuesten Bücher und den Bruder, und ich glaube, ob ihm das was ausmacht, so einen bedeutenden oder bekannten oder berühmten Bruder zu haben, weil ich weiss, in Wirklichkeit, dass ihm das sehr viel ausmacht. und - was war denn noch? ich weiss nicht mehr. ich weiss nur noch, dass es endete mit einem Pionierzug - so ein Zug aus den ersten Jahren neunzehntes Jahrhundert, so ein Schnaufzügle, der auf dem Schnee fuhr, einen ganz steilen Zahn drauf, und das eben weiss ich nicht mehr richtig. wir waren glaube ich eine Gruppe, die da wandern wollte. der Zug störte uns und war auch langsamer. ich weiss nicht mehr richtig. an und für sich war es ein Durcheinander. aber es war sehr klar heute nacht oder heute gegen Morgen.

**Schuldige Intimität mit Erdkundelehrer**

Datei: t35s431.doc

Figuren: alter Erdkundelehrer, Ich-Figur, eine Tante, Analytiker

P: ...heute Nacht war das so ganz, geschlossen wieder und so auch in den Personen - so ne Konstellation, eigenster Art und zwar - och ich weiss gar nicht mehr die Räumlichkeiten da war mein alter Erdkundelehrer, der hiess mal \*4406, (lacht) also den ich als Kind! muss ich sagen hatte und später dann auch, wir hatten den bis bis zur zehnten mal wieder, ne völlig, unattraktive Figur wenn ich mir das jetzt überleg und heute Nacht in dem Traum gab es mit dem, völlig ne ganz intensive Beziehung, und, ich! wollte und der! wollte wir wollten miteinander schlafen das, war aber im Traum schon so wie wenn's ein alter Mann wäre was er in Wirklichkeit ist wenn er überhaupt noch lebt ...

P: na ja. also das am Rande auf jeden Fall war das so, sehr anziehend? und ich glaube auch, (lacht) ich hatte mich ausgezogen. und ich wollte dass er die Brustwarze küsst ich weiss aber nicht ob er's nicht sogar getan hat +im Traum oder

T: küsst+

P: jP:

T: ja +hmhm

P: und+ das war alles so ganz ähm, leicht? und schön? und, doch immer sehr bewusst, ich kann also jetzt nicht sagen hat er's getan oder nicht wollt ich's nur? denn da war immer ne Tante dabei, in dem Raum s- sah aber mehr nach Tante \*692 aus also nicht nach der also das ist die Mutter von von von \*2233 die /, oder oder ihre Schwester ist es auch irgend es war nicht meine Tante \*128. und die hat mich schon sehr gehindert? und dann? waren Sie da ohne dazusein und zwar so stark und so ( stöhnt leicht) imperativisch. ich ich hab immer im Kopf gehabt und es war wie ne Stimme, 'du tust es nicht.' das ging so, ä- äh im Traum so ganz bewusst auf diesen \*5317 'und du tust das nicht,'+/-

T: von+ mir kam das +dieses äh

P: ja also+ nein es kam eben nicht bloss von Ihnen es war

T: hm

P: zwischen Ihnen und mir ein Konsensus

T: hmhm

P: ich tu das diesesmal nicht?

T: hmhm

P: und, äh, es war natürlich auf das bezogen was wir besprochen haben. und das dritte war? dass ich mir sagte, also die Tante und dann die Stimme zwischen Ihnen und mir und das dritte war immer 'ach mit dem macht man das nicht das ist dein Lehrer' und, 'wie peinlich ist das am nächsten Tag', und, 'der ist alt' und 'wie unangenehm' und, äh 'das schickt sich nicht' so etwa in die Richtung ging das dann noch, also doch sehr äh stark von aussen auferlegte, Schranken. das ist das was mir so auffällt heute so+das ...

**Brüder warnen vor Schiessen**

Datei: t35s442.doc

Figuren: Ich-Figur, Brüder, Rechtsanwalt

P: ...oh wenn ich nur wüsste was ich geträumt hab. von Schiessen habe ich geträumt, meine Brüder haben mich gewarnt. wovon hat waren sonst /. ganz medizinisch und dieser Geruch von diesem schmutzigen Bett. siehst du denn nicht die Flecken? da bekommst du dieses und jenes und, mein anderer Bruder trat auch neulich auf und sagte, - wir hatten, glaube ich, gemeinsamen Diebstahl begangen. (lacht) ich glaub's wenigstens.

T: Sie mit ihm?

P: mit dem \*61, mit, mit dem Rechtsanwalt.

T: ja.

P: und, und, und eh, ich weiss bloss noch es ging um eine Beute? und, eh, ich war aber irgendwo ganz arg unschuldig. (lacht)

T: hmhm

P: (lacht) und hatte auch ich weiss nur mit der Beute nichts zu tun, auf jeden Fall hat er dann mich beschuldigt ich hätte fünfzig Mark behalten. aus dieser Beute oder ich weiss auch nicht ob's ein Diebstahl war egal (stöhnt) und ich konnte ihm das also ganz klarmachen dass das nicht stimme und er blieb aber doch sehr misstrauisch. und. ich glaube wir waren in unserem Gartenhaus und meine Mutter war dabei.

T: und im Traum hat er Sie verdächtigt dass Sie was geklaut haben oder?

P: dass ich aus einem gemeinsamen!

T: hm hm hmhm

P: Diebstahl, sage ich mal Unternehmen.

T: ja, ja.

P: fünfzig Mark, es ging um fünfzig Mark.

T: hm hm hm hmhm

P: und da war er sehr hartnäckig,

T: hm hm

P: und ich hatte sehr! gute Argumente und konnte es wirklich beweisen und, er kam dann nochmal ganz: hinter, hinterfötzig ...

P: auch das mit dem Schiessen ich hatte ein Auto mit mit Gewehr beschossen und, und hatte nachher einen furchtbaren Konflikt ob ich das jetzt, wirklich bezahlen soll, und sagen soll dem Autobesitzer, denn solange ich ((schaff) wusste ich nicht recht dass, ich das nicht darf, dummerweise nicht? obwohl mir's dann nachher als mir einer sagte man schiesst nicht auf Autos schon klar war dass ich es ja eigentlich hätte wissen müssen dass man das nicht tut. ja und da traten dann auch noch ach, ist jetzt ein bisschen viel durcheinander.



#### 74. Traum, 449. Sitzung

##### **Gewonnenes Geld von Kollege gestohlen**

Datei: t35s449.doc

Figuren: Ich-Figur, Kollege,

P: wunderbar mein Traum den ich da von Mittwoch auf Donnerstag hatte, ja. (2 KT) da träumte mir; ich hab'n Kollegen der hat auch nen dunklen Bart, sehr schwarzhaarig und eh ist aber ein völlig anderer Mensch? als \*119 völlig anders. genau das Gegenteil irgendwo? und eh: ja. von dem träumte mir. dieser Kollege? (0 KT) (1 T1) ich hatte mal wieder Geld gewonnen. ich glaub zweihundertfünfzig Mark.

T: (3 E) Sie hatten Geld gewonnen?

P: das war ja neulich mit meinem Bruder so auch.

T: hmhm (0 E)

P: und, eh zweihundertfünfzig Mark und hatte die in so ner weissen; in so ner Schafwolltasche drin und die hat mir dieser Kollege genommen? rannte damit weg. und eh er sagte dann, 'gib mir das Geld? ich brauch das für ne Trennung.' sag ich, 'ja wieso was.' 'ja ich brauch des um mich von dir scheiden lassen zu können.' sag ich, 'ja wieso sind wir verheiratet?' 'ja, ja,' sagt er, 'schon lange.' sag ich, 'ach ja, ich erinnere mich dunkel.' eh: und da sag ich, 'gut, wenn's so ist, dann kannst du des haben und ich trenne mich leichten Herzens von dir?' (3 E) so schien es im Traum zu sein. Moment, hab ich noch was dazu aufgeschrieben, das weiss ich nicht mehr. (0 E) und dann fiel mir ein, 'ja sag mal, du, du hast doch schon ne Frau, ne blonde.' (3 E) das stimmt also, er hat wirklich ne blonde Frau. (0 E) Ja, sagt er 'aber da kann man mich rechtlich nicht belangen, ich bin mit euch beiden verheiratet? eh die ist ja weder Polin noch \*160. da gibt es also keine Schwierigkeiten.' ich glaub er sagte Polin. es ging also so was um Staatsangehörigkeiten ging es. das weiss ich noch. dann sagt ich, 'na ja, wenn das so ist, ich, ich geh trotzdem leichten Herzens von Dir.' und dann sagt ich noch, 'sag mal, haben wir überhaupt' das Wort sagte ich, 'Geschlechtsverkehr gehabt?' dann sagte er, 'ja, ja zwei Versuche.' (0 T1) wie war das? dann kam ein Nachtraum, und (1 T2) in dem Nachtraum bin ich dann; hab ich glaub ich eine schöne Reise gemacht. (3 E) das weiss ich aber alles überhaupt! nicht mehr. (0 E) ging glaub ich auch um Kleider anprobieren.

#### 75. Traum, 482. Sitzung

##### **Verirren im Schulgebäude**

Datei: t35s482.doc

Figuren: \*5723, viele Leute, zwei Brüder, Frau

P: mir träumte, (0 KT) (1 T) ich sei in 'nem riesen Gebäude, erst schien's, mir glaub ich, die Schule und ich meine ich musste zweimal den selben Weg in diesem Gebäude finden und beim zweiten Mal war's schwierig. und ich denk auch 's war jemand bei mir der so wie \*5723

auf. nicht recht sich orientieren kann und ich hatte dann doch irgendwie die Richtung noch rausgekriegt und sie auch gefunden, aber es ging ständig um , um Ecken rum und, ah, jetzt scheint mir 's waren sehr viel Leute auch in den Fluren, 's waren sehr viele Gängen, treppauf, treppab. (3 E) und ich weiss au noch es war in dem Traum schon 'n Ende und 'n Ziel und des ist alles weg. (0 E) auf jeden Fall bin ich da gegangen und kam dann schliesslich raus aus dem Haus oder die Orientierung schwieriger, denn ich war in \*1488, ich glaub wenigstens ich war in \*1488. obwohl ich war natürlich noch nie in \*1488 und meine aber diesen Gebäuden nach, war wunderschön. viel Barocksachen und plötzlich auf 'nem Friedhof. und der stieg so leicht an, auch so mit schönen Bäumen und da lagen auf der Erde, so bisschen reingebuddelt, ganz viele, wirklich schöne wertvolle, wie mir schien, Figuren. sehr viel Engel. das weiss ich noch. jede Menge konnt ich da auflesen, alle aus Holz geschnitzt, steckten so halb in der Erde, wunderschöne Engel, wirklich schön. und ich weiss ich hab sie aufgehoben und gleich wieder, oder gar nicht richtig rausgezogen, weil ich dachte die darf ich ja doch nicht mitnehmen und nicht ausführen. und dann ging ich weiter und kam an dieses Gebäude in dem ich vorher drin irrte und dann wusst ich wieder, ah so und so. und, ah, das hätt' ich ja gleich wissen können das ist an eine Kirche angebaut, 'n altes Kolleggebäude oder so ähnlich. und dann kam einer, ich glaub der \*329 Keller zuerst, ja das sind zwei Brüder , die da jetzt kamen. sehr deutlich zu erkennen. und die haben beide Theologie studiert, der eine ging mit W in die Klasse und \*5840 war 'n Jahr als, ist , n Jahr jünger als ich. ja gut und ich traf dann auf den \*329 Keller zuerst, weiss nimmer was wir geredet haben und in dem Gebäude dann auf den \*1491.

T: (3 E) alles also in \*1488 oder des war dann schon klar oder?

P: ja, mhm, ja das war schon \*1488 glaub ich.

T: mhm, mhm. (0 E)

P: und dann auf \*1491 und ja \*329 sagte dann, die kennst du doch auch noch, und das war dann belanglos, (3 E) war's Schluss. weiss nicht mehr, (0 E) 's war aber während des Traumes musst ich glaub ich, in dem Haus irgendwas erfüllen, bei ner Frau abgeben oder was sagen oder irgendwie scheint mir, dass ich 'ne Aufgabe zu erfüllen hatte. durch diese vielen Gänge, ich musst also irgendwo ankommen. und ob des Ankommen da am Schluss. mit den Kellerbrüdern, des war des. ist ja auch egal. auf jeden Fall war 's da Ende....

P. ...ja, ich dachte natürlich sofort an die Räume, an die vielen Gänge, aber mhm. auf jeden Fall, fand ich unheimlich schön diese Engel auf dem Friedhof, überhaupt der Friedhof war so schön. mit der Allee und so leicht ansteigend.

T: und die Engel waren auch eingeschlafen auf dem Friedhof oder?

P: ja, ja.

T: ja, mhm.

P: die waren ja so in der Erde da drin, die waren sehr schön. und ich hätt' die so gern mitgenommen. vor allem weil's so viele waren und immer wieder gleich oder ähnlich. ...so was Gotisches war des, aus Holz, nein, ich durft die nicht mitnehmen, warum weiss ich nicht, hat niemand gesagt. aber mir, klar ich darf des nicht.

P: ... , dieser \*1491 \*4902 ist also blond, ja blond und der, nee. der \*1491 isch schwarzhaarig, richtig schön schwarzhaarig und gross

P: dieser \*329 \* 4902 war im Traum blond, so wie er, aber auch ziemlich rot und. Sonnenverbrannt...

## 76. Traum, 501. Sitzung

### **Fasnachtstraum**

Datei: t35s501.doc

Figuren: Ich-Figur, Designer

P: ich wusst ihn heut morgen noch ganz, 's war irgendwas mit Fasnacht, glaub ich. ah, der Designer sagte, sollen wir auf Fasnacht gehen. sagt ich, nee ich wüsste nicht wohin. obwohl ich das wahnsinnig gern machen würde, irrsinnig gern. aber was heute Nacht war das weiss ich nicht mehr. 's kann auch ganz was anderes gewesen sein. weiss es nicht mehr.

## 77. Traum, 503. Sitzung

### **Kinder im Telefonsumpf**

Datei: t35s503.doc

Figuren: drei Familien, Kinder Ich-Figur, ein Vater oder eine Mutter

P: mhm. Zettelträume, Zettelträume.

T: mhm.

P: kurz nachdem Sie weg waren. ah ja, da hab ich so lang dran rumgemacht. das war, das war ich glaub, hm, D hat angerufen, ja das muss nach 'nem Anruf gewesen sein, Freitag oder so, schon vor 'ner Woche. und da war irgendwas mit Schule in dem Traum und ich fuhr Auto und musste wenden und fuhr da so 'n Stück in so 'n, ja sumpfiges Gebiet war da, das war wie 'ne Grossfamilie oder vielleicht zwei, ah, oder drei Familien die da sich auf diesem Gebiet angesiedelt hatten also ohne Häuser, waren immer so Sumpfflecken und die Kinder, ich glaub die haben da drin gebadet. und plötzlich ein Vater oder eine Mutter das weiss ich nicht mehr, ich meine aber es war doch ein Vater, obwohl's nachher dann anders kommt. ja, der nahm plötzlich ein Messer, ein sehr langes Messer vor mir dran. ich glaub ich bin aus dem Auto ausgestiegen und hat einem der kleinen Kinder, es war noch kein Jahr alt, den Hals durchgeschnitten. 's war ziemlich schlimm und ging aber ganz rasch und er sagte nur noch völlig sachlich, ah, wir machen das nur mit Kindern die telefonieren. ich weiss nicht mehr hat er gesagt zu viel, eben die telefonieren. und ich bin dann ganz schnell weggefahren in 'n Haus und machte die Tür zu und ich. hatte einfach Angst. und dann kam ganz gross 'n Auge durch's Schlüsselloch, 's war also riesengross. ich sah aber es war mehr als ein Auge, 's war 'ne Frau. und ich bin eben unsicher war 's nicht doch vorher 'ne Frau die auch das Messer genommen hat. mir schien's im Traum es hätte also die gleiche Person die das getan hatte, auf jeden Fall war's 'ne Frau mit Kind und ich hatte grade noch Gelegenheit oder Mühe oder, es ist ja auch nicht gelungen das weiss ich nicht, die Tür zuzumachen weil die wollte rein. und ich hatte natürlich Angst die würde jetzt wieder 'n Messer nehmen und ich bin dann also sehr erschrocken aufgewacht an diesem Traum.

#### 78. Traum, 503. Sitzung

##### **Vater macht Unordnung**

Datei: t35s503.doc

Figuren: Ich-Figur, Vater, M, Onkel, Tante

P: und zwar hab ich, ich hab zu Hause so ein Biedermeierschrank wo Gläser drin stehen und plötzlich waren die anders, das waren nicht meine Gläser und doch meine Gläser. und meine Vater, glaub ich, weiss aber nicht mehr sicher, der hatte die umgedreht. also die standen auf dem Rand und das hat mich also, oh, das fand ich blöd, das hat mich sehr gestört. so stellt man Gläser nicht hin und das sah so, so spiessbürgerlich aus, so Antistaub oder so . und dann waren die Gläser trübe, sehr trübe. und da stand 'ne ganz grosse Reihe, man sprach lange über die Gläser und ich glaube M sagte noch, du musst die so stellen, dass wenn das Licht reinfällt, dass man dann die Ringe sieht. und, ja, d- , das weiss ich auch nicht mehr, es gab auch noch irgendwas mit Onkel und Tante und 'm Goldschmuck und so dazwischen, aber ich weiss es nicht mehr.

#### 79. Traum, 503. Sitzung

##### **Belästigung an Kasse**

Datei: t35s503.doc

Figuren: Ich-Figur, älterer Mann

P: ich weiss dann nur, ich glaub das war der zweite Traum an dem wachte ich dann auch auf. 's war also in einem grossen Supermarkt und plötzlich stand da ein älterer Mann hinter mir und der wollte mich immer so berühren und. oder so wie Leute manchmal eben wenn sie im Markt stehen oder aus der Kirche gehen so drücken, so schnell rausschieben. und das hat mich immer schon furchtbar geärgert, dass die da so sehr anquetschen. und der. wollte aber, also offensichtlich sexuelle Berührungen und ich hab dann, ah, glaub ich meine Tasche so hingestellt, dass er Abstand halten muss. und ich sagte dann auch ganz dezidiert, dass ich das nicht wünschte und das nützte gar nichts. und ich hab dann irgendwie ganz raffiniertes Zahlmanöver an der Kasse gemacht um wieder irgendein Zwischenraum aufzubauen und des war also auch sehr schwierig und plötzlich spür ich wie mir aus der Scheide etwas raushängt und, und in dem Moment grapscht der nach mir oder, ah, es war ganz fürchterlich. ich war dann furchtbar erschrocken und bin dann aufgewacht. und hatte also richtig Herzklopfen, das war schlimm.

Aus 504. Sitzung:

P: das war so 'n, 'n, ja, Hautlappen oder, nein das war unangenehm. - . vor allem in der Beziehung zu diesem ewig sich anschleichenden Menschen da den ich dann kaum umschütteln konnte.

80. Traum, 503. Sitzung

<b>Mit Kanzler auf Lebensbaum</b>
-----------------------------------

Datei: t35s503.doc

Figuren: 3 Männchen: Ich-Figur, Helmut Schmidt und 3. Männchen

P: hab aber relativ schnell wieder geträumt und zwar war da ein ganz grosser Baum und auf dem sassen drei Personen. das weiss ich genau, es waren nur drei Figuren. und ich mein es waren drei Männer aber ich war trotzdem einer von ihnen. und einer war Helmut Schmidt, der Bundeskanzler und. also dass er's war das wusst ich oder man konnt's auch sehen. und das ging darum wer länger lebt oder ewig lebt oder lang weiter lebt auf diesem Baum. es war wie so ja Lebensbaum. und ich glaub Helmut Schmidt sollte also am längsten leben und der hatte unten an den Füßen Wurzeln, ganz viele Wurzeln. und die zwei andern wollten auch länger leben und ich meine der Baum war innen hohl und einer rutschte da runter. das war gar nicht einfach da, das da zu machen und gelangte dann auf die Erde und konnte weglaufen und etwas holen damit eben die auch länger leben und da hab ich Lücken. aber ich meine, der da weglief hatte. auch Wurzeln unten an den Schuhsohlen und der konnte auf den Wurzeln ganz gut gehen. das waren dann so mm-, Männchen. ei, ich weiss nicht mehr wie's ausging. ob wir dann länger gelebt haben oder was der geholt hat und was mit Schmidt da oben passiert ist weiss ich nicht mehr. oh, der.

T: der Schmidt war überhaupt ein wurzel-, ein verwurzelter Mann oder, ah, ein?

P: ja. der hatte von Anfang an die, mhm, die meisten Lebenschancen.

T: mhm.

P: und ahm, von vorn herein.

T: über diese besonders innige Verbindung zu, zu, zu dem Boden oder?

P: ja der.

T: mit dem.

P: war aber auf dem Ast gesessen wie wir alle.

T: ah ja.

P: die drei saßen zuerst auf dem Ast.

T: aber, mhm.

P: aber der hatte eben schon die Wurzeln und wir andern, die zwei mußten sie sich holen.

T: hm.

P: und, und, ah, der Schmidt war nicht mit dem Boden verwurzelt.

T: nicht, nicht auch über die Äste. es gibt so Bäume die da über die, die dann.

P: ja, ja weiß ich, ja nee so Luftwurzeln oder so.

T: ja, mhm.

P: nee, nee. der saß da quietsch oben und 's waren eigentlich drei kleine Männchen, auch der Schmidt war klein. aber, m, wissen Sie, ich könnt's jetzt auch 's anders rum erzählen, daß der keine Wurzeln hatte sondern erst als der eine da runter ging dann Wurzeln kriegte. aber ich mein schon, daß der schon von vornherein, ich weiß einfach der war zum Weiterleben oder

zum langen, langen oder ewigen Leben, wie auch immer, vorherbestimmt und die zwei mußten sich des. und ich mein, schon der hatte Wurzeln an den Füßen. aber ganz deutlich sehen tu ich jetzt nur noch den, der da wegläuft. und des fand ich so schön, daß der auf den Wurzeln gehen kann, und ich spüre so richtig, wie die sich so umbiegen. es waren also so kräftige kleine Wurzeln. ja, mir fallen da natürlich viel Dinge ein von der. und, und die ganze Geschichte mit dem, mit dem \*2794, die da ziemlich dramatisch geworden war. da waren Sie auch schon weg. aber jetzt eins nach dem andern. ich, ich weiß natürlich, daß ich mich sehr gern verwurzeln würde und daß, ja wenn ich zuguck, D hat ja schöne Aufnahmen gemacht vom Wurzelholz und es ist ein altes Wort zwischen uns, das Wurzelholz. er hat ja mal zu mir gesagt, ich sei wie Wurzelholz, organisch und mit ganz vielen Fäden. das war so mal so ein D-bild und hat dann auch deswegen die Aufnahme gemacht und ich hab da bei dem Gedicht was von Fäden gehabt und. aber mir fallen jetzt auch Schamhaare ein zu dem. Traum und Wurzeln schlagen möchte ich irgendwann und irgendwo und mit irgend jemand. und so selbstverständlich.

es war in dem Traum eigentlich wenig, wenn ich so die Gefühle nachvollzieh, die ganze a-, Atmosphäre. -. es war eigentlich ulkig es war in dem Traum viel wichtiger von, von der Gefühlsseite her, ah, den Trick rauszufinden wie man auch zu den Fäden kommen kann. so Neid oder Rivalität tauchte nicht auf.

T: mh.

P: sondern, ah, zum Beispiel den hohlen Baum zu entdecken.

T: wie Sie zu den kommen, den, oder auch wie Sie selbst zu den Fäden kommen, das war schon.

P: das war wichtig, ja.

T: aha, aha, mhm.

P: ich sag ja das waren drei Männer aber einer war sicher ich.

T: mhm.

P: also eine Figur war ich sicher.

T: mhm.

P: und das war irgendwie so ein Trick und so nett, dass man da durch den hohlen Baum runtergeht und dann eben zu den Fäden kommt.

T: hm.

P: es war kein, ahm.

T: innen drin im, im Baum drinnen. es war ein, ah.

P: ein hohler Baum.

T: hohler Baum, ja.

...

P: und es war wichtig rauszufinden wie man zu den Fäden kommt, aber es war, ja damit war's erschöpft. wie gesagt ein kleiner Trick.

T: und wenn man die hatte war es gut oder ja.

P: zu überlisten. ja es war so was wie den Schmidt überlisten müssen noch.

T: mhm.

P: ich will jetzt auch Fäden haben und wie gesagt einer von den drei Männchen ist dann durch den Baum und als er unten weglief hat er ja schon diese Wurzeln. und der dritte blieb sitzen und wartete glaub ich bis der wiederkam oder.

#### Aus 504. Sitzung:

P: es war ja so, dass. ich sagte glaub ich am Schluss zu 'nem oder eins von den zwei Männchen so 'ne List angewendet hat um von dem Baum runterzukommen um selber Wurzeln zu

kriegen oder eben das zu bekommen, dass man weiter und ewig lebt. und das waren ja dann die Wurzeln. und dieses Männchen ist ja dann durch den hohlen Baum gerutscht. und unten wieder raus und dann hatte es diese Wurzeln schon an den Füßen und lief darauf weg. und das Männchen war ich, die Wurzeln spürte ich auch. des konnte man so richtig, das war so ein drahtiges Gefühl bei jedem Schritt. und der Helmut Schmidt der blieb oben sitzen .

Aus 505. Sitzung:

P: und ich bin ja dann runter durch den hohlen Baum, ich wiederhol mich, ich weiss. und des war bisschen 'ne List notwendig und da seh ich eben 'ne Verbindung, nicht. ah, vielleicht kommt daher Wortabschneiden. es war 'ne List notwendig auch so zu sein wie der Helmut Schmidt. der durfte nämlich nicht merken was ich mir hole, eben auch Wurzeln. und durch den Baum zu rutschen, des Loch zu finden, das war für mich also so Ätsch-Erlebnis.

81. Traum, 503. Sitzung

<b>Box für Kloreinigungsmittel</b>
------------------------------------

Datei: t35s503.doc

Figuren: Ich-Figur, Analytiker, Onkel H

P: ...nämlich nochmal ein Traum mit Ihnen...es war ja auch noch was mit Onkel H und der wollte. ha, warten Sie mal. es drum ob ich D zum Geburtstag 'ne Schallplatte schenke und ich glaub, Sie sagten dann. kommt schon wieder was kloiges heut, so eine Box schenken für Reinigungsmittel für's Klo. und da waren wir plötzlich in dem Bad in \*124 gestanden und, und Klo, sagt ich, 's geht doch gar nicht, ist doch Quatsch. es kann aber auch mein Onkel gewesen sein, denn der wollte mir statt D zum Geburtstag mir 'n Armreif schenken aus Gold und ich brachte dem ein Armreif und sagte , "Du ich hab da was." und in dem Moment, mh, das ist sehr seltsam gewesen, konnte man aus dem Armreif das Mittelstück rausnehmen. dann war da nur noch so 'ne Umrandung, also. und nun mein ich, da war noch mehr mit Ihnen. Sie waren irgendwo drinnen.

**Spitze Brüste mit Penis**

Datei: t35s504.doc

Figuren: Ich-Figur, E, \*1645, \*127, schönes blondes Mädchen, Schwager von E, Schwester von E, Sohn der Schwester

P: da träumt ich dann ich sei in \*124 in diesem Haus. und \*5649 sagte dann zu E, "lern sie kennen." und sie kam auf mich zu, sagte sofort meinen Vornamen, sagte sogar du. ganz vertraulich. und wie sah sie aus? irgendwie eigenartig. schon blond, aber die Haare waren verschnitten und nicht das schöne rotblond das sie hat. und sie hatte ein Doppelkinn wie meine Mutter und war also recht rundlich und enttäuschend und sie ging gleich auf \*1645 los und sagte, lass uns über. ha, ah. irgendwie wollte sie wissen was ich zu, zu ihrem Leben zu ihrem und \*5649's Leben sag. und ich fing sofort an so mit Volldampf, "ja geh wieder". ich hab aber meistens dann sie zu ihr gesagt, "zu \*5649 zurück und, und er leidet so sehr." und, und da hat sie sofort abgewürgt und gesagt, nein das ist kein Thema, das ist entschieden. ... 's waren also von seltenster Klarheit. und. - . wir gingen dann so fast Arm in Arm und das weiss ich eben jetzt nicht mehr, fragte sie mich dann was ich von \*5649 halte oder von unsrer Beziehung. ich mein eher letzteres. es wurde dann negativer, aber ich weiss es eben nicht mehr und sie sagte dann etwas gegen ihn und sagte, ja man \*127 so, mhm, es wurde dann aber nicht deutlich gesprochen, sie hat sich nämlich korrigiert und sagte, "ach nee, man kann eigentlich nicht sagen an dem Kind kann man nicht sagen, dass er's vernachlässigt oder wenn man \*127 anschaut das ist eigentlich in Ordnung." und, ja ich weiss nur, dass \*5649 nicht da war. er war vielleicht anwesend aber so ganz als Schatten. und.

T: und E hat aber vorgeworfen das Kind ist vernach-, ist von dem Vater.

P: nein, sie hat sich ver-, ver-, verbessert.

T: mhm.

P: ach nein man kann's ihm eigentlich.

T: mhm.

P: sie hat Negatives über ihn gesagt aber gemeint, an \*127. könnt man's eigentlich nicht sehen.

T: mhm.

P: ja aber das Schlimme kommt dann. wir sind dann weitergelaufen so durch das Haus oder durch den Garten und haben so gesprochen und plötzlich kommt \*127 rein und, tja, der war so als schönes blondes Mädchen irgendwo schemenhaft, ich glaub auch \*130 und \*127 kommt zur Tür rein. entsetzlicher Anblick. er ist plötzlich so ein pubertierender Junge geworden.... aber das fällt mir ein denn \*127 kommt dann zur Tür rein und hat also in seinem Gesicht fürchterlich rote Flecken, so, so Kusssmale, ganz schlimme. und da sagt seine Mutter ganz was hässliches. ein Wort .... na ja, und das sagte sie ganz wüst zu \*127 "du brauchst gar nichts sagen man sieht ja, dass du von einer Fotze kommst, wieder von einer Fotze kommst." und dann war da der Schwager von E im Raum und ihre Schwester und ein Sohn von der Schwester, auch so ver-, schattenhaft. von dem Schwager hat E schon zu \*5649 gesagt das sei ein richtiger Mann und der würde sich durchsetzen und solche Dinge. muss irgend so ein \*5838 Bauer sein und. dann. was war dann? ja, dann standen meine Möbel in \*5649's grossem Zimmer. sah ganz gut aus, es war richtig schön eingerichtet da die grosse Halle. und E, wir waren immer noch miteinander, immer wir. die Andern spielten alle keine Rolle die waren wie Schatten. och, wie war des jetzt? ja, des einzig schöne. an E ist, sie trug keine Büstenhal-



ter. und hatte was \*5649 immer liebt oder bevorzugt sozusagen spitze Brüste. das sah man. und plötzlich, ich weiss nicht wars 'ne Statue oder wars sie selber, aber ich mein sie hatte eine Statue in der Hand und zeigte des auch ihren Kindern und war sehr stolz oder sehr aufgekratzt, irgendwie hatte man das Gefühl da spielt jetzt ein anderer Mann 'ne Rolle, also \*5649 immer gar nicht wirklich sichtbar und des war also 'ne ganz merkwürdige Statue. die hatte . ja ich weiss nicht mehr. es war doch E die Brüste entblösst. wer war das? ja es war E selber. und.

T: als Statue? sie hatte.

P: ja, sie war aber doch lebendig, ah.

T: mhm, hm, mhm.

P: es war schon E glaub ich. aber ich hab auch das Bild, dass sie die Figur in der Hand hält. das muss also ganz klein gewesen sein und doch wars sie's selber gleichzeitig. und, und zwischen diese Brüste fährt so ja ganz lang, ah, mhm, man könnte sagen 'ne Form von 'ner Rake- te, aber es war dann eindeutig ein Penis. und sie sagte noch was dazu und. -. wie war das? das war. weiss jetzt nicht mehr. - . es gab noch ein Schlussbild und vielleicht kam da dann der Schwager mit der Schwägerin oder Schwester oder \*5649 oder was auch immer. ich kann auch die Atmosphäre nicht mehr greifen wie das aufhört. weiss nur noch, dass, vielleicht war das Schlussbild auch die Möbel. ich weiss es nicht mehr.

83. Traum, 505. Sitzung

### **Das unlenkbare Auto**

Datei: t35s505.doc

Figuren: Ich-Figur, ein Mann

P: und ich hab das neulich auch noch geträumt. (0 KT) (1 T) mein Auto das war ganz eigenartig. war nur noch so ein Fleck da und daneben lag mein rotes Schlüsseltäschen in dem der Autoschlüssel war und trotzdem war das Auto mit, wie nennt man das wenn die also keinen Schlüssel haben zum zünden? war also gestohlen und da sagte einer, klar genauso einen Autotyp stiehlt man, bisschen alt und schon rostig und.

T: (3 E) stiehlt man. (0 E)

P: stiehlt man. ja, die sind, die sind praktisch zum stehlen und viertürig glaub ich sagt er noch. aber da steht ja schon wieder dein neues, und das war ein riesengrosses Auto, fast ein Lastwagen. wie 'n Golf aber ganz aufgebläht und ich wusste gar nicht recht wie ich damit fahren soll. und ich glaub es hat mir dann jemand gezeigt oder sass schon jemand drin, weiss ich nicht mehr, auf jeden Fall gehörte mir das neue Auto. und doch war's so eigenartig, dass man meines gestohlen hatte weil ja niemand den Autoschlüssel mitgenommen hatte und ich glaub es lag noch was daneben da wo mein Auto gestanden war. das weiss ich aber nicht sicher. -. so ein Auto stiehlt man, genauso eins.

P: und vier Türen. nein, es klang so wie wenn das Auto eben besonders unauffällig und günstig wäre, eh, ums wieder, ja, zu verscherbeln oder wie man das nennt. so 'n Durchschnittsauto das k-, fällt nicht so auf wenn das dann verkauft wird wieder. so hat ich den Eindruck, dass der \*4940 des meint.

T: was Sie als Ersatz bekommen haben war mächtig aber irgendwie unlenkbar.

P: ja.

T: oder was, ah.

P: ach wissen Sie, wahrscheinlich kommt da auch meine, ja, es war.

T: ein grösseres Auto?

P: ja, ja, das war fast so wie 'n, sag ja ein aufgeblähter Golf in der Form, aber.

T: mhm.

P: aber fast dann wieder wie 'n Hanomag und ich seh noch da sass schon ein Mann am Steuer, ein junger Mann, relativ jung, dunkelhaarig, das seh ich noch. und der, ah, hat gesagt, da steht doch dein neues Auto, nimm das doch. und ich bin glaub ich gar nicht ans Steuer, ich hab's glaub ich gar nicht versucht, weil ich. ich gleich fürchtete, ich interpretier des jetzt rein, aber wahrscheinlich hab ich gedacht, ach, das kann ich ja doch nicht lenken. meins war Automatik und das war dadurch wertvoll für mich und einmalig und jetzt muss ich da so ein Durchschnittsauto fahren mit schalten und kuppeln und das kann ich doch nicht gut oder das kann ich gar nicht richtig. und damit war das Auto für mich fast unbrauchbar oder uninteressant. es war auch so gross. ja, auf jeden Fall ist's traurig nicht.

T: ja und, ah, wie sagten Sie als, da stehen doch grössere und neuere.

P: und schönere.

T: mh, und da Traum bilden Sie, finden Sie das gar nicht so schön und finden's irgendwie nicht.

P: praktisch.

T: mhm.

P: meins war selbst so praktisch, nicht. so ein Durchschnittsauto, deswegen wird's ja gestohlen. das ist so für jedermann gewesen. unauffällig, während das Grosse war ja auffallend, das war ja ein ganz besonderes Auto. eben nicht mein Auto und das gestohlene war meins. und ich weiss, ich bin auch im Traum um die Stelle, ich hab ja keine Garage nicht, und dann gibt's jetzt im Winter so'n freien Fleck wenn mein Auto wegfährt und so war das im Traum. und da lag eben dieser Autoschlüssel daneben. und ich dachte noch, komisch warum nehmen die den nicht mit. und ich hab auch gehofft. ... weil ich im Traum irgendwie gehofft hatte ich krieg des wieder. das kann nicht wahr sein...

83a. Traum, 506. Sitzung

<b>Ein bisschen blond oder zu hell</b>
--

Datei: t35s506.doc

Nachtrag 25.4.2008 auf Grund Nachtrag Damian Keller

P: (2 KT) ja, ich habe geträumt und das war interessant. das, Träume stellen sich ein. (0 KT) (1 T1) da war ein grosses Vorzimmer, mal wieder unter Bäumen, bei Ihnen und da sassen eins, zwei, drei, vier, fünf. fünf mindestens und, ah, die Frau A, die Kollegin von mir, ich sagte immer die Prinzessin, die kam auf mich zu. die ist ja jetzt bei Doktor \*4902 und, ahm, stürzte so auf mich zu und sagt, "was machen Sie daraus". und dann sagt ich, "ich höre Ostern auf". dann kam jemand raus aus Ihrem Zimmer, ich glaub Sie standen so irgendwie im Hintergrund, ah, na ja, wie alt, weiss ich nicht, 'ne Frau, blond, jünger, 'n so ein bisschen ideolo-

gisch links. konnte man nicht ansehen aber kommt gleich. und die regte sich also furchtbar auf. und die sagt, ach, der da drin der versteht überhaupt nichts. der bleibt so cool und.

T: (3 E) der, ah. (0 E)

P: bleibt so cool und keine Zuneigung.

T: (3 E) n-, ja, mhm. (0 E)

P: und keine Zuneigung. irgendwie so und jetzt weiss ich nicht mehr, es war \*5649 's Stimme oder war's meine oder hab ich's gedacht, ah, dann schlaf doch mal mir dem oder so. also ich hab nicht gesagt aber der Gedanke war plötzlich da und ich hielt eine grosse Rede und sagte, "die würde überhaupt nichts verstehen davon und das müsse so sein", und dann hat sich quer.

T: (3 E) aber irgend jemand sagte dann schlaf doch mal mit dem oder?

P: nein, das hab ich eben gedacht.

T: ja, mhm.

P: aber es ist glaub wie wenn \*5649 das gesagt hätte. und, ja der hatte des glaub ich neulich gesagt oder? ja, ja, ich glaub. na ja, das waren ja \*5649 Worte ständig. (0 E) und dann hat sich ein junger Mann, ja der glich ein bisschen \*5649, oh, aber wieder anders, eigentlich so wie ich den manchmal sehe, stimmt. der hat sich mit einer älteren Dame die neben mir rechts sass unterhalten und da fand ich, das war Blech was die geredet haben. die ältere Dame wollte auch was über Therapie sagen, aber des war also, ph, blabla, blabla. ich fühlte mich also ringsum völlig überlegen und, und ich wusste genau wie das geht. und dann kam ein Bruch, ich kam nicht dran, ich wurde auch nicht aufgerufen, (3 E) 's war auch nicht wichtig in dem Traum. (0 E) und da war plötzlich 'ne ganz, ganz frühere Klassenkameradin die war noch, ja doch sie ging ein Stück weit ins Gymnasium mit mir, aber sie hat dann aufgehört, auf jeden Fall die G S. auf den Namen komm ich nachher nochmal. und zwar trat die da plötzlich auf und das war eigenartig, es drehte sich um ein Kind und es war lange nicht klar hat sie's gekriegt, hat sie's im Bauch oder hat sie's, ah, ah, also wo ist das Kind. und offensichtlich hat sie es bekommen, einen Sohn und ja sie seien jetzt ganz zufrieden, aber der hätte dreizehn Pfund gewogen und er sei jetzt ein bisschen zu blond. ich hab's dann so verstanden so bisschen Albino. ich hab nicht recht gefragt, ihr Mann blieb auch sehr schemenhaft im Hintergrund, 's kam kein. so rechtes Gespräch zustande. sie hat nur immer wieder betont, ja, ja, wir sind jetzt schon zufrieden mit ihm, ahm, nur so ein bisschen blond oder zu hell oder, na ja, auf jeden Fall, das aber was sie aber dann dauernd betont hat, dass er dreizehn Pfund wog und dann wurde sie so ein bisschen böse und sagten, na ja, mir kann man das ja aufhängen. sagte sie paarmal. und ich sagte. - . nichts zu ihr sondern ich dachte immer, jetzt müsstest du sie fragen ob sie ihren Mann nicht liebt. und wegen des Aufhängens. mir kann man ja so was ja aufhängen. und das wollt ich immer wieder fragen und dann dacht ich, nein, das ist jetzt, da machst du deine therapeutische Situation daraus, das machst du nicht, du fragst sie nicht, du lässt sie, ahm, in ihrem Milieu, du fragst sie nicht. das reisst zu viel auf und du weisst ja, wenn sie des so betont dann liebt sie ihren Mann natürlich nicht. wenn sie des so ausdrückt.

T: und die Vorzimmer, ah, das grosse Vorzimmer das waren auch Frauen die da sassen.

P: drei und ein junger Mann.

T: mhm. die also dann.

P: nein, die A, die U A die stand.

T: für mich arbeiteten oder?

P: nein, das waren alles Patienten.

T: ach, das waren Patienten, ja.

P: alles Patienten.

T: die war-, die warteten alle?

P: ja, ja, die warteten alle.

T: waren meh-, war im Wartezimmer.

P: ach Entschuldigung, Vorzimmer ist ja ganz was anderes.

T: mhm.

P: aber es war so schön unter Bäumen und, und, und.

T: mhm, mhm, mhm.

P: und das waren alles Patienten. die eine Blonde kam gerade raus und die Frau A ging auf mich zu, bitterböse guckend was machen sie daraus. und der junge Mann unterhielt sich und der glich wohl schon sehr \*5649 hatte für mich manchmal keinen Bart. so war das irgendwie, obwohl der hatte einen, aber es war also so wie das eine Foto.

T: mhm.

P: das ich da von ihm hab. und der unterhielt sich mit 'ner älteren Dame, die sah allerdings, ja das stimmt wenn ich jetzt. Vorzimmer sag dann stimmte das vielleicht, ah, die sah ein bisschen aus wie eine von den Sekretärinnen die hier manchmal rumlaufen, und die unterhielten sich also so eingehend über Psychotherapie und Psychoanalyse. und das war aber. ich weiss es nicht wie's war. dumm und laienhaft und aufgeblasen schien es mir. da mischte ich mich auch nicht ein, ich hörte da nur zu und lächelte darüber. ich sagte nur der Jungen die da rauskam und sich beklagte über coolness und, ah, Distanz. ja, das müsste wohl so sein, sie würde das überhaupt nicht verstehen und, ah, na ja, sie wollte eben mehr normal menschliche Nähe und das gibt's eben da nicht. auf der Couch zu liegen das sei.

P: ... es war ja auch in dem Traum. ich wusste genau. wie'ne Therapie geht, die andern haben bloss noch dumm rumgeschwätzt und. -. waren so die Anfänger.

P: ich such immer noch an dem Traum von heute nacht und da war auch so was drin, riesen. ich glaub da lief da ein Hirschgeweih, ich hatte so 'ne ganz komische Putz-, ja ich.

#### 84. Traum, 507. Sitzung

<b>Ohne Bezahlung durch Kasse</b>
-----------------------------------

Datei: t35s507.doc

Figuren: Matrose, Ich-Figur, Bekannter, Familie

P: ich war schon wieder in nem Supermarkt. an der Kasse. ( lacht) - bei Nacht.

T: hmhm (P stöhnt)

P: es war auch ein ganz, ein langer Traum mit; da ging's zunächst, - um meine Familie glaub ich und um meinen Mann, der von meiner Familie abgelehnt wurde. und den ich wohl auch nicht so ganz akzeptierte, und der tauchte immer wieder auf? und, hm ich weiss nicht / heut Nacht hatt ich was anderes geträumt.

P: hm: und, ja ich weiss nicht mehr da waren soviel Details konkrete wie der war dieser Mann ich könnt jetzt sagen es war ein Matrose. einfach nicht solide oder, äh, ja? das auf jeden Fall nicht. und dann stand ich in nem Supermarkt in ner Schlange und an der Kasse? merkte ich dass ich nicht bezahlt hatte ich sagte aber nichts es war ganz eigenartig die liessen mich da trotzdem durchgehen und ich wollte eigentlich bezahlen aber ich wollte auch nichts sagen? und als ich dann mit dem grossen Wagen? so rausschob mit so diesem, na ja was man da so halt so Drahtwagen? äh, sagte ich zu irgend jemand ((Bekannter)) von mir, "ja ich hab ja nicht

bezahlt?: ich will! aber doch bezahlen wie mach ich das jetzt" und und da ich glaub der sagte dann ja das sei nicht schlimm und das könnte er für mich erledigen oder irgendwie, so sei also gar nicht äh , furchtbar. wie das normalerweise wäre ja jetzt denk ich da kommt was ganz anderes dazwischen, ein riesengrosses Haus:, aber ich glaub das war mal früher einmal früher Traum weiss nicht, ja und dann tauchte dieser Mann wieder auf? und er sagte 'komm wir verstecken uns doch nicht mehr vor der Familie'oder vor deiner! Familie und das war dann so; ja ich weiss nicht was da war, ich ((sah am Schluss)) nem Familienfest zu, der tauchte da auf und gehörte dann dazu und, hm: ich glaub nicht dass er ganz akzeptiert war auch von mir nicht. und heute Nacht? da war der wieder, aber ich glaub da war das mehr / , (stöhnt) oh das ist alles so undeutlich da waren so viele Teile die ich nicht mehr weiss und, ich denke da waren viele um \*119 rum, vielleicht auch \*127 ich weiss es nicht mehr. und plötzlich war da ein junger Mann? zuerst schien er mir er sei vierzehn und dann schien er mir er sei achtzehn oder, vielleicht auch älter? und der war ganz blind, und er war blond und wenn ich recht nachdenke?...junge Mann heute Nacht der war plötzlich, ich weiss nicht wie wie an \*147 Stelle, \*119 war mal wieder so schemenhaft und, ich meine, - es war also ne ganz äh starke emotionale, Zuneigung und, hinterher nach dem Traum, oder während des, Austräumens dachte ich, 'den hättest du verführen sollen so richtig! ((einführen, verführen)), bloss war er zu jung dacht ich dann. aber das war wie wie Gedanken im Traum. da kommst ja mit der Polizei in Konflikt oder so was, aber er hat ! während des Traums ich hab ich weiss nicht hat er das gemacht oder ich auf jeden Fall, war meine Bluse dann offen und, es war wie Trinken, an der Brust aber es war also natürlich sehr sexuell und sehr erotisch. und und's war wunderschön und, da hörte aber der Traum dann auf und ging in diese Gedanken über, verführ ihn doch richtig und, ja vorher war glaube ich, ein Fest , und irgendwie ging's um Kleider. ich glaube ich hatte das grüne an das war das \*119 so gern hatte. jedenfalls mit freiem Rücken und, tiefem Ausschnitt und das war ein richtiges Sonnenkleid. das war aber vorher. ich weiss das nicht mehr so genau. das war ein Ball wie so auf Korfu da zu dieses Barbecue. auf ner riesengrossen Terrasse und viele Leute und Sommer und schön, und nicht Wind und Wetter und Schnee.(flüstert) -- und alles ging so schön ineinander über und war / aber ich weiss es nicht mehr. -- ((das war)) heute Nacht heute Nacht.-

P: dass ich+ hätte zahlen müssen und ich hab dann auch äh erledigen lassen ich, glaub nicht dass ich selber das getan hab. aber das war ne grössere Aufregung das mit dem Bezahlen, als ich dann irgendwo draussen stand mit meinem Riesenkorb und da war soviel drin und, da sagte ich zu dem Begleiter, und der gehörte glaube ich in das Warenhaus. weil der sagte ja er würde das in Ordnung bringen das sei nicht schlimm. das weiss ich noch dass er das gesagt hat und, es wurde dann für mich erledigt ich, denke ich musste nichts bezahlen. schlussendlich. ja das ist ja, neulich ging's ja auch wieder um die Kasse und, um's Bezahlen

P: denn der Mann wurde ja auch dann nicht bloss von meiner Familie abgelehnt ich sagte ja ich hab ihn auch nicht ganz akzeptiert?

T: hmhm

P: und, ich meine auch deswegen sag ich's // der war weit, und lang fort gewesen. und kam zurück und hat sich praktisch, ich seh das das war das grosse Familienfest und ne lange Tafel und da hat sich einfach dazugesetzt. und ich meine er hat gesagt äh,' da wir doch intim sind tu doch nicht so' oder irgend so etwas ja es war, einfach äh tu doch nicht so wie wenn wir nicht uns schon lange gut kennen würden. und, akzeptier das. - und der setzte sich dann einfach hin!. zu all den anderen, zwischen die Reihen. es war nach dem Bezahlen. das war nämlich dazwischen das weiss ich genau, der Traum fing ja mit dem Mann dann ging der fort und dann war das mit dem Supermarkt und dann, kam das mit der Tafel. der Familie wieder. und

vielleicht war auch das mit dem Riesenhaus dazwischen das weiss ich nicht mehr.- und heute Nacht war das grosse Fest auf dieser Terrasse. die schönen Kleider und dann der junge Mann der blinde. der war (flüstert) - ja das war wirklich schön (lacht leicht)

85. Traum, 508. Sitzung

<b>Umständlicher Aufenthalt in Toiletendusche</b>
---

Datei: t35s507.doc

Figuren: viele Menschen, Ich-Figur

P: jetzt fängt er an, da kam also auch die Situation wir stehen vor der Strassenbahn wollen abfahren und, haben auch'n Koffer dabei und dann kommt aber auch das Foto in den Traum geblendet, und ich dreh das um und da steht also 'in dieser Strassenbahn blieb dann der Koffer stehn,' äh mir sch- fiel also die Schrift auf, die war nicht meines Onkels Schrift, und dann reisen wir und, hm ich denke aber, s- sind ganz andere Menschen dabei, - und: ich hab ziemlich viel "Kruscht" dabei richtigen "Krimskrams", denn ich muss dann auf ne Toilette das ist aber wie ne Dusche, wieder im Stehen wie in \*2030 und, und das Wasser kommt von oben und: ich brauch wahnsinnig! lange weil ich, weiss nicht, zieh ich mich da drin aus und wieder an und es ist sehr umständlich und dann ist ein Vorhang und der geht dauernd auf und den zieh ich wieder zu dass die Leute nicht reinschauen, und: ich brauch also unendlich lange da drin, hab ich ein Necessaire das da eingeräumt wird, (atmet hörbar aus) auch, ich selber brauch sehr lang bis ich mich wieder anziehe, - und dann komm ich raus und, - also die Szene ist sehr ausfällig gewesen, äh und, da was war da, noch was so was mit einpacken und auspacken, und dann meine ich müsst ich mein Koffer nochmal packen? draussen auf ner Wiese oder, viele Leute warten auf mich auch vor der, Duschoilette haben die Leute natürlich gewartet aber ich konnte also diesmal ganz, trotz der wartenden Leute, äh, fertigmachen und sagen 'nein das muss sein und ich geh erst raus wenn ich fertig bin,' - (amtet tief ein und aus) und, dann entscheide ich mich aber äh, die Hälfte von dem Zeug nicht mitzunehmen, ich weiss nicht was alles Nagellack und, und alles mögliche es ist also, nicht bloss Toilettensachen sondern, - ich schmeiss glaub ich weg oder lass es dort liegen und pack's nicht mehr ein, - es war noch sehr viel in dem Traum es ging eben um ne Reise und Kofferpacken was mitnehmen was nicht mitnehmen, -- ah ja, ich hatte da noch, umständlich, also wie wie Windeln also so ne Binde angelegt und, - das war auch sehr sehr umständlich, - und langwierig, (atmet tief ein und aus) was war denn noch dazwischen da war noch was, nee das war'n Traum vorher wo alle Frauen Spitzenblusen anhaben mussten, oder Spitzenkleider das war glaube ich Fasnacht, weiss gar nicht ob das heute Nacht war,

T: und die denen die da warteten ging es nicht schnell genug +vor der ///

P: ja ja, der Vorhang+ war ja

T: hmhm +hmhm

P: immer+ wieder aufgeflattert oder von +jemand

T: ja +

P: draussen,

T: hmhm

P: und den musst ich immer zurechtrücken das war auch mal früher in so nem Toiletten-Traum dass die Türen nicht recht zu waren, und ich nicht genug, allein war ja ja ich w- wusste

das ha ich brauchte auch wahnsinnig! lang vor allem um die Binde anzulegen, - das war also ganz langwierig, -- da hatt ich die Menstruation und die war, irgendwie ganz zentral, und sehr umständlich, -- denen ging's nicht schnell genug, (lacht)

P: ...aber ich hab ja schon nach meinem Rhythmus= fertig gemacht da in dieser Duschtoilette, hab mich ja nicht, drängen lassen, - obwohl es also ausgesprochen umständlich zuing, - und äh, eigentlich fühlte ich mich nicht wohl da drin weil ich, wusste nie kommt da das Wasser oben runter, das war ja auch gar keine Toilette eigentlich...

P: und deswegen ging's ja auch so lange in der Toilette aber es war glaub ich keine, nur die Vorrichtung und mich trocken zu legen (lacht) erinnerten doch sehr an, an Toilettenverrichtungen, - also WC-Verrichtungen, - und das nahm auch so viel Zeit in Anspruch, - und eben auch dieser Vorhang, der immer wieder, oben und unten, sich öffnete...

86. Traum, 508. Sitzung

<b>Telefon mit Ex-Mann?</b>
-----------------------------

Datei: t35s508.doc

Figuren: Ich-Figur, \*119

P:...in einer Nacht geträumt ein Telefongespräch mit \*119 und da hatt ich's Telefon mir an's Bett genommen? und da weiss ich heut noch nicht hat wirklich jemand angerufen denn da war ich sehr früh in 's Bett gegangen, und war aber um halb Eins aufgewacht - und - meinte es hätte ang- aber ich glaub's nicht ganz, denn da war dieser Telefon-Traum mit \*119 der war sehr seltsam...

P: ...und da hab ich eben geträumt ich; er hätte angerufen, und ich hab ein paarmal gefragt 'wie geht es dir,' und da kommt ja sonst sofort ne Antwort in dem Traum, war auch die Stimme sehr verändert er hat diese, enorm faszinie- (lacht leicht) für mich faszinierende Stimme und die war da sehr sachlich und es war eben nicht er und, wir kamen in kein Gespräch es, es, - klappte nicht der Draht war...

87. Traum, 510. Sitzung

<b>Mit Skianzug an Prüfung</b>
--------------------------------

Datei: t35s510.doc

Figuren: Ich-Figur

P: ich träumte heute nacht so etwas ganz! lang! und so! schön klar und jetzt muss ich mir so! Mühe geben. (0 KT) (1 T) es war ne Prüfung. eine sehr ausführliche Prüfung von der ich a nicht wusste dass sie stattfindet b darauf dann auch nicht vorbereitet! war (3 E) Moment jetzt ((still)), schauen Sie jetzt kommt mir wieder ein Bild durch den Kopf und ich hab das Gefühl das träum ich jede Nacht. und ich kann's nicht fassen das muss was mit dem; ich würd fast lieben zu sagen am liebsten sagen Sanatorium oder, Kurhaus, oder Altersheim oder Caritas-haus oder Kloster oder alles zusammen. und ich seh ständig dieses Bild wenn ich hier den Traum erzähle, und ich wei-; ja also weiter. aber es ist so eigenartig es kommt ständig. (0 E) ich hab also von der Prüfung nichts gewusst und war nicht drauf vorbereitet und, hatte aber glaub ich, selber Schuld dass ich nichts davon wusste. und zwar war das das zweite Staatsexamen also nicht die zweite Dienstprüfung sondern, so die, Laufbahn als Assessor am Gymnasium, und es drehte sich auch um ne ganz! grosse Abteilung. eins war, Beamten- oder Schulrecht also juristische Fragen eins war Sport das war sehr! ausführlich da ging's irgendwo um Sport und dann glaub ich noch Pädagogik und Psychologie so im Hintergrund aber von meinem Fach oder meinen Fächern war mein ich nichts sondern der Sport war so mittelpunktlich. und zwar drehte sich's drum ja ich mein es war ((Skilanglauf)) (lacht) aber, es kann auch was ganz anderes gewesen sein auf jeden Fall hatt ich, nen Skianzug an und merkte dann, den musst du unbedingt mitnehmen ich hab mich dann, wie war! das irgendwas mit Fahren und, dahin gehen und unterwegs mich erkundigen was geprüft wird und, ich hab mich dann irgendwie! aus dem Handgelenk vorbereitet oder mir überlegt was drankommen könnte. und sagte noch 'du musst den Anzug! einpacken wegen der Sportprüfung.' und da genügt der halbe Skianzug ohne die Jacke einfach so dann ärmellos und, das ist ganz günstig und es drehte sich immer drum vergiss ja! den! Anzug! nicht. und das Jäckchen lass zu Hause (3 E) und solche Dinge waren also'n ganz wichtiger Punkt in dem Traum richtig zentral (0 E) und ich erfuhr dann glaub ich auch noch was andere geprüft worden waren, so dass ich eigentlich relativ vorbereitet! dahin ging oder in dem Wissen ach was das schaffst du schon das sind im Grunde Gebiete die du kennst Pädagogik und Psychologie und; nur der Sport war so, irritierend wegen dem Anzug einpacken und ich glaub man traf sich mal wieder auf der Toilette, es war wie unten da so reihenweise, oder so grosse Waschräume oder, ja ich weiss nicht mehr. ging's dann wirklich um Skier oder um was.

P: ...es, war dann glaub ich auch noch, das Prüfungsgespräch geträumt vielleicht war sogar die ((Bürden)) dabei. vielleicht hab ich selber geprüft ich weiss nicht. ich weiss auch nicht das Ergebnis, ich mein nur es ging dann um ne Heimfahrt, im Zug oder, überwiesen oder...



**Bewundert Brustzurschaustellung**

Datei: t35s511.doc

Figuren: Ich-Figur, E, Eine Dame, Betreuer, Zigeuner, noch eine Dame, Zuschauer

P: ...ich glaub es ging um Auto, kaufen, und dann hab ich eine Seereise gemacht. und ich wusste da isst man sehr viel und ich bin dann aber schon kauend! an Bord gegangen, und gleichzeitig sehr asketisch gestimmt und wollte alle, dazu auffordern nicht zu essen und hab also, ich glaub ein Brötchen mitgenommen, oder ein Kuchenstück, ganz ostentativ und hab des gegessen, und hab also mit diesem Kuchenstück, sämtliche verlockenden, und mampfenden Buffets überlebt die da, um mich rum, wandelten, und bin dann so über Deck geschlendert, und da war, eine Dame mit der war ich mal in \*172 gewesen. (3 E) und was hatte die zu tun? es ich könnte jetzt sagen das waren Psychotherapeuten es, scheint mir jetzt auch so. ich glaub auch. und die entpuppte sich als so ne Betreuerin ...(0 E) und ich lief da so über Deck und, es ging immer wieder um das Essen und ich glaub auch um diese, Betreuer die da also in Glaskabinen waren und dann: löste sich das Ganze auf? wir waren, nicht auf See sondern, eigentlich so Landebrücken wurden ausgefahren und, dann kam ein Zirkus! und, das war so? jP: das war wie ein oh das war, plötzlich, wusste ich ich Leute kenn ich alle. das ist ein ganz berühmter Zirkus die sind schon im Fernsehen aufgetreten vorne raus, lief er einer so wie vom, \*185 Weiss Quartett oder \*186 Weiss oder wie der heisst, so ein Zigeuner und dann, kam eine Dame! und die zog per Hand einen langen Wagen: und in dem Wagen sassen also Leute ich glaub ich sass auch drin. Zuschauer. und die wurden, von Hand gezogen und plötzlich nein. nein. sie hat, nein sie sass auf nem Fahrrad, und hatte den Wagen angespannt an ihr Fahrrad und zog uns, und plötzlich verliess sie uns koppelte ab und fuhr mit ihrem Fahrrad so ganz kapriziös durch ein Wasser durch und da war glaub ich so ein Aufbau! wie so ein Festwagen ich weiss nicht mehr. sie fuhr an dem so vorbei es war also ziemlich schwierige, ah, Prozedur, durch das Wasser durch und, kam da nicht mehr so klar raus und, hatte dann sich auf den Festwagen gesetzt war so, umgeben von ner Girlande und: hatte plötzlich eine wahn-sinnig! offenen, Bluse an und da rutschte alles noch runter und, dann sah: so durchsichtig ihren Busen der war sehr schön! und sehr gross! und sehr fest und und und also es war ein Schauspiel für sich dieser Busen und

T: (3 E) also immer die, die, eh, die.

P: diese Dame.

T: diese Sozialarbeiterin.

P: nein.

T: nein, ha, hm hm

P: nein das war ne andre die gehörte zum Zirkus.

T: hm hm hm

P: aber ich glaub eine von den andern hatte auch.

T: ja, hm (0 E)

P: den Busen mal gezeigt auf dem Schiff das weiss ich nicht mehr auf jeden Fall, war das das letzte Bild und ich stand: da in Bewunderung, und alle standen! da und ich glaub da wachte ich auf. (0 T) (2 KT) nein nein das war nicht die Sozialarbeiterin. (0 KT)

T: hm

P: das war eben eine Dame vom Zirkus.

T: hm

P: die uns da im Wagen zog. und die dann plötzlich ja ihre Kapriolen schlug und, und unwahrscheinlich, attraktiv war. das war also wirklich wunderschön.

P: auch, dass da, es trat zwar da dieses \*186 Weiss auf da als Vorreiter es kam wie so über, den Bildschirm gerannt aber dann war nur noch diese Frau und ich erinnere mich auch nur noch an diese, Sozialarbeiterin und, die Leute die da dabei waren auf der Reise es waren eben viele Leute! aber wer das war weiss ich nicht. nach Geschlecht und geteilt schon gar nicht. und. - ja? warum sich die nie gezeigt hat weiss ich nicht. zum Vergleich wahrscheinlich. (lacht) denn auf \*172 hab ich das alles sehr! herausfordern empfunden. da von der Sozialarbeiterin

P: ja natürlich. nein es war -(stöhnt) ich, ich weiss nicht recht wie das war auf jeden Fall, ein Kunststück da durch das Wasser zu radeln und das haben wir auch alle so empfunden und dann diese schöne Statue zu sehen diese Frau zu sehen auf dem Wagen? also es war einfach ((proviso-))? ich kann es nicht anders sagen und die Stimmung war gut nein es war kein Entzug. aber, es kam, ja es kam nochmal auf nem Schiff jemand vor und, ich weiss halt die Gefühle nicht mehr so richtig. es war ja schon was mit Askese drin nicht? ich lief ja da rum und wollte den Leuten zeigen sie sollen sich da nicht so vollfressen, nicht. weil ich nur ein Stück Kuchen hatte.

P: kein Fruchtkuchen. und so ein Stück hatte ich heute, in der Hand. und alle frassen die frassen richtig wie man eben auf einem Schiff isst. und da war? ja da war nochmal ne Frau mit, ich sagte ja mit Busen. und ich mein das war dann die Sozialarbeiterin. die ging dann in die Koje und da musste man sich dann beraten lassen.

T: grad als gäbe es nie mehr was zu essen also so, eh, Sie sagen so viel aber, eh

P: +nein ich hab dann.

T: aber eh.

P: ich hab dann gedacht.

T: so als würd man nie mehr was kriegen, als des letzte, letzte.

P: ja also damals war es ja so.

T: das letzte Mahl, die letzte Speisung.

P: das war ja wirklich ein Henkersmahl.

T: ja Henkersmahl Wegzehrung.+

P: jP: und und nein des war eher so hm. wissen Sie mir fällt jetzt ein wie wenn ich eigentlich auch furchtbar! gern gefressen hätte heute nacht, und, die konnten und ich konnte nicht ich hatte bloss des eine Stück, und, ich hab es denen glaub ich nicht gegönnt. ...aber dann das Schlussbild mit der schönen Frau die war übrigens auch dunkelhaarig (stöhnt) das war dann Bewunderung und, vielleicht ein bisschen ja Vergleich.

T: hm

P: nicht? auch so zu sein, und des auch so zu zeigen. ich weiss nur ich stand da und, war also völlig weg. sicher auch neidig. glaub schon dass des in der Bewunderung drinsteckt. ich könnt das noch malen das war, erst so ne durchsichtige Bluse und dann rutschte des, und, eben genau wie bei diesen Schlangenpriesterinnen.

<b>Hetzte durch das Schulhaus</b>
-----------------------------------

Datei: t35s508.doc

Figuren: Ich-Figur, Chef, Kollege, Kinder

P: heute nacht ging es um Schule, und - irgendwie um unstet sein. immer wieder musste ich woanders sein und es war auch nicht bloss Schule. aber eine Stunde hab ich gehalten und da war ein Kollege drin und der hat während der Stunde oder was weiss ich dem Chef weitergeleitet. nein der stand während der Stunde auf und sagte meinen Schülern, welche methodischen Fehler ich gemacht hätte, ganz! hart. das ist ein bestimmter Kollege, und dann wollt ich zum Chef gehen, und mich beschweren, und ich hab den Chef nicht gefunden. und da kam dann so vieles in dem Traum auf diesen ((Stationen)) das hatte dann; ich weiss nicht mehr ging's da um Kinder oder Kinder haben oder irgend jemand hatte ein Kind oder, ich weiss nicht mehr. auf jeden Fall, ich kam nicht an und wurde immer wieder vertrieben! ...

P: ...und die Odyssee heute! nacht das kommt mir auch so in komischen Bildern da ist die Burg \*192 plötzlich dazwischen aber das kann jetzt auch ein Einfall sein. ich weiss nicht. (0 E) ich weiss bloss wieder dass es irgendwo unter Bäumen war und glaub wieder Kastanienbäume. sind immer bei mir so schöne Blätterbäume. --- so Blätter wie sich allemal die \*193's hinhalten müssen. so breite grosse. -- (stöhnt) ja. ich hab mich heute nacht noch sehr! aufgeregt! und verteidigt! und (0 T2)

P: mit dem Kollegen. da hab ich mich furchtbar! geärgert, also so ich glaub ich hab richtig gesprochen. ich fand das so (stöhnt) so verletzend! und infam! in meinen Unterricht reinzustehen, aufzustehen und zu meinen Schülern zu sagen, 'die kann nichts, die macht lauter Fehler, methodische Fehler.

<b>Als Mädchen zur Exekution</b>
----------------------------------

Datei: t35s508.doc

Figuren: Ich-Figur, Frau oder Mädchen, Exekutionskommando

P: und die Nacht vorher hab ich geträumt... da war ein Exekutionskommando, und die haben zwei mitgenommen das war ne Frau ((oder)) ein Mädchen und ich, und ich glaub wir mussten was aufsetzen, über das Gesicht, vielleicht Kapuzen. dass wir nicht sehen wo's hingeht. und ich wusste trotzdem ganz! genau wo's hingeht. es ging nämlich durch unsern Garten zu Hause und führte da auf das frühere Feld des ist jetzt alles von der Bundeswehr belegt, und das weiss ich eben alles nicht mehr ob wir jetzt erschossen oder umgebracht wurden. (3 E) da war auch so unendlich! viel los in dem Traum, wirklich! viel los. - und ich weiss weder den Schluss

noch ah, es ist so weg, weiter geht's gar nicht. (0 E) es war aber Sommer und ich war ein Mädchen, ein Kind! noch glaub ich. und es war schön. die Luft und vor allem wusst ich genau den Weg. ich blinzelte oder ich hatte dann doch gar nichts auf, auf jeden Fall war das; ich dachte das sind doch komische Affen, die glauben wohl ich seh nicht wo's hingeht. - und da waren Himbeersträucher und (stöhnt) Zwetschgenbaum und (lacht etwas) so richtige Sommerkulisse. och ich weiss nicht mehr wir hatten glaub ich auch Sommerkleider an, und dann war so ne schöne flimmernde Strasse und so ein Sandweg und Sonne und, - und die; ich weiss eben die andern Stimmungen nicht mehr in dem Traum. es - war nicht drum rum es war schon wichtiges. und da hinten dann, - da war so viel los. ...

#### 91. Traum, 513. Sitzung

##### **Kalkstaubstrasse**

Datei: t35s508.doc

Figuren: Jemand, Ich-Figur

P: ...ich mein immer das war ein Weg. ich weiss immer? noch; nein ich mein immer? noch ich seh so'n Kalkstaubstrasse vor mir, da kommt jemand runter, (0 T) (2 KT) und dann ging's weiter? na? da war dann der eine Traum zu Ende...

#### 92. Traum, 514. Sitzung

##### **Klassenzusammenkunft**

Datei: t35s514.doc

Figuren: Ich-Figur, \*182 \*202

P: ... einen Teil von heute nacht. (0 KT) (1 T) da stand ich das war so wie ne Gartenwirtschaft. an nem Waschbecken und, wusch mir die Hände und da kam die \*182 \*202 und das war (3 E) diese, die jetzt da den Schrieb geschickt hat auch, für dieses Klassentreffen und die ja, bis zum Abitur meine, intimste Feindin war nachdem sie als Kind meine Freundin gewesen war. (0 E) und, die \*182 \*202 trat an das andere Waschbecken das war wie so ein Vorraum von der Gastwirtschaft, und hat sich auch die Hände gewaschen und ich hab da wohl so Seifenwasser verspritzt, spritzt auf ihren Rock, und sie reagierte also sehr heftig und ich sagte jetzt tu nicht so. es ging ziemlich intensiv um diesen Fleck den ich ihr gemacht hatte. mit so ein bisschen Seife. und eh ich fand das also, empörend wie sich empört hat? und. (stöhnt) tja ich hab, ich weiss ich hab sehr viel deutlich gesprochen und und, zusammenhängendes und dann sagt ich 'und dass du das nur weisst, ich komm nicht zu dem Klassentreffen und das hab ich an dich extra geschickt ich sag es dir jetzt gleich, 'eh, 'glaubst du ich werde euch meine letzten zwanzig Jahre erzählen.' und dann muss ich ne Treppe hochgegangen sein oder kam

sie die Treppe runter, (3 E) das! weiss ich eben nicht mehr da waren dann wieder so Blätter und, wie so in einem Gartenlokal .

T: (3 E) meinen Sie die \*182 sollte also nicht kommen?

P: nein ich ich ich ich.

T: eh ja, eh ja, hm hm

P: ich sagte das zu ihr. ich komm nicht!.

T: hmhm (0 E)

P: eh und war dann ein heftiger Disput? und ich sagte weisst du ja ich könnt jetzt was zusammenphantasieren was ich gesagt hab aber, ich meine das war so dass ich also mich so: äusser- te, ich werd euch ja nicht grad erzählen dass ich im Kloster war und solche, für mich wichti- gen Dinge getan hab und, überhaupt find ich geht euch das gar nichts an. das habt ihr nie ge- wusst und da braucht ihr nicht wissen und. (3 E) war so ein bisschen, verkannt und beleidigt und, tränenvoll, innerlich aber nach aussen nicht das war also mehr ein Streit -gespräch oder ein Streitton, (0 E ) und, ich glaub ich bin dann so ne Treppe raufgegangen aber jetzt scheint es mir sie sei runtergekommen. so ne kleine Treppe....

P: ...in dem Traum kam ich trotz der grossen Reden eh, innerlich doch hab ich das Gefühl gehabt zu kurz, oder, eh, es war ich weiss es nicht mehr, was dann mit dem Wasserfleck noch war und; ...

### 93. Traum, 516. Sitzung

<b>Der Hausbesitzer will Dauergäste</b>
---

Datei: t35s515.doc

Figuren: Ich-Figur, Hausbesitzer

P: ich hab geträumt, ( 0 KT) (1 T) meine Wohnung? würde einfach umgebaut. ich kam nach Hause und dann war die Treppe weg und da war dann eine andere montiert aus Holz ganz helles Holz und, eh: durchsichtige Treppe also. tja, eben wie man Treppen baut nur mit so Brettern, nicht. man konnte dann durchsehen. und ich hab sowieso; ich hatte dann sehr Angst und hab mich auch ja auch gewehrt gegen diese Treppe (3 E) eh: weil Treppengehen ist ganz schlimm und in dem Haus in dem ich wohne ist es sowieso schlimm weil die sind sehr steil und, ich muss sechsundachtzig Stufen hoch, und ich hab also manchmal grosse Schwierigkei- ten runter zu kommen. es gibt Tage wo ich; ...

P:...ja, und da war also im Traum so'ne durchsichtige Treppe montiert. ohne diese Stirnseiten und, als ich dann in die Wohnung kam hatten sie sehr viele Abteilungen gemacht? und auch die Wohnung war offen und sie hatten mein Bad, hm, ich weiss nicht es war nimmer da und ich sagte, 'ja, aber hier kann ich doch kein Bad rein machen.' aber da muss das Bad rein. (3 E) na ja, also ich hab ein sehr schmales Bad und das war auch so ein schmaler Schlauch im Traum (0 E) und dann kam mein Hausbesitzer, (3 E) ich wollt jetzt sagen der hat Ihnen gegli- chen. (lacht) obwohl er es in Wirklichkeit bei Gott nicht tut. (0 E) und dann hab ich gesagt, 'hören Sie mal, das geht doch nicht was Sie da machen.' und dann wurde ich sehr wütend und

auch ganz realistisch und hab gesagt, 'das ist juristisch unmöglich. in meinem Mietvertrag steht.' (3 E) oh ja, den hab ich vor ein paar Tagen mal wieder gelesen wegen der Kehrwoche. (0 E) also kurz und gut ich sagte im Traum, 'in meinem Mietver- - steht, Sie dürfen die Wohnung zu Umbauten nur betreten wenn Sie mir das vorher sagen und auch mit meinem Einverständnis.' (3 E) das stimmt aber nicht. gewisse Dinge darf ja ein Vermieter so machen glaub ich. aber auf jeden Fall hätte mir's sagen müssen. (0 E) und dann hat er mich so rumgeführt und hat gesagt, 'schauen Sie mal was ich alles verbessert hab und reingesteckt hab.' und dann wurd ich ein bisschen milder und dacht ich, mein Gott, ja die geben sich ja Mühe!. aber trotzdem am Schluss sagt ich dann, 'ich zieh aus, ich kündige.' und da wurde er! dann böse und sagte, 'hören Sie mal, Sie haben damals geschrieben Sie seien Dauermieter.' (3 E) des stimmt. ich weiss noch auf die Wohnung gab's hundertzehn, glaub ich, auf diese, eh : auf dieses Angebot gab's glaub ich hundertzehn Zuschriften. also. das hab ich natürlich nicht geträumt. (0 E) und dann sagt ich, 'ja, aber ich wohn doch schon sieben oder acht Jahre drin.' (0 T) (2 KT) also das ist realistisch, das stimmt. ich wohn jetzt sieben Jahre drin. jP: es ging entweder um diese Räume, ich kann sie jetzt im Detail nicht mehr beschreiben. s war sicher auch mehr, aber das war also nicht diese Nacht. da hab ich auch und ich weiss nicht mehr was ich da geträumt hab. das war die Nacht vorher. (0 KT) jP: diese: Räume: ausziehen und und, Dauermieter. da hab ich mich dagegen gewehrt und das hat mich dann doch wieder glaub ich ein bisschen, gestockt in meinem eh: gestoppt in meinem, eh: Aufschrei 'ich zieh aus, ich kündige.' ich fühlte mich da ein bisschen gebunden und verpflichtet glaub ich wieder, im Traum. das weiss ich nicht mehr.

T: hm

P: aber ich meinte eben man hätte da etwas gemacht mit meiner Wohnung ohne mich zu fragen und, ob's so viel besser war das war nicht ganz deutlich geworden und, ach mir fallen jetzt ganz banale Dinge ein. obwohl der Traum ganz schön; vielästig ist.

P: mich hat sehr beschäftigt, als ich über den Traum nachdachte, warum ich noch das Badezimmer so weiss. es ging um sehr viele Räume, und die Wohnung war völlig verändert und auch raummässig. und das Badezimmer= irgendwas mit waschen. ich weiss aber nicht was. was ich sauber haben will und; es war sehr wichtig, dass das nicht mehr da war und dass das da sein müsste und wo ich das einbauen sollte.

94. Traum, 517. Sitzung

<b>Amalie trägt Vorfahren auf den Friedhof</b>
--

Datei: t35s5148.doc

Figuren: Ich-Figur, Frau des Analytikers, Grossmutter, Mutter, Urgrossmutter, Clique von lauter Analytikern, \*95, \*59

P: ich habe geträumt, dass, irgendwo Doktor \*171 ging nein! stimmt doch gar nicht. \*59. unter Kollegen und, ich weiss nicht ich lachte über den oder man lachte über den, so wie der des macht oder so.

T: (3 E) ging, also wegging. (0 E)

P: nein er lief.

T: (3 E) oder er ging, hmhm ja. (0 E)

P: aber ich glaub es war die Frau \*95 gemeint und es ging um, Analysen aufhören und und, ah, eh irgendwie wurde es, belacht wie der das machte. ah ja klar der!. und dann war ich auf dem Friedhof und da war Ihre Frau und ich hatte an meinem Arm? meine Grossmutter und meine Urgrossmutter. hiess es. ich bin aber sicher es war meine Mutter und meine Grossmutter. wie wohl ich nur noch ganz deutlich vor mir meine Grossmutter sehe. und beide waren sehr! alt und sehr! gebrechlich. und, wir mussten beide einen Schuh anziehen Ihre Frau und ich, das heisst, ein Paar Schuhe anziehen. braune. und Ihre Frau die schlüpfte bloss so rein das ging ganz prima? und ich blieb hinten hängen und, sagte, 'ich brauch da einen Schuhlöffel' und, holte dann aus ner Schublade einen Schuhlöffel und da lagen zwei in einer, einer in so verchromt? und ein blauer. (3 E) ich hab einen blauen Schuhlöffel. (0 E) und der verchromte? war voll Erde. und, den konnt ich auch nicht nehmen, den nahm die Grossmutter und die Urgrossmutter. und dann sagte ich, 'na klar ich nehm den blauen'. der ist war so aus Kunststoff leicht. 'die alten Leute brauchen was schweres in der Hand, denen muss man den verchromten lassen'. (3 E) meine Oma hatte, als sie im Alter sehr zitterte so ne ganz schwere Tasse. und dann sagte man immer da hat sie was schweres in der Hand. (0 E) und, ich hab also dann mit Hilfe des Schuhlöffels meine Schuhe anziehen können während Ihre Frau das so konnte. und dann sind wir untergehackt weitergegangen und zwar waren die zwei alten Frauen, nebeneinander ich war also nicht in der Mitte. und, ich hatte dann, noch den Gedanken, 'du solltest die eigentlich tragen die hat doch ein Gewebebruch, die Alte, die ganz Alte, die Urgrossmutter'. die aber aussah wie meine Grossmutter. ich kenn ja meine Urgrossmutter nicht. (0 T) / / /. (2 KT) und dann war es glaub ich zu Ende. dann war es zu Ende, mit dem Friedhof. und dem Schuh anziehen. - ich hab sie auch nicht getragen. die zwei alten Frauen. - der Schuhlöffel war so realistisch.

T: und geh ich auch weg in \*59 ah, geh ich weg und

P: sehen Sie, ich fand es.

T: und ist das Weggehen auch ein Sterben und des sind ja keine Männer im

P: doch.

T: im Traum.

P: doch, des wollt ich noch sagen so der \*59 Anfang. das war so ne ganze Clique wie wenn es lauter Analytiker gewesen wären. oder so ne Clique wie sie hier manchmal so rumlaufen so Junge wie sie mir begegnen zur Mittagszeit.

T: hmhm

P: und, eh da wurde über den \*59 gelacht. ach wie der Analysen beendet das ist ja Quatsch. und irgendeiner sagte, 'ach ja das wissen wir ja dass der da so Zeug macht oder so'. eh, Sie waren nicht expressis dabei aber, eh. ich hab eigentlich in der Clique gelacht, und, mir kommt es vor wie wenn es die Frau \*95 gewesen wäre. die da, ausgelacht! worden ist. - wie die! Schluss gemacht hat. so macht man das nicht. der Friedhof.

T: auf dem Friedhof waren, Frauen keine Männer?

P: da waren Ihre Frau nur nur

T: keine Männer keine Männer eigentlich.

P: nur die Frauen.

T: hm

P: ja ich weiss schon.

T: das meint ich eben.

P: ja ich weiss ja, eh die Männer waren vor dem Friedhof.

T: ja.

P: aber undefinierbare Männer.

T: hm

P: da waren nur Frauen. Ihre Frau als eine die schnell in ihre Schuh schlüpfte und wegging und ich hatte dann die Alten am Arm, oder auf dem Buckel wie man will. eigentlich sollte ich sie auf den Buckel nehmen. -- ich kann nur wiederholen dass Ihre Frau

T: hm

P: gut in Schuh reinpasste. - und ich nur mit Hilfe eines Schuhlöffels das tun konnte. ----  
(stöhnt)

T: es war auch eine Frage wieviel Hilfe Sie bekommen hätten hier und, eh

P: ... die Hilfe der Schuhlöffel. - ja sicher, Hilfe klar. bla-; (lacht) blau.

T: es hat Sie, irritiert dass Sie einen Schuhlöffel brauchen und meine Frau so reinkommt.

P: ah das war schon ein bisschen irritierend.

T: ja, hmhm

P: ja ja. das war es. - und den besseren hab ich ja den alten Frauen überlassen ich hab den einfachen, den kleinen genommen. den blauen das ist so ein ganz leichter. oh ja mir fällt ein mein Vater nimmt immer zu Hause haben wir auch, einen roten! und einen aus, so, aus Cromargan so silbern. und den silbernen den nimmt immer mein Vater glaub ich so ein schwerer. -- blau ist ja ne Farbe die Sie sehr mögen. und die ich eigentlich jetzt erst für mich entdeckt hab. --- - hm (lacht) es ist kein sehr, pompöser Abschluss geworden. durchaus nicht. der Schuhlöffel und, die Hilfe. ----

T: nicht, pompös und, doch ist es, Sterben und Leben und Gehen.

P: ist alles drin, ja.

T: Grab, und begraben.

P: aber es sind ja, sind ja Menschen gewesen die gar nicht mehr leben.

T: hm

P: meine Mutter natürlich die war mir ja am Arm, die Nächste. und die aussen das war dann die sogenannte Urgrossmutter aber in Gestalt meiner Grossmutter. wobei meine Mutter ihrer! Grossmutter also meiner Urgrossmutter ziemlich gleicht. die lebt noch aber die waren beide so alt und so hinüber und so zerbrechlich. ja Ihre Frau war ja dann weg. plötzlich auf dem Friedhof stand gar nicht mehr zur Debatte. und vor allen Dingen die junge Frau die da war. aber es war Ihre, es war eindeutig Ihre. ich wusst es einfach. allerdings hat sie mir geglichen. (lacht dabei) na ja. und das ist ja richtig so. ----

T: und um das Gleichen ging es auch. um das Gleichen, um das Leben, und um das Sterben mit dem Treppe gehen, dass Sie lei-; in Leichtigkeit, gehen konnten. Ihre Treppe.

P: haben Sie jetzt gleichen gesagt oder leicht?

T: gleichen, gleichen, es gleichen die Treppen.

P: in dem Traum ja.

T: hm in dem Treppentraum. der neuen Treppe und.

P: ach so die da gemacht wurde.

T: ja.

P: es ging um meine! Treppe.

T: ja.

P: und in dem Traum ging es ja auch dass die da die Treppen raufkamen. und Interpretationen wollten. und dann die Musik, ich weiss aber nicht mehr wie man gespielt hat. ich weiss nur noch dass plötzlich ein grosser schwarzer Flügel in meiner Wohnung stand. und es war auch nicht dann meine Wohnung es war unter'm Dach. wie bei meinen Eltern zu Hause. war ein ganz grosses Raum, unter'm Dach so mit Balken und so.



## Überfall der Antroposophen

Datei: t35s5148.doc

Figuren: Ich-Figur, Familie von Anthroposophen, \*239

P: wissen Sie ich wollt noch schnell sagen was ich heut nacht geträumt hab.

T: hmhm

P: unter vielen andern Dingen. als an meiner, an meiner, ich hab ja so ne, Anlage so ne Türöffner so mit Telefon und da hat es geläutet und eh da sagte jemand, 'ich möchte nur von Ihnen wissen was Interpretation ist, oder wie man interpretiert'. und dann sagt ich noch 'sind Sie Akademiker'. und dann sagte die Stimme 'ja' und dann hab ich auf den Knopf gedrückt, und dann kam nicht diese Frau die Treppe rauf wie ich es erwartet hatte, von der Stimme her sondern eine Familie. ganz viele Leute, Männer, Frauen, meistens so ja schon älter. und, und das, sie sagten wir sind alles Anthroposophen und unten hat sich schnell unter mir das war also zu Haus in meiner Wohnung der Traum und, hat sich eine Tür geöffnet und die \*239 hat ein Buch rausgegeben und hat gesagt 'da wissen Sie alles über Interpretation'. und dann wie sie vor meiner Tür standen sagten sie 'also wir sind Anthroposophen'. und dann stand in meiner Wohnung ein ganz grosser Flügel und die war plötzlich völlig: unaufgeräumt des war entsetzlich! da lag, ein Kleid auf dem Glastisch, und da lag, ne Unterhose auf dem Sofa. und es war schlimm und ich dachte noch im Traum ich hab doch aufgeräumt als \*197 kam und, es war, dann doch wieder nicht so dass ich es also, furchtbar tragisch nahm ich hab dann einfach was unter das Sofakissen gestopft. und hab versucht so ein bisschen aufzuräumen. und dann haben wir uns unterhalten über, Hermeneutik oder, es es ging dann glaub plötzlich jemand an's Klavier ich weiss nicht mehr. auf jeden Fall sah es in meiner Wohnung nicht nach Gästen aus. das war schon erstaunlich.

## C. TRAUMINVENTAR

Traum	Sitzung	Titel	Figuren
1	6	Schwiegermutter Klavierdik- tat	Schwiegermutter des Bruders
2	7	Madonna wird entjungfert	Frau, 2 Männer
3	8	Sexuelles Verlangen auf dem Friedhof	Freundin der Mutter, Bekannter der Mutter, Ich-Figur
4	27	Cousine schlägt Purzelbäume	Ich-Figur, Cousine, Gastgruppe von Bekannten, Hauswirtin, Mann und Frau
5	29	Au-Pair-Mädchen	Ich-Figur als Au-Pair-Mädchen, Analytiker und dessen Familie, ältere Damen, Tochter des Analytikers
6	31	Scharlatanfestival	Ich-Figur, Mutter, Partner von Mutter, Scharlatan
7	33	Als Soldat im Versteck	Ich-Figur als Soldat, Kind, viele Leute, Tante, Onkel
8	35	Die Putzfrau und Grossmut- ters Leiche	Ich-Figur, Grossmutter, Putzfrau, Leute
9	37	Ehrlich	Ich-Figur, Analytiker
10	53	Flucht aus Homosexuellen- Spelunke	Ich-Figur, Vetter / Bekannte / Kollegen, Wirt, kleiner Junge
11	54	Sexgespräch mit zum Arzt gewandelten Mönch	Ich-Figur, Bruder, Pförtner / Arzt, Leute
12	74	Hunde hetzen auf den Berg	Ich-Figur, Hunde, Schüler
13	75	Ratten erobern den Keller	Ich-Figur, Ratten, Mutter, Leute
14	76	Durch engen Schlitz zur Turmwohnung	Ich-Figur
15	79	Schätzchen	Ich-Figur, Analytiker, Mutter, Tochter des Analytikers
16	98	Riesengrosse Löcher im Haar	Ich-Figur
17	98	Explosives Tischgespräch	Ich-Figur, Mutter, Analytiker, anderer Mann, junge Kollegin
18	103	Hilferuf an Putzfrau	Ich-Figur, Konrektorin, irgend- jemand, Analytiker

19	104	Brüder sind begehrtere Frauen	Ich-Figur als Mädchen, Brüder als Frauen, Tante, Cousine, alte Frau
20	112	Analytiker im Fixierbild	Ich-Figur, Analytiker, Frau von Analytiker
21	126	Chance für Vater und Therapeut	Ich-Figur, viele Leute, Professor, Vater
22	152	Erdolcht und geschoren	Ich-Figur, Arbeitskollege, Friseur
23	156	Einzelstunden bringen nichts	Analytiker, Kollegin, Jungens, Leute, Tante
24	156	Von Junge vergast	Ich-Figur, Internatsschülerinnen, Kollegin, Junge, Nachbarin
Traum	Sitzung	Titel	Figuren
25	157	Schicker Kommunist	Ich-Figur, Bruder, Vater, Kommunist, Analytiker
26	157	Kopf wie ein Rachegott	Ich-Figur, Analytiker, Vater, Bruder
27	177	Dem Therapeuten intensiv nachlaufen	Ich-Figur, Analytiker, Studienkollege
28	177	Heiratsantrag im Doppel	Ich-Figur, 2 Männer
29	178	Vergebliche Hilferufe an Mutter	Ich-Figur, Mutter, Vater, Schülerinnen
30	179	Balken im Wasser / Theatertermin verpasst	Ich-Figur, Kollegin, Schüler, kleine Kinder / Theaterleute
31	181	Die Leiche im Sumpf	Ich-Figur, Mörder, Leiche, 2 Jungen
32	181	Analytiker als Pfarrer	Ich-Figur, Analytiker und seine Frau
33	181	Amalie spendet nicht mehr	Ich-Figur, Leute, Pfarrer
34	204	Wichtiges über sich sagen	Ich-Figur, Leute, Analytiker
35	204	Auto gewaltig demoliert	Ich-Figur, andere Person, Polizei, Bruder
36	208	Vaters mangelnde Tischmanieren	Ich-Figur, Kollegin, Mutter der Kollegin, Vater, Mutter, laute Frau
37	209	1. Hundebiss	Ich-Figur, viele Hunde, Besitzer
38	209	2. Hundebiss	Ich-Figur, ein Hund, Besitzer

39	222	Märtyrertod in Kollegenrunde	Ich-Figur, Kollegen
40	224	Vom Laster überrollt	Ich-Figur, Laster
41	224	Weitere Crashes	Ich-Figur, Autos
42	224	Autounfall mit alter Frau	Ich-Figur, alte Frau, weitere Autofahrer
43	236	Kollegin droht Amalie, ihr ein Kind zu machen	Ich-Figur, Mitstudenten ihres Veters, Kollegin, Mutter
44	237	Junge Frau demonstriert ihre Nacktheit	Ich-Figur, verschiedene Gäste, junge Frau, Theologin, Mutter
45	241	Pfarrer stellt Amalie bloss	Ich-Figur, Pfarrer, Eltern, Schülerinnen
46	242	Öffentliche Beichte	Ich-Figur, Analytiker, Nachbarskind
47	242	Als Monteur Rohre verlegen	Ich-Figur als Monteur, Postangestellte
48	247	Nonne will aus dem Kloster	Ich-Figur Nonne, Schüler
49	248	Sitzen im Zelt	Ich-Figur, Analytiker
50	251	Mord an Helikopterpilotin	Mörder, Helikopterpilotin, Vater, Mutter, Grossmutter
51	251	Tanzende Frau	Frau
52	278	Nasser Bauchfleck	Ich-Figur, *2736, *2737, Frau, *969
Traum	Sitzung	Titel	Figuren
53	286	Feuer im Schloss	Ich-Figur, Eltern, ältester Bruder, Arbeitskollegen, 3 Frauen
54	286	Junger Mann mit Defekt	Ich-Figur, 2 Männer
55	287	Ein wunderbar gedeckter Tisch	Ich-Figur, Analytiker, kleiner Junge, Mitarbeiter
56	303	Brüder bezeichnen Amalie als Lügnerin	Mann wie Onkel, Brüder
57	328	Amalie entführt Kind	Ich-Figur, entführtes Kind, Kidnapper, Frau M, viele Leute, Polizei, Kollege, zwei Hunde, weibliche Polizei
58	328	Begierde nach Brutaloschauspieler	Ich-Figur, Schauspieler, Leute

59	330	Hässlicher Blumenstrauß	Ich-Figur, Analytiker, Wärter
60	335	Brettermann	Brettermann, Ich-Figur, Eltern, Mädchen, junge Frau, Bundeswehr, zwei Bundeswehrsoldaten
61	335	Therapeut verteilt sein Geld	Ich-Figur, Analytiker, Professor *685, viele Leute, Assistenten
62	339	Schulbesuch	Frau *95, Ich-Figur, Schulrat, Chef, Kinder, Praktikant
63	343	Harmonische Familie	*67, *69, Junge, Analytiker, Ich-Figur, inoffizielle Frau des Bruders
64	351	Alte Frau sucht ihren toten Ehemann	Ich-Figur, Eltern, Frau, schizophrene Frauen und Männer, Kollegin, Psychiater, Schülerin, Kollege
65	351	Hinweise auf frühere Träume	Ich-Figur, Analytiker, Bruder, Theatermensch
66	353	Indiskrete Frage an den Hausmeister	Ich-Figur, Hausmeister
67	376	Das Schwein kriegt einen Namen	--
68	377	Kreuzfahrt beschert Baron mit Söhnen	Ich-Figur, Baron, seine 16 und 18 jährigen Söhne, Beschliesserin, viele Pagen und Diener, Verlobte des Barons
69	378	Den Vater angeschrien	Ich-Figur, Vater
70	379	Ertappt beim Malen visionärer Bilder	Ich-Figur, Kollegin, Eltern der Kollegin, Mutter der Kollegin, andere Leute
71	383	Nähe zu Studentenbruder im Schneezug	Ich-Figur, Bruder von *899, eine Wandergruppe
72	431	Schuldige Intimität mit Erdkundelehrer	alter Erdkundelehrer, Ich-Figur, eine Tante, Analytiker
<b>Traum</b>	<b>Sitzung</b>	<b>Titel</b>	<b>Figuren</b>
73	442	Brüder warnen vor Schiessen	Ich-Figur, Brüder, Rechtsanwalt
74	449	Gewonnenes Geld von Kollege gestohlen	Ich-Figur, Kollege
75	482	Verirren im Schulgebäude	*5723, viele Leute, zwei Brüder, Frau

76	501	Fasnachtstraum	Ich-Figur, Designer
77	503	Kinder im Telefonsumpf	drei Familien, Kinder Ich-Figur, ein Vater oder eine Mutter
78	503	Vater macht Unordnung	Ich-Figur, Vater, M, Onkel, Tante
79	503	Belästigung an Kasse	Ich-Figur, älterer Mann
80	503	Mit Kanzler auf Lebensbaum	3 Männchen: Ich-Figur, Helmut Schmidt und 3. Männchen
81	503	Box für Kloreinigungsmittel	Ich-Figur, Analytiker, Onkel H
82	504	Spitze Brüste mit Penis	Ich-Figur, E, *1645, *127, schönes blondes Mädchen, Schwager von E, Schwester von E, Sohn der Schwester
83	505	Das unlenkbare Auto	Ich-Figur, ein Mann
83a	506	Ein bisschen blond oder zu hell	Ich-Figur, Kollegin, ältere Dame, junger Mann, viele Personen, möglicherweise Psychotherapie- oder Psychoanalysepatienten
84	507	Ohne Bezahlung durch Kasse	Matrose, Ich-Figur, Bekannter, Familie
85	508	Umständlicher Aufenthalt in Toiletendusche	viele Menschen, Ich-Figur
86	508	Telefon mit Ex-Mann?	Ich-Figur, *119
87	510	Mit Skianzug an Prüfung	Ich-Figur
88	511	Bewundert Brustzurschaustellung	Ich-Figur, E, Eine Dame, Betreuer, Zigeuner, noch eine Dame, Zuschauer
89	512	Hetzte durch das Schulhaus	Ich-Figur, Chef, Kollege, Kinder
90	512	Als Mädchen zur Exekution	Ich-Figur, Frau oder Mädchen, Exekutionskommando
91	513	Kalkstaubstrasse	Jemand, Ich-Figur
92	514	Klassenzusammenkunft	Ich-Figur, *182 *202
93	516	Der Hausbesitzer will Dauergäste	Ich-Figur, Hausbesitzer
94	517	Amalie trägt Vorfahren auf den Friedhof	Ich-Figur, Frau des Analytikers, Grossmutter, Mutter, Urgrossmutter, Clique von lauter Analytikern, *95, *59
95	517	Überfall der Antroposophen	Ich-Figur, Familie von

			Anthroposophen, *239
--	--	--	----------------------











